

Methodenbericht

Deutschlandweite bevölkerungsrepräsentative Befragung hochaltriger Personen zu Lebensqualität und Wohlbefinden (D80+)

Autoren: Angela Prussog-Wagner, Stefan Schiel, Lennard Liebich

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Kurt-Schumacher-Straße 24
D-53113 Bonn
Tel. +49 (0)228/38 22-0
Fax +49 (0)228/31 00 71
info@infas.de
www.infas.de

Bericht an

Universität zu Köln
Cologne Center for Ethics, Rights,
Economics, and Social Sciences of Health (ceres)
Universitätsstraße 91
50931 Köln

Vorgelegt von

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH
Kurt-Schumacher-Straße 24
53113 Bonn

Kontakt

Doris Hess
Bereichsleitung Sozialforschung

Tel. +49 (0)228/38 22-413
Fax +49 (0)228/310071
E-Mail d.hess@infas.de

Autoren

Dr. Angela Prussog-Wagner, Stefan Schiel, Lennard Liebich

Projekt

7164
Bonn, März 2022
Pa, SI, LI

© infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH
Der Inhalt dieses Berichts darf ganz oder teilweise
nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht,
vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und
Dokumentationssystemen (information storage and
retrieval systems) gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben
werden.

infas ist zertifiziert
nach ISO 20252 für die Markt-,
Meinungs- und Sozialforschung

ISO 20252



infas ist Mitglied im
Arbeitskreis Deutscher Markt- und
Sozialforschungsinstitute e.V.
(ADM) und ESOMAR

ADM

ESOMAR
member

Vorbemerkung

Das Cologne Center for Ethics, Rights, Economics, and Social Sciences of Health (ceres) der Universität zu Köln hat die infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH (infas) beauftragt, die Datenerhebung für die Studie „Hohes Alter in Deutschland (D80+)“ durchzuführen. Mit der Studie D80+ untersucht ceres gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA), wie Menschen im hohen Alter leben und wie sie gerne leben möchten. Die Studie soll dazu dienen, eine altersfreundliche Gesellschaft zu gestalten und das Wohlbefinden älterer Menschen in Deutschland zu verbessern. Das Forschungsvorhaben wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ) gefördert.

Im ursprünglichen Design der Studie war eine bundesweite Befragung einer Stichprobe zur Abbildung der Bevölkerung 80+ in Privathaushalten und Pflegeheimen außerhalb von Nordrhein-Westfalen vorgesehen. Die Datenerhebung war als persönlich-mündliche Befragung (CAPI) von Personen ab 80 Jahren konzipiert. Alle Vorbereitungen waren für den Feldstart im Frühjahr 2020 bereits umgesetzt und die erste Schulung von Interviewerinnen und Interviewern¹ durchgeführt.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie waren ab März 2020 jedoch für absehbare Zeit erst einmal keine Face-to-Face-Befragungen mehr möglich. Das Erhebungsdesign wurde daher umgestellt und in zwei Durchführungsphasen unterteilt. Die Phase 1 umfasste eine schriftlich-postalische Erhebung (PAPI) mit drei Erinnerungen. In der zeitlich nachgelagerten Phase 2 wurden Telefoninterviews (CATI) durchgeführt. Die gesamte Erhebung wurde auf Nordrhein-Westfalen ausgedehnt und umfasste somit alle 16 Bundesländer. Die Zielgruppe der Bevölkerung 80+ in Privathaushalten und Pflegeheimen blieb auch nach der Designänderung unverändert.

Der vorliegende Methodenbericht dokumentiert das nach März 2020 umgesetzte Erhebungsdesign mit Einsatzstichproben, Stichprobenziehung, Durchführung der Erhebungen und der Feldergebnisse sowie die Datengewichtung. Die Dokumentation der Datenerhebung gliedert sich entsprechend der Feldphasen 1 (Schriftlich-postalische Erhebung, Kapitel 2) und 2 (CATI-Erhebung, Kapitel 3) in zwei Hauptkapitel. Kapitel 1 gibt einen Überblick über das Erhebungsdesign beider Erhebungsphasen. Kapitel 4 fasst das Gesamtergebnis beider Erhebungsphasen zusammen. Abschließend wird in Kapitel 5 das Vorgehen bei der Gewichtung beschrieben. Zudem sind alle eingesetzten Unterlagen im Anhang dokumentiert.

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

¹ Im Folgenden wird aus Gründen der Texteffizienz und des Leseflusses generell das generische Maskulinum genutzt. Selbstverständlich sind damit immer beide Geschlechter gemeint. Im Einzelfall, etwa bei Überschriften, kann durch explizite Nennung beider geschlechtsspezifischer Formen hiervon abgewichen werden.

Inhaltsverzeichnis

1 Erhebungsdesign	9
2 Phase 1: schriftlich-postalische Erhebung	13
2.1 Grundgesamtheit und Stichprobe	13
2.1.1 Grundgesamtheit	13
2.1.2 Einsatzstichprobe schriftliche Befragung	13
2.2 Erhebungsinstrument	17
2.3 Zusätzlich eingesetzte Materialien	18
2.3.1 Erstanschreiben	18
2.3.2 Datenschutzerklärung	19
2.3.3 Begleitschreiben des Ministeriums	19
2.3.4 Studienflyer	19
2.3.5 Antwortkarte	19
2.3.6 1. Erinnerung mit Antwortkarte	19
2.3.7 2. Erinnerung mit Papierfragebogen	20
2.3.8 3. Erinnerung mit Antwortkarte	20
2.3.9 Dankschreiben	20
2.4 Durchführung der schriftlichen Erhebung	21
2.4.1 Feldzeit	21
2.4.2 Feldsteuerung	21
2.4.3 Feldverlauf	23
2.4.4 Verarbeitung Rückmeldungen aus dem Feld	24
2.5 Feldergebnis	26
2.5.1 Fragebogenrücklauf	26
2.5.2 Stichprobenausschöpfung	27
2.5.3 Potenzial für weitere Erhebungen im Panel	31
2.5.4 Rücklauf Antwortkarten	32
2.6 Datenerfassung und -prüfung	32
2.6.1 Eingangserfassung Papierfragebögen	32
2.6.2 Inhaltliche Datenerfassung Papierfragebögen	33
3 Phase 2: telefonische Erhebung (CATI)	35
3.1 Einsatzstichprobe der telefonischen Erhebung	35
3.1.1 Vorarbeiten: Ermittlung einer Telefonnummer	35
3.2 Erhebungsinstrument	36
3.2.1 Potenzielle Gesprächspartner für das CATI-Interview	37
3.2.2 Kontaktmodul	38
3.2.3 Fragenprogramm	40
3.2.4 Nacherhebung ausgewählter Fragen aus Modul 1	42
3.2.5 Zusätzlich eingesetzte Materialien	43
3.3 Durchführung der telefonischen Erhebung	44
3.3.1 Ablauf der Feldarbeit	44
3.3.2 Auswahl und Einsatz der Interviewer	48
3.3.3 Interviewerschulung	50
3.3.4 Qualitätssicherung im CATI Feld	52
3.4 Ergebnisse	53
3.4.1 Respondents	53
3.4.2 Nonrespondents	62

3.5	Respondents: ausschöpfungssteigernde Maßnahme	68
3.5.1	Einsatzstichprobe	69
3.5.2	Erhebungsinstrument	69
3.5.3	Zusätzlich eingesetzte Materialien	70
3.5.4	Ermittlung einer Telefonnummer – Ergebnis	71
3.5.5	Durchführung der CATI-Erhebung	72
4	Gesamtergebnis Phase 1 und 2	80
5	Gewichtung	86
5.1	Designgewichtung	86
5.2	Ausfallgewichtung (Nonresponse-Adjustierung)	88
5.3	Kalibrierung (Randanpassung)	89
5.4	Kennzahlen der Gewichtung	91
	Literaturverzeichnis	93
	Anhang	94

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Rücklauf ausgefüllter Fragebögen kumuliert nach Feldwochen und Kalenderwochen	23
Abbildung 2	Respondents: realisierte CATI-Interviews kumuliert nach Feldwochen und Kalenderwochen	46
Abbildung 3	Nonrespondents: realisierte CATI-Interviews kumuliert nach Feldwochen und Kalenderwochen	46
Abbildung 4	Ablaufplan der CATI-Interviewerschulung	51

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Studiendesign	10
Tabelle 2	Angestrebte Netto- und Bruttoumfänge nach Schichtungszelle	14
Tabelle 3	Bruttostichprobe	15
Tabelle 4	Einsatzstichprobe nach Regionalmerkmalen	16
Tabelle 5	Mengenübersicht über versendete Materialien	21
Tabelle 6	Fragebogenrücklauf differenziert nach Erinnerungen	24
Tabelle 7	Rückmeldungen: Beziehung der Kontaktperson zur Zielperson	26
Tabelle 8	Bruttoausschöpfung	28
Tabelle 9	Stichprobenausschöpfung Männer: gesamt und nach Altersgruppen	29
Tabelle 10	Stichprobenausschöpfung Frauen: gesamt und nach Altersgruppen	30
Tabelle 11	Panelbereitschaft	31
Tabelle 12	Mengengerüst für weitere Ansprache nach Geschlecht und Alter	31
Tabelle 13	Vorliegende Antwortkarten	32
Tabelle 14	Einsatzstichprobe Phase 2 nach Teilstichproben	36
Tabelle 15	Übersicht über die Themenbereiche des CATI-Fragenprogramms nach Teilstichproben	41
Tabelle 16	Ausgewählte Fragen für die Nacherhebung	43
Tabelle 17	Feldzeiten beider Teilstichproben (Respondents und Nonrespondents)	45
Tabelle 18	Versendete Materialien inklusive Dankschreiben	47
Tabelle 19	Ergebnis der Trackingmaßnahme	48
Tabelle 20	Merkmale der eingesetzten CATI-Interviewer	49
Tabelle 21	Anzahl Interviews pro Interviewer	49
Tabelle 22	Respondents: Bruttoausschöpfung	54
Tabelle 23	Respondents: Stichprobenausschöpfung Männer gesamt und nach Altersgruppen	56
Tabelle 24	Respondents: Stichprobenausschöpfung Frauen gesamt und nach Altersgruppen	57
Tabelle 25	Respondents: Interviewdauer in Minuten	58
Tabelle 26	Respondents: Kontakthäufigkeit Bruttostichprobe	58
Tabelle 27	Respondents: Kontakthäufigkeit realisierte Interviews	59
Tabelle 28	Respondents: Kontakthäufigkeit Nichterreichte	59
Tabelle 29	Respondents: Kooperationsrate	60
Tabelle 30	Respondents: Anwesenheit Dritter beim Interview	61
Tabelle 31	Nonrespondents: Bruttoausschöpfung	63
Tabelle 32	Nonrespondents: Stichprobenausschöpfung Männer gesamt und nach Altersgruppen	64
Tabelle 33	Nonrespondents: Stichprobenausschöpfung Frauen gesamt und nach Altersgruppen	64
Tabelle 34	Panelbereitschaft	65
Tabelle 35	Nonrespondents: Interviewdauer in Minuten	65
Tabelle 36	Nonrespondents: Kontakthäufigkeit Bruttostichprobe	66
Tabelle 37	Nonrespondents: Kontakthäufigkeit realisierte Interviews	66
Tabelle 38	Nonrespondents: Kontakthäufigkeit Nichterreichte	66
Tabelle 39	Nonrespondents: Kooperationsrate	67
Tabelle 40	Nonrespondents: Anwesenheit Dritter beim Interview	68

Tabelle 41	Adresspotenzial für ergänzende Maßnahme	69
Tabelle 42	Ergänzende Maßnahme: Rücklaufergebnis	72
Tabelle 43	Ergänzende Maßnahme: Anzahl Interviews pro Interviewer	73
Tabelle 44	Ergänzende Maßnahme: Bruttoausschöpfung der CATI-Einsatzstichprobe	74
Tabelle 45	Ergänzende Maßnahme: CATI-Stichprobenausschöpfung Männer gesamt und nach Altersgruppen	75
Tabelle 46	Ergänzende Maßnahme: CATI-Stichprobenausschöpfung Frauen gesamt und nach Altersgruppen	75
Tabelle 47	Ergänzende Maßnahme: Interviewdauer in Minuten	76
Tabelle 48	Ergänzende Maßnahme: Kontakthäufigkeit Bruttostichprobe	76
Tabelle 49	Ergänzende Maßnahme: Kontakthäufigkeit realisierte Interviews	77
Tabelle 50	Ergänzende Maßnahme: Kontakthäufigkeit Nichterreichte	77
Tabelle 51	Ergänzende Maßnahme: Kooperationsrate	78
Tabelle 52	Ergänzende Maßnahme: Anwesenheit Dritter beim Interview	79
Tabelle 53	Bruttoausschöpfung gesamt – nach letztem Status (Phase 1 und 2)	82
Tabelle 54	Gesamt: Stichprobenausschöpfung Männer gesamt und nach Altersgruppen	83
Tabelle 55	Gesamt: Stichprobenausschöpfung Frauen gesamt und nach Altersgruppen	84
Tabelle 56	Panelbereitschaft Phase 1 und 2 gesamt*	84
Tabelle 57	Mengengerüst weitere Ansprache nach Geschlecht und Alter (gesamt)	85
Tabelle 58	Verteilungsvergleich Nettostichprobe und Grundgesamtheit	90
Tabelle 59	Kennwerte der Gewichte	92

1 Erhebungsdesign

Das aufgrund der COVID-19-Pandemie veränderte Erhebungsdesign sah zwei unterschiedliche Feldphasen vor:

- Phase 1: eine schriftlich-postalische Erhebung (PAPI) mit drei Erinnerungen
- Phase 2: eine zeitlich nachgelagerte telefonische Erhebung (CATI)

Das ursprünglich für die persönlich-mündliche Befragung vorgesehene Fragenprogramm wurde für das neue Erhebungsdesign in zwei Module aufgeteilt:

- Fragenmodul 1: Auswahl von Fragen mit hoher Priorität, die sich schriftlich erheben lassen („Fragebogeninhalte mit hoher Priorität“)
- Fragenmodul 2: übrige Fragen mit nachgeordneter Priorität sowie restliche Fragen mit hoher Priorität, die sich nur interviewergestützt erheben lassen² („Fragen mit mehrheitlich nachgeordneter Priorität“).

Die Zuordnung der Fragen zu den Kategorien „hohe Priorität“ und „mehrheitlich nachgeordnete Priorität“ erfolgte durch ceres.

Fragenmodul 1 wurde anhand des schriftlichen Selbstausfüllers in Phase 1 erhoben. Fragenmodul 2 kam als Telefoninterview in Phase 2 zum Einsatz. Bei Nichtteilnahme an der schriftlichen Befragung in Phase 1 war vorgesehen, beide Fragenmodule in Phase 2 telefonisch zu realisieren.

Zielpersonen, die den schriftlichen Fragebogen ausgefüllt zurückgesendet hatten (im Folgenden als „Respondents“ der Phase 1 bezeichnet), wurden in Phase 2 der Erhebung – sofern eine Telefonnummer vorlag – telefonisch mit dem Fragenmodul 2 befragt. Nach dem Telefoninterview lag für diese Personengruppe das vollständige Fragenprogramm beantwortet vor. Für eine Teilgruppe, die im schriftlichen Fragebogen (Phase 1) zentrale Fragen nicht (plausibel) beantwortet hatte, wurden diese Fragen aus dem Fragenmodul 1 in der Telefonbefragung im Anschluss an das Fragenmodul 2 nacherhoben.

In der telefonischen Erhebung war für den Fall, dass Zielpersonen nach eigener bzw. Auskunft einer Kontaktperson aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage waren, das telefonische Interview zu führen, die Möglichkeit eines Stellvertreter-Interviews vorgesehen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das Studiendesign:

² Hierzu zählt beispielsweise die vorgesehene Testung der kognitiven Leistungsfähigkeit. Sie konnte aus technischen Gründen nicht schriftlich, sondern in abgewandelter Form nur telefonisch umgesetzt werden.

Tabelle 1 Studiendesign

Studientitel	Hohes Alter in Deutschland (D80+)
Grundgesamtheit	Wohnbevölkerung im Alter von 80 Jahren oder älter
Auswahl Zielpersonen	<ul style="list-style-type: none"> - Bundesweite Einwohnermeldeamtsstichprobe in 461 Gemeinden - Die Personenstichproben wurde vom Auftraggeber an infas übergeben. - Umfang der Bruttostichprobe: n=40.209 Bruttoadressen
Erhebungsmethode	<ul style="list-style-type: none"> - Phase 1: schriftlich-postalische Fragebogenerhebung (PAPI) mit 3 Erinnerungen - Phase 2: telefonischer Befragung (CATI)
Fragenprogramm	<ul style="list-style-type: none"> - Modul 1: Fragebogeninhalte mit hoher Priorität (PAPI in Phase 1/CATI in Phase 2) - Modul 2: Fragebogeninhalte mit nachgeordneter Priorität (CATI in Phase 2)
Erhebungssprache	Deutsch
Phase 1	Schriftlich-postalische Erhebung
Erhebungsmethode	Schriftlich-postalische Befragung (PAPI)
Feldzeit	27.11.2020 bis 23.04.2021
Einsatzstichprobe	n=40.209 Adressen
Stichprobenaufbereitung	<ul style="list-style-type: none"> - Versand von Erstanschreiben - Versand von 3 Erinnerungsschreiben - Versand Dankschreiben
Erhebungsinstrument	40-seitiger Papierfragebogen (Modul 1), Selbstauffüller mit Mantelbogen zur Erhebung der Panelbereitschaft
Eingesetzte Unterlagen	<ul style="list-style-type: none"> - Erstanschreiben mit Datenschutzerklärung, Begleitschreiben Ministerium, Studienflyer und Fragebogen inkl. Stift und Rückumschlag (groß) für den Fragebogen - 1. Erinnerungsschreiben mit Antwortkarte und Rückumschlag (klein) für die Antwortkarte - 2. Erinnerungsschreiben mit Fragebogen inkl. Stift und Rückumschlag (groß) für den Fragebogen - 3. Erinnerungsschreiben mit Antwortkarte und Rückumschlag (klein) für die Antwortkarte - Dankschreiben
Rücklauf	<ul style="list-style-type: none"> - n=11.019 Fragebögen (inkl. nicht ausgefüllte Bögen / Verweigerungen) - n=10.677 ausgefüllte Fragenbögen (mind. 1 Frage beantwortet), davon auswertbar: n=10.360* - n= 982 Antwortkarten, davon vollständig ausgefüllt n=911
Versand Dankschreiben	- n=10.676**
Datenerfassung	<ul style="list-style-type: none"> - Rücklauferfassung und Datenerfassung PAPI-Fragebögen - Erfassung der Antwortkarten
Datenaufbereitung und Prüfung	Rücklaufkontrolle, formale Datenprüfung, ISCO-/ISCED-Codierung, Erstellung eines Stata- und SPSS-Datensatzes inkl. Labelung
Datenlieferung	<ul style="list-style-type: none"> - 2-wöchentliche Lieferung Feldreporting (aktueller Feldstand PAPI) - 1 Zwischendatenlieferung PAPI-Befragungsdaten - Enddatenlieferung PAPI-Befragungsdaten - Übermittlung Bildarchive PAPI-Fragebögen

*Nach inhaltlicher Prüfung der Fragebögen durch ceres wurden n=317 Fragebögen als nicht auswertbar deklariert.

**In n=1 Fall konnte das Dankschreiben nicht versandt werden, da die Zielpersonen unmittelbar nach der Erhebung ihre Teilnahmebereitschaft zurückgezogen hatte (Adresslöschung).

Ausschöpfungssteigernde Maßnahme Respondents	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatzstichprobe: n=4.289 Respondents (Teilnehmer aus Phase 1: Modul 1 realisiert als PAPI) ohne Telefonnummer am Ende von Phase 1 - Versand Anschreiben mit Antwortkarte zur Ermittlung der aktuellen Telefonnummer inkl. 5 Euro in bar (Prepaid-Incentive) - Rücklauf schriftlich insgesamt: n=1.622 (37,8 Prozent), davon: Mitteilung einer Telefonnummer n=995 - CATI-Einsatzstichprobe: n=995 - CATI-Feldzeit: 11.11.2021 bis 18.12.2021 - n=703 realisierte CATI-Interviews (Modul 2) (70,7 Prozent) - Versand Dankschreiben: n=703 mit Incentive 20 Euro
Datenaufbereitung	Formale Datenprüfung, ISCO-/ISCED-Codierung, Erstellung von Stata- und SPSS-Datensätzen inkl. Labelung
Datenlieferung	<ul style="list-style-type: none"> - 2-wöchentliche Lieferung Feldreporting (aktueller Feldstand CATI) - 1. Zwischendatenlieferung CATI-Befragungsdaten (Modul 2) - 2. Zwischendatenlieferung CATI-Befragungsdaten (Modul 1 + 2) - Enddatenlieferung CATI-Befragungsdaten
Gesamtergebnis Phase 1 und Phase 2	
Realisierte Interviews	Anzahl realisierte Fälle nach Modulen insgesamt (Phase 1 und 2): <ul style="list-style-type: none"> - Modul 1: Inhalte mit hoher Priorität (PAPI/CATI) n= 10.895 - Modul 2: Inhalte mit mehrheitlich nachgeordneter Priorität (CATI) n= 3.271
Projektabschluss	
Datensätze und Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> - Methodendaten - Gewichtung
Berichtslegung	Methodenbericht

2 Phase 1: schriftlich-postalische Erhebung

2.1 Grundgesamtheit und Stichprobe

2.1.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit umfasst alle Personen in Deutschland ab 80 Jahren, definiert über ein Geburtsdatum vor dem 01.03.1940. Dies schließt sowohl Personen in Privathaushalten als auch Personen in Einrichtungen der stationären Altenpflege ein.

2.1.2 Einsatzstichprobe schriftliche Befragung

Die Personenstichprobe für den Hochaltrigenurvey wurde aus Registern von Einwohnermeldeämtern zufällig ausgewählter Gemeinden gezogen. Die Ziehung der Gemeindestichprobe fand getrennt für die Gemeinden aus Nordrhein-Westfalen (NRW) und die Gemeinden aus dem restlichen Bundesgebiet (Bund ohne NRW) statt.³ Konzipiert und ausgeführt wurden beide Gemeindeziehungen vom GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

Die Stichprobe basiert auf einem mehrstufigen Ziehungsdesign. Nach der Ziehung der Gemeindestichprobe wurden die Einwohnermeldeämter durch ceres um eine Ziehung von Personenadressen gebeten. Die gezogenen Adressen wurden von ceres an infas übergeben. Im Anschluss daran fand die Ziehung der Einsatzstichprobe statt.

Beide Stichprobenteile (Bund und NRW) wurden bis nach der letzten Stufe der Ziehung getrennt gehalten und erst für die Feldarbeit zu einer gemeinsamen Stichprobe zusammengeführt.

Auswahlstufe 1. Ziehung der Gemeinden/Pointstichprobe

Auf der ersten Auswahlstufe wurden 427 Primary Sampling Points in der Bund-Stichprobe gezogen, was insgesamt 363 Gemeinden entspricht. Für 44 kleine Gemeinden mit zu wenigen ab 80-Jährigen wurde die nächstgelegene strukturgleiche Nachbargemeinde als Partnergemeinde bestimmt, um so aus jeweils 2 Gemeinden 1 synthetischen Point herzustellen. Insgesamt wurden in der Bundstichprobe also 407 verschiedene Gemeinden eingesetzt. In der NRW-Stichprobe wurden 60 Points aus 54 Gemeinden gezogen. Beide Stichproben wurden durch ceres administriert und lediglich die von den Meldeämtern übermittelten Personenadressen wurden an infas übergeben. Die Gemeinden wurden bevölkerungsproportional bezogen auf die Bevölkerung ab 80 Jahren nach Bundesland und BIK-Gemeindegrößenklasse gezogen.

³ Ursprünglich war eine Face-to-Face-Befragung für das Jahr 2020 in allen Bundesländern abzüglich NRW geplant, da ceres im Vorfeld bereits eine Hochaltrigenstudie in NRW durchgeführt hatte. Die Vorbereitungen für die Face-to-Face-Befragung wurden aufgrund der pandemischen Lage im März 2020 gestoppt. Da wegen der COVID-19-Pandemie auf absehbare Zeit keine Face-to-Face-Interviews bei hochaltrigen Menschen möglich waren, wurde das Studiendesign überarbeitet. Das geänderte Studiendesign sah vor, dass die Stichprobe um das Bundesland NRW ergänzt wird.

Auswahlstufe 2. Ziehung der Personen / Einsatzstichprobe

Die zweite Auswahlstufe wurde in zwei getrennte Schritte zerlegt. Zunächst wurde von den ausgewählten Gemeinden nach einem vorgegebenen Ziehungsverfahren zufällig eine Personenstichprobe aus den Einwohnermelderegistern gezogen. Aus der Summe der Personenstichproben wurde anschließend die Einsatzstichprobe für das Feld generiert. Die Einsatzstichprobe wurde disproportional geschichtet nach den Kriterien Geschlecht und Alter. In Kombination der beiden Merkmale ergaben sich folgende 6 Stichprobenzellen⁴:

- 80 bis unter 85 Jahre, männlich
- 80 bis unter 85 Jahre, weiblich
- 85 bis unter 90 Jahre, männlich
- 85 bis unter 90 Jahre, weiblich
- 90 Jahre und älter, männlich
- 90 Jahre und älter, weiblich

Die Schichtung der Stichprobe orientierte sich an den anzustrebenden Nettofallzahlen je Gruppe einerseits und der erwarteten Ausschöpfungsquote andererseits. Die in der Tabelle aufgeführten Werte ergeben eine erwartete Bruttoausschöpfung bei Männern von 22,4 Prozent und bei den Frauen von 18,3 Prozent. Für die Gesamtstichprobe ergibt sich eine erwartete Bruttoausschöpfung von rund 20 Prozent.

Tabelle 2 Angestrebte Netto- und Bruttoumfänge nach Schichtungszelle

Bundstichprobe (ohne NRW)							NRW-Stichprobe					
Nettoverteilung							Nettoverteilung					
Alter	Gesamt		Männlich		Weiblich		Gesamt		Männlich		Weiblich	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	6.400	100,0	2.880	100,0	3.520	100,0	1.800	100,0	810	100,0	990	100,0
80 - 84 Jahre	2.560	40,0	1.209	42,0	1.351	38,4	720	40,0	340	42,0	380	38,4
85 - 89 Jahre	2.169	33,9	960	33,3	1.209	34,3	610	33,9	270	33,3	340	34,3
90 Jahre u. älter	1.671	26,1	711	24,7	960	27,3	470	26,1	200	24,7	270	27,3
Bruttoverteilung							Bruttoverteilung					
Alter	Gesamt		Männlich		Weiblich		Gesamt		Männlich		Weiblich	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	32.047	100,0	12.829	100,0	19.218	100,0	9.013	100,0	3.608	100,0	5.405	100,0
80 - 84 Jahre	12.404	38,7	5.131	40,0	7.273	37,8	3.489	38,7	1.444	40,0	2.045	37,8
85 - 89 Jahre	10.729	33,5	4.310	33,6	6.419	33,4	3.018	33,5	1.212	33,6	1.806	33,4
90 Jahre u. älter	8.914	27,8	3.388	26,4	5.526	28,8	2.506	27,8	952	26,4	1.554	28,8

Quelle: ceres-infas Stichprobenplan Hochaltrigenurvey

⁴ Für die Berechnung des Alters wurde als Stichtag der 29.02.2020 zugrunde gelegt. Da die NRW-Stichprobe bereits zu einem früheren Zeitpunkt von ceres gezogen wurde, ergibt sich bei den NRW-Teilnehmern ein etwas höheres Alter als bei der übrigen Stichprobe ohne NRW.

Rechnerisch ergab sich somit ein Bruttoumfang der Stichproben von 75 Adressen je Point im Bund (32.047 Adressen / 427 Points) und 150 Adressen je Point in NRW (9.013 / 60). Da nicht alle Gemeinden ausreichend viele Adressen liefern konnten, fällt die Einsatzstichprobe letztlich etwas kleiner aus. Sie umfasst insgesamt 40.209 Adressen, davon 31.266 Fälle aus der Bundstichprobe und 8.943 Fälle aus NRW.

Zu analytischen Zwecken wurden die Adressen der Einsatzstichprobe geocodiert, mit dem Ziel, Adressen zu finden, die mit den Adressen von Alten- und Pflegeheimen übereinstimmen. Auf diese Weise sollten Personen markiert werden, die in Heimen leben.⁵ Im Ergebnis wurde ein Anteil von knapp 10 Prozent von Heimbewohnern in der Einsatzstichprobe identifiziert.

Tabelle 3 Bruttostichprobe

Spalten %	Gesamt D80+		Bundesstichprobe (ohne NRW)		NRW-Stichprobe	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	40.209	100,0	31.266	100,0	8.943	100,0
Schichtungszelle						
80 bis unter 85 Jahre, männlich	6.546	16,3	5.106	16,3	1.440	16,1
80 bis unter 85 Jahre, weiblich	9.259	23,0	7.219	23,1	2.040	22,8
85 bis unter 90 Jahre, männlich	5.388	13,4	4.188	13,4	1.200	13,4
85 bis unter 90 Jahre, weiblich	8.047	20,0	6.247	20,0	1.800	20,1
90 Jahre und älter, männlich	4.117	10,2	3.201	10,2	916	10,2
90 Jahre und älter, weiblich	6.852	17,0	5.305	17,0	1.547	17,3
Geschlecht						
Männlich	16.051	39,9	12.495	40,0	3.556	39,8
Weiblich	24.158	60,1	18.771	60,0	5.387	60,2
Alter						
80 bis unter 85 Jahre	15.805	39,3	12.325	39,4	3.480	38,9
85 bis unter 90 Jahre	13.435	33,4	10.435	33,4	3.000	33,5
90 Jahre und älter	10.969	27,3	8.506	27,2	2.463	27,5
Wohnform						
Heim	3.753	9,3	2.824	9,0	929	10,4
Privat	36.456	90,7	28.442	91,0	8.014	89,6

Quelle: infas – Einsatzstichprobe D80+ Hochaltrigensurvey

⁵ Der Prozess des Abgleichs der Wohnanschriften mit den Anschriften von Alten- und Pflegeheimen ist komplex, da es kein Verzeichnis aller Heime gibt. Das infas-Institut hat hierfür in der Vergangenheit ersatzweise eine Datei aufgebaut, die die Basis des Abgleichs darstellt. Die Datei wird laufend aktualisiert, so dass neu recherchierte Heime ergänzt werden. Als weiterer Prüfschritt wurde das Ergebnis des Abgleichs gemeindeweise mit dem Auftraggeber ausgetauscht und mit öffentlich zugänglichen Daten zum Anteil der Heimbevölkerung in den einzelnen Gemeinden verglichen. Sofern dabei unplausible Abweichungen auftraten, wurde per Internetrecherche nach weiteren Heimen in den betroffenen Gemeinden gesucht und der Abgleichprozess neu initialisiert.

Tabelle 4 Einsatzstichprobe nach Regionalmerkmalen

Spalten %	Gesamt D80+		Bundesstichprobe (ohne NRW)		NRW-Stichprobe	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	40.209	100,0	31.266	100,0	8.943	100,0
Bundesland						
Schleswig-Holstein	1.354	3,4	1.354	4,3	-	-
Hamburg	750	1,9	750	2,4	-	-
Niedersachsen	3.905	9,7	3.905	12,5	-	-
Bremen	375	0,9	375	1,2	-	-
Nordrhein-Westfalen	8.943	22,2	-	-	8.943	100,0
Hessen	2.998	7,5	2.998	9,6	-	-
Rheinland-Pfalz	1.874	4,7	1.874	6,0	-	-
Baden-Württemberg	5.142	12,8	5.142	16,4	-	-
Bayern	5.876	14,6	5.876	18,8	-	-
Saarland	525	1,3	525	1,7	-	-
Berlin	1.422	3,5	1.422	4,5	-	-
Brandenburg	1.331	3,3	1.331	4,3	-	-
Mecklenburg-Vorpommern	806	2,0	806	2,6	-	-
Sachsen	2.544	6,3	2.544	8,1	-	-
Sachsen-Anhalt	1.262	3,1	1.262	4,0	-	-
Thüringen	1.102	2,7	1.102	3,5	-	-
Gemeindegröße BIK 1-10						
unter 2.000	656	1,6	656	2,1	-	-
2.000 bis unter 5.000 Einw.	1.068	2,7	1.068	3,4	-	-
5.000 bis unter 20.000 Einw.	3.511	8,7	3.056	9,8	455	5,1
20.000 bis unter 50.000 Einw.	4.955	12,3	4.060	13,0	895	10,0
50.000 bis unter 100.000 Einw. + SGTYP 2/3/4	3.199	8,0	2.436	7,8	763	8,5
50.000 bis unter 100.000 Einw.+ SGTYP 1	891	2,2	600	1,9	291	3,3
100.000 bis unter 500.000 Einw. + SGTYP 2/3/4	6.111	15,2	5.079	16,2	1.032	11,5
100.000 bis unter 500.000 Einw. + SGTYP 1	6.049	15,0	3.957	12,7	2.092	23,4
500.000 Einw. und mehr + SGTYP 2/3/4	3.688	9,2	3.083	9,9	605	6,8
500.000 Einw. und mehr + SGTYP 1	10.081	25,1	7.271	23,3	2.810	31,4

Quelle: infas – Einsatzstichprobe D80+ Hochaltrigensurvey

2.2 Erhebungsinstrument

Die Vorlage für den schriftlichen Fragebogen wurde vom Auftraggeber auf Basis des Gesamtinstruments erstellt, welches ursprünglich für die Face-to-Face-Erhebung konzipiert wurde. Bei der Auswahl der Fragen für den schriftlichen Fragebogen lag die Überlegung zugrunde, dass im Hinblick auf die Zielgruppe der Umfang des schriftlichen Instruments möglichst 30-40 Seiten nicht überschreiten sollte. Für den schriftlichen Papierfragebogen wählte ceres die Fragen mit hoher Priorität aus, die sich schriftlich erheben lassen („Fragen mit hoher Priorität“, im Folgenden als Fragenmodul 1 bezeichnet). Die übrigen Fragen mit nachgeordneter Priorität bzw. die sich nur interviewergestützt erheben lassen („Fragen mit mehrheitlich nachgeordneter Priorität“, im Folgenden als Fragenmodul 2 bezeichnet) sollten zu einem späteren Zeitpunkt (Phase 2) telefonisch erhoben werden.

Der schriftliche Fragebogen umfasste in seiner finalen Form 40 Seiten und wurde mehrfarbig gedruckt. Der Fragebogen setzte sich aus einer Titelseite, einer Seite mit Ausfüllhinweisen und 38 inhaltlich gestalteten Seiten zusammen.⁶ Schwerpunkte des schriftlichen Fragebogens waren die aktuelle Lebenssituation und Lebensqualität sowie die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf bestimmte Lebensbereiche. Zudem wurden am Anfang und am Ende Fragen zur Soziodemografie gestellt. Die inhaltlichen Fragen waren in 10 unterschiedliche Themenblöcke gegliedert:

- Fragen zur Wohn- und Pflegesituation,
- Fragen zur Familie und Haushaltszusammensetzung,
- Fragen zur finanziellen Situation,
- Fragen zum Erleben des eigenen Alters,
- Fragen zur Gesundheit,
- Fragen zu Alltagsgestaltung und Lebensstil,
- Fragen zur Internetnutzung,
- Fragen zur sozialen Eingebundenheit,
- Fragen zu Einstellungen und Werten,
- Fragen zum Wohlbefinden und zur Lebenszufriedenheit.

Das Erhebungsinstrument bestand überwiegend aus geschlossenen Fragen. Neben offenen Restkategorien wurden die Befragten an mehreren Stellen des Fragebogens gebeten, ihre Antworten in ein Freitextfeld einzutragen, wie beispielsweise bei der Angabe von Freizeitaktivitäten, von Wünschen zur Verbesserung der Lebenssituation oder bei der Frage nach eigenen Erfahrungen während der COVID-19-Pandemie. Zudem waren im Fragebogen an verschiedenen Stellen Zahlenangaben zu notieren, wie beispielsweise unterschiedliche Datumsangaben (vgl. Fragebogen im Anhang).

⁶ Gemäß den datenschutzrechtlichen Auflagen zur Trennung von Befragungs- und Adressdaten war um den Fragebogen ein Mantelbogen gelegt. Der Mantelbogen enthielt auf der Vorderseite nochmals die Titelseite; auf der Rückseite des Mantelbogens waren die Panelfrage sowie Felder für die Angabe von Kontakt- und Adressangaben enthalten. Bei Eingang der schriftlichen Fragebögen bei infas wurde der Mantelbogen von dem Fragebogen getrennt.

Besonders komplex waren die Fragen zur Wohnsituation und zur sozialen Eingebundenheit. Bei den Fragen zur aktuellen Wohnsituation wurden die Nachfragen danach gefiltert, ob die Zielperson aktuell in einem Pflegeheim bzw. Altenheim vollstationär versorgt wird oder in einem Privathaushalt lebt (Frage 16). Die Nachfragen zur aktuellen Wohnsituation erstreckten sich über insgesamt 6 Fragebogenseiten, wobei die Filterung aus Frage 16 an verschiedenen Stellen über informelle Zwischenfilter nochmals aufgegriffen wurde. Bei der Frage zur sozialen Eingebundenheit waren die Zielpersonen aufgefordert, Angaben für bis zu 6 Personen zu machen. Pro Person waren vier Nachfragen zu beantworten. Diese Frage wurde als Matrixabfrage abgebildet und erstreckte sich über 2 Fragebogenseiten (siehe Frage 75).

Die vom Auftraggeber finalisierte Vorlage wurde von infas grafisch umgesetzt und dabei in ein ansprechendes Design überführt, das zudem den Anforderungen einer maschinellen Erfassung und Weiterverarbeitung genügte. Dabei wurde auf eine gut lesbare Schriftgröße und eine übersichtliche grafische Umsetzung der Filterführung geachtet. Der eingesetzte Fragebogen findet sich im Anhang dieses Methodenberichts.

Um die Bearbeitung und Rücksendung des Fragebogens für Befragungspersonen möglichst komfortabel zu gestalten, wurden ein Stift (schwarzer Fineliner) sowie ein an infas adressierter Rückumschlag mit Aufdruck „Entgelt zahlt Empfänger“ beigelegt.

2.3 Zusätzlich eingesetzte Materialien

Begleitend zum schriftlichen Fragebogen wurden verschiedene Materialien eingesetzt, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Erhebungsprozess an die Zielpersonen versendet wurden.

Die Konzeption der verwendeten Materialien basierte dabei auf einer umfangreichen Kommunikationsstrategie, deren Bestrebung es war, die Zielpersonen umfassend über die Zielsetzung und Wichtigkeit der Studie, den Datenschutz, Rückversicherungsmöglichkeiten und den Umgang mit ihren Angaben zu informieren. Die Anschreiben sollten Vertrauen schaffen, zur Teilnahme motivieren und die Ausschöpfung damit steigern. Bei der Konzeption der einzelnen Anschreiben galt es, die passende Ansprache für den jeweiligen Prozessschritt der Erhebung in verständlicher Sprache und in einer überschaubaren Länge zu wählen. In allen Anschreiben waren für Rückfragen jeweils die Kontaktdaten von infas (E-Mail-Adresse und kostenfreie Telefonnummer) angegeben. Alle Anschreiben wurden gemeinsam von ceres, dem DZA und infas unterschrieben.

2.3.1 Erstanschreiben

Im ersten Schritt wurde der schriftliche Fragebogen zusammen mit einem Erstanschreiben versendet (siehe Anhang). Das Erstanschreiben enthielt neben zentralen Informationen zur Studie auch den Hinweis, dass die Studie ursprünglich als bundesweite persönliche Befragung geplant war, nun jedoch aufgrund der aktuellen COVID-19-Pandemie zunächst in schriftlicher Form durchgeführt wird. Dabei wurde auf den beigelegten Fragebogen verwiesen mit der Bitte, diesen ausgefüllt an infas zurückzusenden. Darüber hinaus wurde den Zielpersonen

angekündigt, dass zu einem späteren Zeitpunkt weitere Fragen telefonisch erhoben werden sollten. Neben Hinweisen zum Datenschutz und zur Freiwilligkeit der Teilnahme wurden die Zielpersonen darüber informiert, dass ihre Telefonnummer aus öffentlich zugänglichen Datenbanken (Telefonbuch) recherchiert wurde. Zudem wurde auf die beigelegte Datenschutzerklärung verwiesen.

2.3.2 Datenschutzerklärung

Dem Erstanschreiben lag eine Datenschutzerklärung von ceres bei. Da die datenschutzrechtliche Verantwortung für die Studie bei ceres liegt, waren auf der Datenschutzerklärung ausschließlich die Kontaktdaten des Datenschutzbeauftragten der Universität zu Köln für Rückfragen zum Datenschutz angegebenen (siehe Anhang).

2.3.3 Begleitschreiben des Ministeriums

Um das öffentliche Interesse an der Datenerhebung zu verdeutlichen, wurde dem Erstanschreiben ein Begleitschreiben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) beigelegt. Hierin wurde u.a. betont, dass auf Grundlage der Studienergebnisse konkrete Handlungsempfehlungen für die Alterspolitik bereitgestellt werden.

2.3.4 Studienflyer

Zusätzlich wurde dem Erstanschreiben ein Studienflyer von ceres beigelegt. Dieser enthielt neben vertiefenden Informationen zum Projekt auch Informationen zum wissenschaftlichen Projektteam, ergänzt durch Fotos des gesamten Projektteams sowie der Studienleitung von D80+, jeweils mit den Namen der betreffenden Personen als Bildunterschrift. Für Rückfragen waren zudem ein Ansprechpartner aus der Studienleitung von ceres inklusive Kontaktdaten und Studienhomepage genannt.

2.3.5 Antwortkarte

Um die Anzahl vorliegender Telefonnummern für die zeitlich nachgelagerte telefonische Erhebung in Phase 2 zu erhöhen, wurde im Rahmen der Erinnerungsaktion (siehe Kapitel 2.3.6 ff) dem Anschreiben eine Antwortkarte beigelegt. Mit der Antwortkarte konnte infas eine aktuelle Telefonnummer mitgeteilt werden. Die Antwortkarte war so gestaltet, dass optional auch ein zuvor zu kontaktierender Ansprechpartner genannt werden konnte (siehe Anhang). Für die Rücksendung der Antwortkarte wurde ein an infas adressierter Rückumschlag mit dem Aufdruck „Entgelt zahlt Empfänger“ beigelegt.

2.3.6 1. Erinnerung mit Antwortkarte

Im Rahmen der Erinnerungsaktion war der Versand von bis zu **drei Erinnerungsschreiben** an Nichtteilnehmer vorgesehen, die jeweils im Abstand von etwa vier Wochen zu versenden waren. Bei der Gestaltung der Erinnerungsschreiben wurde sowohl der Umfang als auch die inhaltliche Ausrichtung bewusst variiert, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Zielpersonen einzugehen. Das erste Erinnerungsschreiben umfasste eine Seite und konzentrierte

sich neben einer kurzen Wiedergabe der zentralen Studienziele auf die Wiederholung der bereits im Erstanschreiben geäußerten Bitte um Rücksendung des ausgefüllten Fragebogens. Im Unterschied zum Erstanschreiben wurde dabei mit der Bitte, den Fragebogen „möglichst bald“ zurückzusenden, ein erster zeitlicher Rahmen für die gewünschte Rücksendung des Fragebogens gesetzt. Das erste Erinnerungsschreiben endete mit einem Passus, in dem noch mal auf die nachgelagerte telefonische Befragung hingewiesen wurde. Mit Verweis auf die beiliegende Antwortkarte, wurden die Zielpersonen um die Übermittlung ihrer Telefonnummer gebeten.

2.3.7 2. Erinnerung mit Papierfragebogen

Das zweite Erinnerungsschreiben umfasste zwei Seiten und war damit etwas länger als das erste Erinnerungsschreiben. Im Kontrast zu dem absichtlich kurz gehaltenen ersten Erinnerungsschreiben wurde im zweiten Erinnerungsschreiben noch einmal ausführlich auf verschiedene Eckdaten der Studie, den Auftraggeber sowie den Umgang mit den angegebenen Daten eingegangen. Mit diesem ausführlicheren Schreiben wurde gewährleistet, dass den Zielpersonen noch einmal alle zentralen Informationen vorlagen für eine informierte Entscheidung möglichst für eine Teilnahme – auch dann, wenn ihnen das Erstanschreiben nicht mehr vorlag bzw. der Inhalt nicht mehr bekannt war.

2.3.8 3. Erinnerung mit Antwortkarte

Das dritte und letzte Erinnerungsschreiben war wieder kurz gefasst und umfasste lediglich eine Seite. Inhaltlich wurde dieses Erinnerungsschreiben an den Text des ersten Erinnerungsschreibens angelehnt. Genauso wie beim ersten Erinnerungsschreiben stand im zentralen Fokus erneut die Bitte, den Fragebogen zeitnah auszufüllen und an infas zurückzusenden. Im letzten Erinnerungsschreiben wurde mit dem 28.03.2021 erstmals ein konkretes Enddatum für die Rücksendung des Fragebogens genannt. Dem dritten Erinnerungsschreiben lag erneut eine Antwortkarte mit portofreiem Rückumschlag bei. Abweichend zu den vorherigen beiden Erinnerungsschreiben wurde im dritten Erinnerungsschreiben die nachgelagerte telefonische Befragung nicht als Zusatz, sondern als Alternative zur schriftlichen Befragung angesprochen. Dadurch sollte der telefonischen Kontaktierung der Weg bereitet werden für jene Personen, die den Papierfragebogen nicht ausgefüllt zurücksenden.

2.3.9 Dankschreiben

An alle Zielpersonen, die den schriftlichen Fragebogen zurückgeschickt hatten, wurde ein Dankschreiben versendet. Neben dem Dank für das Ausfüllen und Zurücksenden des schriftlichen Fragebogens wurde den Zielpersonen im Dankschreiben noch mal die spätere telefonische Kontaktaufnahme angekündigt. Für diesen Zweck wurde erneut um Rückmeldung einer aktuellen Telefonnummer unter den angegebenen Rückmeldemöglichkeiten bei infas gebeten.

Alle eingesetzten Materialien sind im Anhang dieses Berichts dokumentiert.

2.4 Durchführung der schriftlichen Erhebung

2.4.1 Feldzeit

Die Feldphase der schriftlichen Erhebung startete mit dem Versand der Erstanschriften am 27.11.2020 (KW 48) und endete am 23.04.2021 (KW 16) mit den letzten Rückläufen des schriftlichen Fragebogens. Innerhalb dieser Zeit wurden drei Erinnerungsaktionen durchgeführt.

Die Zielpersonen wurden im dritten Erinnerungsschreiben gebeten, den Fragebogen möglichst bis zum 28.03.2021 ausgefüllt zurückzusenden. Es wurden alle ausgefüllten Fragebögen erfasst, die noch bis zum Feldende 23.04.2021 bei infas eintrafen. Innerhalb dieser Zeit wurden insgesamt 11.019 Fragebögen zurückgeschickt. Nach Feldende trafen noch weitere 39 Fragebögen ein. Sie wurden nicht mehr erfasst.

2.4.2 Feldsteuerung

Das Studiendesign sah insgesamt vier Versandaktionen vor. Für einen zielgerichteten Versand der Unterlagen war es erforderlich, dass alle relevanten Informationen zur Teilnahme, zur Aktualität der Kontaktdaten, zur Teilnahmeverweigerung und anderen Ausfällen zeitnah im infas Sample-Management-System (iSMS) vorlagen. Sämtliche Rückmeldungen aus dem Feld (über Hotline oder per E-Mail, ggf. schriftlich per Brief) zu Teilnahmeverweigerungen, Adresskorrekturen etc. wie auch der Eingang eintreffender Fragebögen wurden zeitnah im System erfasst. Die zügige Bearbeitung der Rückmeldungen garantierte einen aktuellen Stand der Stichprobe für jede weitere Versandaktion.

Die nachfolgende Tabelle enthält eine Übersicht über die Menge an Versendungen sowie die Versandtermine während der Feldzeit.

Tabelle 5 Mengenübersicht über versendete Materialien

Versanddatum	Art der Materialien	abs.	%
KW 48/49 2020	Erstanschriften mit Fragebogen, Begleitschreiben, Flyer, Datenschutzerklärung, Rückumschlag und Stift	40.209	100,0
KW 02 2021	1. Erinnerung: mit Antwortkarte und Rückumschlag	31.106	77,4
KW 06 2021	2. Erinnerung: mit Fragebogen, Rückumschlag und Stift	26.503	65,9
KW 11 2021	3. Erinnerung: mit Antwortkarte und Rückumschlag	21.379	53,2
Sukzessive ab KW 50 2020	Dankschreiben*	10.676	26,6

*In n=1 Fall konnte das Dankschreiben nicht versandt werden, da die Zielpersonen unmittelbar nach der Erhebung ihre Teilnahmebereitschaft zurückgezogen hatte (Adresslöschung) / Quelle: eigene Berechnungen

Der Versand der Erstanschriften mit Fragebogen an die Bruttoeinsatzstichprobe am 27.11.2020 stellte den Feldstart der Erhebung dar.⁷

⁷ Der Versand der Erstanschriften erfolgte in 4 Tranchen: KW 48/49 2020 (27.11., 30.11., 01.12, 02.12.2020)

Etwa 6 Wochen nach dem Erstversand startete dann der Erinnerungsversand mit dem Versand des ersten Erinnerungsschreibens. Im Rahmen der Erinnerungsverwendungen wurden alle Fälle, für die laut Rückmeldung über die Hotline oder per E-Mail bekannt war, dass die Zielperson verstorben war, Zielpersonen die Teilnahme grundsätzlich verweigert hatten oder die Zielperson nicht (mehr) in der Lage war, den Fragebogen auszufüllen, nicht mehr mit angeschrieben.

Der Versand des 1. Erinnerungsschreibens mit beigelegter Antwortkarte erfolgte am 14.01.2021 an 31.106 Fälle (77,4 Prozent der Einsatzstichprobe). Zur Einsatzstichprobe gehörten dabei alle Zielpersonen aus der ursprünglichen Einsatzstichprobe, die zum Zeitpunkt des Versands des 1. Erinnerungsschreibens den schriftlichen Fragebogen noch nicht zurückgeschickt hatten, abzüglich der zwischenzeitlichen Ausfälle (Verweigerung, verstorben s.o.). Für 373 Fälle, für die neue Adressinformationen vorlagen, wurde erneut das Erstanschreiben (mit beigelegtem Fragebogen, Begleitschreiben, Flyer, Datenschutzerklärung, Rückumschlag und Stift) versendet.

Der Versand des 2. Erinnerungsschreibens mit beigelegtem Fragebogen erfolgte am 12.02.2021 an 26.503 Fälle (65,9 Prozent der Einsatzstichprobe). Zur Einsatzstichprobe gehörten alle Zielpersonen, von denen zum Zeitpunkt des Versands des 2. Erinnerungsschreibens kein schriftlicher Fragebogen vorlag, abzüglich der zwischenzeitlichen Ausfälle (Verweigerung, verstorben). Fälle, die nur die Antwortkarte aus der ersten Erinnerung zurückgeschickt hatten, erhielten ebenfalls die zweite Erinnerung mit beigelegtem Fragebogen.

Der Versand des 3. Erinnerungsschreibens, dem noch mal die Antwortkarte beigelegt war, erfolgte am 16.03.2021 an 21.379 Fälle (53,2 Prozent der Einsatzstichprobe).

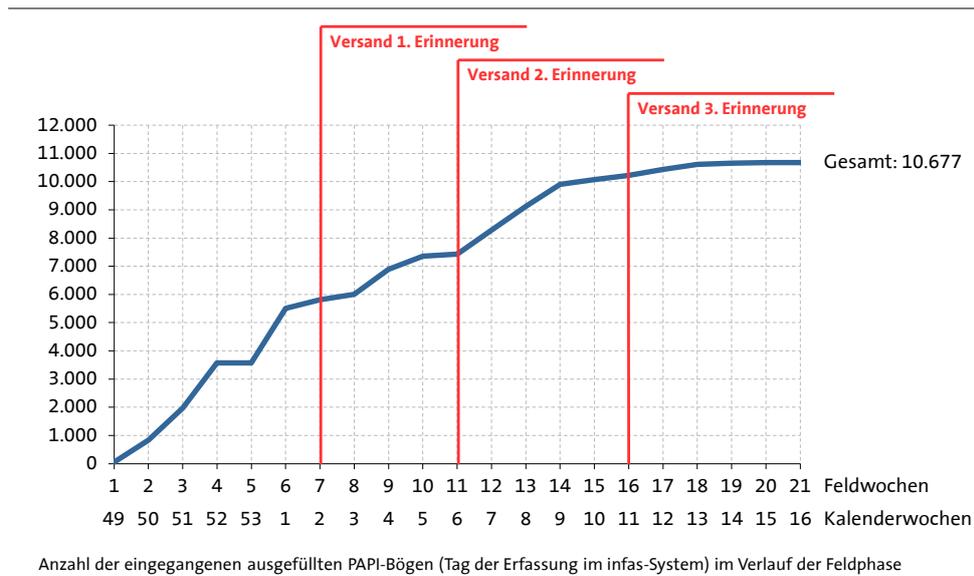
Alle Teilnehmenden erhielten nach Eingang des ausgefüllten schriftlichen Fragebogens ein persönliches Dankschreiben. Der Dankschreibenversand erfolgte sukzessive und zeitnah zum Eingang des ausgefüllten Fragebogens, erstmalig am 07.12.2020. Insgesamt wurden 10.676 Dankschreiben versendet.⁸

⁸ In n=1 Fall konnte das Dankschreiben nicht versendet werden, da die Zielperson unmittelbar nach der Erhebung ihre Teilnahmebereitschaft zurückgezogen hatte (Adresslöschung)

2.4.3 Feldverlauf

Die nachfolgende Abbildung zeigt den kumulierten Rücklauf der schriftlichen Fragebögen über die gesamte Feldphase.

Abbildung 1 Rücklauf ausgefüllter Fragebögen kumuliert nach Feldwochen und Kalenderwochen



Quelle: Rücklaufdatenbank, eigene Berechnungen

Über den gesamten Feldverlauf wurden kontinuierlich Fragebögen zurückgeschickt. Schwankungen sind jedoch in der Anzahl der Rückläufe pro Woche zu beobachten. So steigt die Menge an zurückerhaltenen Fragebögen in den ersten sechs Feldwochen sehr stark an, um dann etwas abzuflachen. Nach dem Versand der ersten Erinnerung ist dann etwas zeitverzögert wieder ein deutlicher Anstieg im Rücklauf erkennbar, der in der zehnten Feldwoche wieder nachlässt. Der Versand der zweiten Erinnerung mit dem erneut beigelegten Papierfragebogen führte noch einmal zu einem – insbesondere im Hinblick auf die fortgeschrittene Feldphase – steilen Anstieg an Rückläufen. Und auch mit der dritten Erinnerungsaktion konnte noch einmal ein Anstieg des Rücklaufs erreicht werden.

Die Tabelle 6 weist die zurückerhaltenen Fragebögen differenziert nach den drei Erinnerungsversendungen aus.

Tabelle 6 Fragebogenrücklauf differenziert nach Erinnerungen

	<i>abs.</i>	<i>%</i>
Fragebogen realisiert, davon	10.677	100,0
– Vor erstem Erinnerungsversand	5.790	54,2
– Nach erstem Erinnerungsversand	1.704	16,0
– Nach zweitem Erinnerungsversand	2.587	24,2
– Nach drittem Erinnerungsversand	596	5,6

Quelle: Rücklaufdatenbank, eigene Berechnungen

Grundsätzlich ist der Feldverlauf somit typisch für eine schriftlich-postalische Erhebung und entspricht den Erwartungen. Insgesamt waren die drei Erinnerungen erfolgreich. Insbesondere der Zeitpunkt der Erinnerungsmaßnahmen war gut gewählt, nämlich immer dann, wenn der Rücklauf wieder nachließ. Dass die dritte Erinnerung nicht mehr zu einem so starken Anstieg des Rücklaufs beigetragen hat wie die ersten beiden Erinnerungen verwundert nicht, da zum Ende die schwer motivierbaren Personen verbleiben und jene, die möglicherweise – z. B. aus gesundheitlichen Gründen - gar nicht (mehr) teilnehmen können. Aber auch diese dritte Erinnerung hat den Rücklauf noch einmal erkennbar ansteigen lassen und trug zur Steigerung der Ausschöpfung bei.

Mit einem Rücklauf von insgesamt 10.677 Fragebögen konnte somit ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden.

2.4.4 Verarbeitung Rückmeldungen aus dem Feld

Ein wichtiger Aspekt der Kommunikation mit den Zielpersonen bzw. deren Angehörigen oder von Mitarbeitern in Heimen bestand in der angemessenen Verarbeitung der eintreffenden Rückmeldungen aus dem Feld. Bereits im Erstan schreiben wurde den Zielpersonen die Möglichkeit offeriert, sich bei Fragen jederzeit an infas zu wenden. Auch in den weiteren Anschreiben wurde kontinuierlich auf die Möglichkeit hingewiesen, sich mit Fragen zur Studie im Allgemeinen und/oder zum Fragebogen im Speziellen bei infas zu melden. Die entsprechenden Kontaktinformationen waren in allen Anschreiben enthalten.

Die direkte Kontaktaufnahme war über eine studienspezifische E-Mail-Adresse oder kostenfreie Hotline-Nummer möglich. Anfragen, die infas über diese beiden Kanäle (E-Mail oder Telefon) erreichten, wurden von einem geschulten Mitarbeiterstab bearbeitet und soweit möglich direkt geklärt. Komplexere Anfragen wurden an die Projektleitung bzw. an den Auftraggeber (ceres) weitergeleitet. In der Feldzeit der schriftlich-postalischen Erhebung gingen insgesamt 1.269 E-Mails bei infas ein, die einzeln bearbeitet wurden. Auch die Kontaktaufnahme über die Hotline wurde rege genutzt (2.226 Anrufe).

Die Zielpersonen, Angehörige oder Betreuungspersonen konnten sich wie beschrieben mit ihrem Anliegen direkt an infas wenden. Zudem hatten sie auch die Möglichkeit, sich für Rückfragen direkt an die Studienleitung von ceres zu wenden. Die Kontaktdaten von ceres inklusive Studienhomepage waren im Studienflyer benannt, der dem Erstanschreiben beilag. Anfragen zum Datenschutz erreichten teilweise auch direkt den auf dem Datenschutzblatt angegebenen Datenschutzbeauftragten der Universität zu Köln und wurden dann von dieser Stelle beantwortet.

Um sicherzustellen, dass die Anliegen immer möglichst zeitnah von der jeweils zuständigen Seite bearbeitet werden konnten, wurden zwischen ceres und infas verschiedene Verfahren zum Umgang mit Rückmeldungen implementiert.

Ein Teil der Rückmeldungen bestand z. B. aus Teilnahmeverweigerungen, Angaben von Adressänderungen oder dem Wunsch, dass der Fragebogen noch einmal zugesendet wird. infas war hauptsächlich dafür verantwortlich, diese Mitteilungen zu beantworten und für die Feldsteuerung zu erfassen. Entsprechende Rückmeldungen per E-Mail, die bei ceres eingegangen sind, wurden direkt an infas weitergeleitet. In seltenen Fällen kam es vor, dass detaillierte Fragen zum wissenschaftlichen Hintergrund der Studie gestellt wurden, für deren Beantwortung ceres der geeignetere Ansprechpartner war. Diese Anfragen wurden entsprechend an ceres weitergeleitet.

Für alle inhaltlichen Rückmeldungen sollte differenziert erfasst werden, auf welches Thema sich die jeweilige Rückmeldung bezog. Zu diesem Zweck wurde von ceres eine Codeliste zur Verfügung gestellt, die insgesamt vier verschiedene Codes umfasst: „Anfrage zur Adressherkunft“, „Anfrage zum Incentive“, „Anfrage zum Datenschutz“ und „Anfrage zum Projekt (Auftraggeber, Hintergrund)“. Insgesamt gingen in der Feldzeit 21 inhaltliche Rückmeldungen ein. Alle 21 inhaltlichen Rückmeldungen wurden dabei der Kategorie „Anfrage zum Projekt (Auftraggeber, Hintergrund)“ zugeordnet.

Der andere Teil der Rückmeldungen bestand aus Mitteilungen, die die Teilnahme an der Studie betreffen, wie beispielsweise die Mitteilung neuer Adressinformationen, die Verweigerung der Teilnahme oder die Benachrichtigung, dass eine Zielperson zwischenzeitlich verstorben ist. Der Großteil dieser Rückmeldungen wurde an infas gerichtet und dort umgehend in der Stichprobenverwaltung verlistet. Grundsätzliche Verweigerungen führten zu einer umgehenden Löschung der Adressdaten. Damit diese Adresslöschungen auch zeitnah in den Stichprobeninformationen beim Auftraggeber durchgeführt werden konnten, wurde monatlich eine vollständige Liste mit allen Fallnummern (LFD) an ceres übermittelt, für die eine Löschung der Adressdaten zu erfolgen hatte. Die Bestätigung der Adresslöschung den Zielpersonen gegenüber oblag ceres.

Alle Mitteilungen, die die Teilnahme an der Studie betrafen und die ceres erreichten, wurden in einem vergleichbaren Verfahren regelmäßig in einer fortgeschriebenen Liste an infas übermittelt und dort in die Stichprobenverwaltung eingepflegt. Da für infas diese Informationen für die Feldsteuerung, wie beispielsweise die Planung von Versandaktionen, immer sehr zeitnah zur Verfügung stehen mussten, fand diese Übermittlung bei vorliegenden neuen Mitteilungen mehrmals wöchentlich statt.

Für Rückmeldungen jeglicher Art sollte zudem bei infas erfasst werden, welche Beziehung die Kontaktperson zur Zielperson hat. Neben der Kontaktaufnahme durch die Zielperson selbst (44,5 Prozent aller Kontaktaufnahmen), erfolgten Kontaktaufnahmen am häufigsten durch eine Tochter bzw. Schwiegertochter der Zielperson (26,7 Prozent) sowie durch einen Sohn bzw. Schwiegersohn (14,4 Prozent). In geringerem Umfang meldeten sich amtliche Betreuer, Heimleitungen oder Pflegekräfte (zusammen 2,5 Prozent). Die Tabelle 7 zeigt die Verteilung der Personen, die sich an infas gewandt haben, nach ihrem Beziehungsstatus zur Zielperson.

Tabelle 7 Rückmeldungen: Beziehung der Kontaktperson zur Zielperson

Art der Kontaktperson	abs.	In %
Insgesamt	3.495	100,0
Zielperson	1.554	44,5
Partner / Partnerin	304	8,7
Sohn / Schwiegersohn	505	14,4
Tochter / Schwiegertochter	932	26,7
Amtliche Betreuung / Heimleitung	75	2,1
Pflegekraft	14	0,4
nicht zuordenbar	111	3,2

Quelle: Rücklaufdatenbank, eigene Berechnungen / Basis: Summe Hotline und E-Mails

Eine zusätzliche Besonderheit bei der Verarbeitung von Rückmeldungen aus dem Feld betraf die Akquise von Stellvertretern für die telefonischen Interviews in Phase 2. Falls von Angehörigen einer Zielperson mitgeteilt wurde, dass die Zielperson aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Befragung in Phase 1 teilnehmen kann, wurde der Angehörige jeweils gefragt, ob man ihn noch mal kontaktieren dürfte für die telefonische Befragung in Phase 2. Falls der Angehörige sich dazu bereit erklärte, wurden der Name der Person sowie die Telefonnummer aufgenommen.

2.5 Feldergebnis

2.5.1 Fragebogenrücklauf

Während der Feldzeit gingen insgesamt 11.019 Papierfragebögen bei infas ein. Darüber hinaus wurden in 60 Fällen zwei ausgefüllte Fragebögen zurückgeschickt. In diesen 60 Fällen wurde jeweils der zuerst zurückgesendete Fragebogen erfasst. Der zweite Fragebogen blieb unberücksichtigt. Des Weiteren konnten 20 Papierfragebögen nicht erfasst werden, da weder der Barcode noch die eingedruckte Fallnummer (LFD) lesbar waren. Eine Zuordnung dieser Fragebögen zu einer Fallnummer und damit zu einer Person aus der Stichprobe war somit nicht mehr möglich. 39 Fragebögen trafen erst nach dem offiziellen Feldende ein und wurden nicht mehr für eine Datenerfassung berücksichtigt.

Letztlich wurden 10.678 Papierfragebögen, in welchen mindestens eine Frage beantwortet war, zur digitalen Erfassung übergeben. Die übrigen 341 zurückgesendeten Fragebögen waren komplett leer. Sie wurden als „verweigert“ erfasst. Zudem wurde in 1 Fall von der Zielperson nachträglich die Teilnahme verweigert und um Löschung der Befragungsdaten gebeten. Dieser Fall wurde von der Datenlieferung ausgeschlossen.

Insgesamt konnten somit in der Feldzeit 10.677 schriftliche Fragebögen realisiert und ausgeliefert werden.

2.5.2 Stichprobenausschöpfung

Die Tabelle 8 dokumentiert die Bruttoausschöpfung zum Feldende. Von den angeschriebenen 40.209 Zielpersonen liegt für 10.677 Personen ein ausgefüllter Fragebogen vor. Das entspricht einer Ausschöpfungsquote von 26,6 Prozent bezogen auf die Bruttostichprobe. Die Bruttoausschöpfung liegt damit um knapp 7 Prozentpunkte über den Erwartungen (vgl. Kapitel zur Stichprobenziehung 2.1.2). Angesichts des umfangreichen Fragenprogramms des Selbstausfüllers und des hohen Alters der Zielgruppe kann die Bruttoausschöpfung als erfreulich hoch bezeichnet werden.

Von knapp der Hälfte der angeschriebenen Personen (19.407, entspricht 48,3 Prozent) lag bis zum Feldende überhaupt keine Rückmeldung vor. Für 2.997 Personen der eingesetzten Stichprobe (7,5 Prozent) konnte die Zielgruppenzugehörigkeit aufgrund von Adressproblemen nicht bestimmt werden.⁹ Darüber hinaus ist für 11,3 Prozent der Zielpersonen bekannt, dass sie zum Befragungszeitpunkt bereits verstorben oder aus gesundheitlichen Gründen nicht (mehr) befragbar waren.

⁹ Dieser vergleichsweise hohe Anteil an nicht mehr aktuellen Adressen ist auch dem Umstand geschuldet, dass die Einwohnermeldedaten zum einen mit einem großen zeitlichen Vorlauf angefragt bzw. gezogen wurden. Zum anderen musste der ursprünglich für März 2020 vorgesehene Termin für den Feldstart im Face-to-Face-Feld pandemiebedingt abgesagt werden. Nach der Designänderung konnte die schriftliche Befragung erst rund 9 Monate später starten.

Tabelle 8 Bruttoausschöpfung

<i>Spalten%</i>	<i>abs.</i>	<i>%</i>
Bruttostichprobe	40.209	100,0
Zielgruppenzugehörigkeit unbekannt	2.997	7,5
Falsche Adresse, Anschreiben unzustellbar	2.642	6,6
Adressänderung / neue Adresse	355	0,9
Nicht Zielgruppe	20	0,0
ZP jünger als 80 Jahre	2	0,0
Ins Ausland verzogen	18	0,0
Keine Rückmeldung	19.407	48,3
Nonresponse – nicht befragbar	4.545	11,3
ZP verstorben	3.371	8,4
ZP (lt. Auskunft) nicht befragbar/dauerhaft krank/behindert	1.174	2,9
Nonresponse – verweigert	2.511	6,2
ZP verweigert grundsätzlich / Adresse löschen	2048	5,1
ZP verweigert: will nur persönlich / telefonisch befragt werden	44	0,1
ZP verweigert: Fragebogen leer zurück	341	0,8
ZP verweigert: kein Interesse /Thema	2	0,0
ZP verweigert: Datenschutzgründe	2	0,0
ZP verweigert: sonstige Gründe	73	0,2
ZP verlangt Löschung der Adress- und Befragungsdaten	1	0,0
Nonresponse – Sonstiges	52	0,1
ZP wünscht erneute Zusendung des Fragebogens	31	0,1
ZP in Feldzeit nicht zu erreichen	3	0,0
Keine Verständigung in Deutsch möglich	18	0,0
Fragebogen realisiert	10.677	26,6
Fragebogen realisiert, davon:	10.677	100,0
– Panelbereitschaft liegt vor	6.128	57,4

ZP = Zielperson / Quelle: Rücklaufdatenbank, eigene Berechnungen

Die Tabellen 9 und 10 dokumentieren die Bruttoausschöpfung differenziert für Männer und Frauen sowie nach drei Altersgruppen. Bezogen auf das Geschlecht zeigt sich eine deutlich bessere Realisierung bei den Männern (32,3 Prozent) als bei den Frauen (22,8 Prozent). Die erzielten Ausschöpfungen liegen damit deutlich über den Annahmen, die der Stichprobenziehung zugrunde lagen (vgl. Kapitel 2.1.2).

Die unterschiedlichen Ausfallgründe bewegen sich bei beiden Geschlechtern auf einem ähnlichen Niveau. Sie weichen im Maximum lediglich um bis zu rund 2 Prozentpunkte ab. Für die Männer gab es jedoch mit 43,7 Prozent in deutlich weniger Fällen gar keine Rückmeldung, bei den Frauen liegt der Anteil mit 51,3 Prozent erkennbar höher. Im Hinblick auf die Realisierungen innerhalb der einzelnen Altersgruppen zeigt sich erwartungsgemäß, dass die Realisierungswahrscheinlichkeit mit dem Alter sinkt. Dieser Zusammenhang ist bei beiden Geschlechtern annähernd identisch.

Tabelle 9 Stichprobenausschöpfung Männer: gesamt und nach Altersgruppen

Spalten%	Gesamt: Männlich		80 bis unter 85 Jahre		85 bis unter 90 Jahre		90 Jahre und älter	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bruttostichprobe	16.051	100,0	6.546	100,0	5.388	100,0	4.117	100,0
Unknown Eligibility	967	6,0	271	4,1	326	6,1	370	9,0
Falsche Adresse, Anschreiben unzustellbar	853	5,3	236	3,6	283	5,3	334	8,1
Adressänderung/neue Adresse	114	0,7	35	0,5	43	0,8	36	0,9
Nicht Zielgruppe	11	0,1	3	0,0	5	0,1	3	0,1
ZP jünger als 80 Jahre	1	0,0	-	-	-	-	1	0,0
Ins Ausland verzogen	10	0,1	3	0,0	5	0,1	2	0,0
Keine Rückmeldung	7.010	43,7	2.963	45,3	2.428	45,1	1.619	39,3
Nonresponse – nicht befragbar	1.967	12,3	466	7,1	656	12,2	845	20,5
ZP verstorben	1.539	9,6	335	5,1	500	9,3	704	17,1
ZP (lt. Auskunft) nicht befragbar/dauerhaft krank/ behindert	428	2,7	131	2,0	156	2,9	141	3,4
Nonresponse – verweigert	898	5,5	374	5,6	315	5,8	209	5,0
ZP verweigert grundsätzlich / Adresse löschen	709	4,4	297	4,5	250	4,6	162	3,9
ZP verweigert: will nur persönlich / telefonisch befragt werden	19	0,1	2	0,0	11	0,2	6	0,1
ZP verweigert: Fragebogen leer zurück	144	0,9	65	1,0	48	0,9	31	0,8
ZP verweigert: kein Interesse / Thema	1	0,0	-	-	1	0,0	-	-
ZP verweigert: Datenschutzgründe	2	0,0	2	0,0	0	0,0	-	-
ZP verweigert: sonstige Gründe	23	0,1	8	0,1	5	0,1	10	0,2
Nonresponse – Sonstiges	20	0,1	10	0,1	7	0,1	3	0
ZP wünscht erneute Zusendung des Fragebogens	14	0,1	7	0,1	5	0,1	2	0,0
ZP in Feldzeit nicht zu erreichen	2	0,0	1	0,0	1	0,0	-	-
Keine Verständigung in Deutsch möglich	4	0,0	2	0,0	1	0,0	1	0,0
Fragebogen realisiert	5.178	32,3	2.459	37,6	1.651	30,6	1.068	25,9
Fragebogen realisiert, davon:	5.178	100,0	2.459	100,0	1.651	100,0	1.068	100,0
– Panelbereitschaft liegt vor	3.176	61,3	1.550	63,0	994	60,2	632	59,2

ZP = Zielperson / Quelle: Rücklaufdatenbank, eigene Berechnungen

Tabelle 10 Stichprobenausschöpfung Frauen: gesamt und nach Altersgruppen

Spalten%	Gesamt: Weiblich		80 bis unter 85 Jahre		85 bis unter 90 Jahre		90 Jahre und älter	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bruttostichprobe	24.158	100,0	9.259	100,0	8.047	100,0	6.852	100,0
Unknown Eligibility	2.030	8,4	521	5,6	655	8,1	854	12,5
Falsche Adresse, Anschreiben unzustellbar	1.789	7,4	425	4,6	574	7,1	790	11,5
Adressänderung/neue Adresse	241	1,0	96	1,0	81	1,0	64	0,9
Nicht Zielgruppe	9	0,0	4	0,0	3	0,0	2	0,0
ZP jünger als 80 Jahre	1	0,0	0	0,0	-	-	1	0,0
Ins Ausland verzogen	8	0,0	4	0,0	3	0,0	1	0,0
Keine Rückmeldung	12.397	51,3	4.957	53,5	4.267	53,0	3.173	46,3
Nonresponse – nicht befragbar	2.578	10,7	504	5,4	831	10,3	1.243	18,1
ZP verstorben	1.832	7,6	318	3,4	571	7,1	943	13,8
ZP (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/ behindert	746	3,1	186	2,0	260	3,2	300	4,4
Nonresponse – verweigert	1.613	6,6	647	7,1	543	6,8	423	6,2
ZP verweigert grundsätzlich / Adresse löschen	1.339	5,5	527	5,7	456	5,7	356	5,2
ZP verweigert: will nur persönlich / telefonisch befragt werden	25	0,1	7	0,1	9	0,1	9	0,1
ZP verweigert: Fragebogen leer zurück	197	0,8	88	1,0	63	0,8	46	0,7
ZP verweigert: kein Interesse /Thema	1	0,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0
ZP verweigert: sonstige Gründe	50	0,2	24	0,3	15	0,2	11	0,2
ZP verlangt Löschung der Adress- und Befragungsdaten	1	0,0	-	-	-	-	1	0,0
Nonresponse – Sonstiges	32	0,2	18	0,2	9	0,2	5	0,1
ZP wünscht erneute Zusendung des Fragebogens	17	0,1	8	0,1	5	0,1	4	0,1
ZP in Feldzeit nicht zu erreichen	1	0,0	1	0,0	-	-	-	-
Keine Verständigung in Deutsch möglich	14	0,1	9	0,1	4	0,1	1	0,0
Fragebogen realisiert	5.499	22,8	2.608	28,2	1.739	21,6	1.152	16,8
Fragebogen realisiert, davon:	5.499	100,0	2.608	100,0	1.739	100,0	1.152	100,0
– Panelbereitschaft liegt vor	2.952	53,7	1.452	55,7	912	52,4	588	51,0

ZP = Zielperson / Quelle: Rücklaufdatenbank, eigene Berechnungen

Auch bezüglich der Panelbereitschaft zeigt sich – wie auch bei der bereits berichteten Teilnahmebereitschaft – ein erkennbarer Effekt des Geschlechts: Bei den Männern ist die Panelbereitschaft mit 61,3 Prozent (siehe Tabelle 9) höher als bei den Frauen (53,7 Prozent, siehe Tabelle 10). Unabhängig vom Geschlecht nimmt die Panelbereitschaft mit zunehmendem Alter ab.

2.5.3 Potenzial für weitere Erhebungen im Panel

Die Angaben auf dem Panelblatt des schriftlichen Fragebogens (Mantelbogen) wurden anhand der Fallnummer im infas Stichprobenverwaltungssystem (iSMS) eingepflegt. Im Ergebnis erklärten etwas mehr als 57 Prozent der Teilnehmer an der schriftlichen Befragung ihre Panelbereitschaft, d.h. die Erlaubnis zur Adressspeicherung für eine weitere Befragung im Rahmen der D80+-Studie (Tabelle 11).

Tabelle 11 Panelbereitschaft

<i>Spalten%</i>	Gesamt	
	<i>abs.</i>	%
Fragebogen realisiert, davon:	10.677	100,0
– Panelbereitschaft liegt NICHT vor	4.549	42,6
– Panelbereitschaft liegt vor	6.128	57,4

Basis: Teilnehmer aus Phase 1 (schriftlicher Fragebogen zurückerhalten)

Obwohl die Panelbereitschaft bei den Männern mit 61,3 Prozent höher ist als bei den Frauen (53,7 Prozent, siehe dazu Tabellen 9 bzw. 10), liegen absolut betrachtet für zukünftige Ansprachen der panelbereiten Personen insgesamt fast gleich viele Panelerklärungen für beide Geschlechter vor. Die Differenz beträgt lediglich 224 Fälle (Männer 3.176, Frauen 2.952, Tabelle 12).

Deutlicher ist der Alterseffekt: Das Potenzial für zukünftige Ansprachen der verbleibenden Panelstichprobe verteilt sich mit knapp 50 Prozent auf die jüngste Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen. Lediglich rund 20 Prozent der panelbereiten Personen sind älter als 90 Jahre.

Tabelle 12 Mengengerüst für weitere Ansprache nach Geschlecht und Alter

<i>Spalten%</i>	Gesamt	
	<i>abs.</i>	%
Gesamt: Panelbereitschaft liegt vor	6.128	100,0
Nach Geschlecht		
Männlich	3.176	51,8
Weiblich	2.952	48,2
Nach Alter		
80 bis unter 85 Jahre	3.002	49,0
85 bis unter 90 Jahre	1.906	31,1
Über 90 Jahre	1.220	19,9

Basis: Personen mit realisiertem Fragebogen und Panelbereitschaft

2.5.4 Rücklauf Antwortkarten

Dem ersten und dritten Erinnerungsschreiben war eine Antwortkarte beigelegt. Auf dieser Antwortkarte konnte neben einer Telefonnummer, unter der die Zielperson erreichbar ist, auch der Name und eine Telefonnummer einer weiteren Person angegeben werden, die zunächst kontaktiert werden sollte.

Insgesamt wurden 982 Antwortkarten zurückgeschickt. Die Angaben auf den zurückgesendeten Antwortkarten wurden anhand der Fallnummer im infas Stichprobenverwaltungssystem (iSMS) eingepflegt. Abzüglich der 71 Antwortkarten, die leer oder unvollständig ausgefüllt zurückgesendet wurden (ohne Name, ohne Rufnummer), verblieben 911 vollständig ausgefüllte Antwortkarten. Auf 650 dieser Antwortkarten wurden dabei die Kontaktinformationen der Zielperson angegeben und auf den restlichen 261 Antwortkarten waren Telefonnummern und der Name einer Auskunftsperson notiert.

Rund 70 Prozent der vorliegenden Antwortkarten wurden von Personen zurückgeschickt, die einen Papierfragebogen beantwortet hatten. Die übrigen rund 30 Prozent entfallen auf Nichtteilnehmer der Phase 1. Ferner gaben Teilnehmer der schriftlichen Befragung der Phase 1 verhältnismäßig häufiger die eigenen Kontaktdaten auf den Antwortkarten an und Nichtteilnehmer der Phase 1 bitten im Gruppenvergleich häufiger um eine Kontaktierung einer anderen Person (Tabelle 13).

Tabelle 13 Vorliegende Antwortkarten

Spalten%	Gesamt		Teilnehmer Phase 1		Nichtteilnehmer Phase 1	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	982	100,0	689	100,0	293	100,0
Leer / unvollständig ausgefüllt	71	7,2	17	2,5	54	18,4
Vollständig ausgefüllt,	911	92,8	672	97,5	239	81,6
Vollständig ausgefüllt, davon	911	100,0	672	100,0	239	100,0
– Mit Name Zielperson und Telefonnummer	650	71,4	510	75,9	140	58,6
– Mit Name Auskunftsperson und Telefonnummer	261	28,6	162	24,1	99	41,4

Basis: zurückerhaltene Antwortkarten

2.6 Datenerfassung und -prüfung

2.6.1 Eingangserfassung Papierfragebögen

Bei Eingang der Fragebögen wurde zunächst der Mantelbogen (mit Panelblatt) vom Fragebogen getrennt und separat erfasst. Die Angaben auf dem Panelblatt wurden anhand der Fallnummer im Stichprobenverwaltungstool (infas Sample-Management-System, iSMS) eingepflegt.

Qualitätsprüfung der Fragebögen vor der Erfassung

Der für die maschinelle Erfassung verantwortliche Dienstleister konnte die PAPI-Fragebögen nur verarbeiten, wenn beim Ankreuzen Regeln eingehalten wurden. Zum einen muss zum Ausfüllen ein dunkler Stift genutzt werden und die gemachten Kreuze müssen deutlich erkennbar sein. Bei infas erfolgte daher im ersten Schritt der Eingangskontrolle die Prüfung, ob die Fragebögen die genannten Kriterien erfüllten. Fehlerhafte Fragebögen wurden zunächst aussortiert und in einem weiteren Schritt nachbearbeitet.¹⁰

Außerdem wurden die Fragebögen danach sortiert, ob sie leer oder ausgefüllt waren. Als ausgefüllt galt jeder Fragebogen, in welchem mindestens eine Frage beantwortet war. Nur diejenigen Fragebögen, die diese Bedingung erfüllten, wurden zur maschinellen Erfassung weitergeleitet.

Weitere Merkmale für die Dokumentation der eingegangenen Fragebögen waren:

- doppelt ausgefüllte Fragebögen¹¹
- Fragebögen mit nicht mehr lesbaren Barcode bzw. LFD¹²

Bei den geschilderten Schritten handelt es sich um eine formale Prüfung und Verlistung der Fragebögen, die einen zeitnahen Überblick über den aktuellen Rücklauf der Fragebögen ermöglichte.

Nach erfolgter Kontrolle und Sortierung wurden die Bögen auf dem folgenden Weg ins Datenerfassungssystem übertragen: Bei jedem Fragebogen wurde die LFD aus dem Barcode ausgelesen und anschließend ins Datenerfassungssystem importiert. Die Fragebögen wurden dabei je nach Status als „liegt vor“, „leer“ bzw. „verweigert“ erfasst. Nach der Eingangserfassung wurden die ausgefüllten Fragebögen sukzessiv zur maschinellen Erfassung übermittelt.

2.6.2 Inhaltliche Datenerfassung Papierfragebögen

Sämtliche Fragebögen mit mindestens einer beantworteten Frage wurden maschinell erfasst. Basis der Erfassung waren die zwischen infas und ceres abgestimmten Erfassungsregeln. Diese umfangreiche Liste sah beispielsweise Regeln für das Vorgehen beim Umgang mit gefilterten Fragen, die Kennzeichnung fehlender Angaben und der Erfassung von nicht dem vorgesehenen Antwortformat entsprechenden Angaben (z.B. Doppel- oder Mehrfachnennung statt Einfachnennung) vor. Für jeden Fragentyp wurden Regeln fixiert, die im Erfassungspro-

¹⁰ Die Nachbearbeitung bestand darin, dass Kreuze, die für die Erfassung nicht gut genug erkennbar waren, noch einmal deutlich nachgezeichnet wurden. Somit wurde auch für diese Fälle gewährleistet, dass die Antworten für die maschinelle Erfassung ausreichend gut lesbar waren.

¹¹ Insgesamt n=60 Fälle. Nach Prüfung wurde dann der jeweils zuerst bei infas eingetroffene Fragebogen erfasst.

¹² n=20 Fragebögen.

zess beachtet und umgesetzt werden mussten. Zusätzliche Angaben im Fragebogen außerhalb der Freitextfelder sollten nicht erfasst werden, sondern wurden in einer separaten Datei gekennzeichnet (unter Angabe von LFD und Seite). Ziel der maschinellen Erfassung war eine 1:1 Abbildung der Angaben im schriftlichen Fragebogen.

Während des Erfassungsprozesses wurden alle Einzelseiten der Fragebögen gescannt, so dass sie anschließend als Bildarchive zur Verfügung standen. Die Bildarchive von 10.677 Papierfragebögen wurden am 17.06.2021 an ceres übergeben.

Die erfassten Befragungsdaten aus den PAPI-Fragebögen wurden in einen elektronischen Datensatz (Rohdatensatz) überführt und zusammen mit den Bildarchiven an ceres übergeben.

Eine inhaltliche Datenprüfung und -bereinigung durch infas war nicht Gegenstand des Auftrags.

3 Phase 2: telefonische Erhebung (CATI)

Ergänzend zur schriftlich-postalischen Erhebung (Phase 1) sollten in Phase 2 der Datenerhebung alle Zielpersonen, für die zum Abschluss der Phase 1 eine Telefonnummer vorlag, in einem zweiten Schritt telefonisch kontaktiert und um ein Telefoninterview gebeten werden.

Dabei wurden folgende Zielgruppen unterschieden:

- Zielpersonen, die den schriftlichen Fragebogen ausgefüllt zurückgesendet hatten („**Respondents**“ **aus Phase 1**), sollten in Phase 2 der Erhebung – sofern eine Telefonnummer vorlag – telefonisch mit dem Fragenmodul 2 befragt werden.

Zudem sollten für jene Respondents, die in Phase 1 im schriftlichen Fragebogen zentrale Fragen nicht (plausibel) beantwortet hatten, diese Fragen in der Telefonbefragung im Anschluss an das Fragenmodul 2 nacherhoben werden.

- Zusätzlich sollten auch die Zielpersonen, die sich nicht an der schriftlichen Befragung beteiligt hatten („**Nonrespondents**“ **aus Phase 1**) in der Phase 2 telefonisch befragt werden. Für die Telefonbefragung wurden alle Personen berücksichtigt, sofern eine Telefonnummer vorlag und sie eine weitere Teilnahme nicht explizit verweigert hatten oder verstorben waren. Da für diesen Personenkreis noch gar keine Informationen vorlagen, wurden sie gebeten, beide Fragenmodule 1 und 2 am Telefon zu beantworten.

Am Ende der CATI-Erhebung in Phase 2 sollte für möglichst viele Fälle, für die eine Telefonnummer vorhanden war, das vollständige Fragenprogramm (Modul 1 und 2) vorliegen.

3.1 Einsatzstichprobe der telefonischen Erhebung

3.1.1 Vorarbeiten: Ermittlung einer Telefonnummer

Für die Durchführung der telefonischen Erhebung war die Vorlage einer Telefonnummer zentral. Deshalb wurde im Vorfeld der CATI-Erhebung für die gesamte Bruttostichprobe eine Telefonnummernrecherche durchgeführt. Dabei wurden die Adressdaten der Bruttostichprobe um aus öffentlich zugänglichen Datenbanken recherchierbare Telefonnummern ergänzt. Nach der automatisierten Recherche lag für rund 38 Prozent der Bruttostichprobe eine Telefonnummer vor.

Um den Deckungsgrad mit Telefonnummern weiter zu erhöhen, wurden die Zielpersonen im Rahmen der schriftlichen Erhebung in Phase 1 mehrfach um Mitteilung einer Telefonnummer gebeten. Den Zielpersonen standen dafür unterschiedliche Möglichkeiten zur Verfügung. Sie konnten ihre Telefonnummer auf dem Panelblatt des schriftlichen Fragebogens, über die infas-Hotline, die studienspezifische E-Mailadresse oder durch den Rückversand der ausgefüllten Antwortkarte mitteilen. Die Antwortkarte lag sowohl dem ersten als auch dem dritten Erinnerungsanschreiben bei (siehe Kapitel 2.3).

Die mehrfache Bitte um Mitteilung einer Telefonnummer war besonders bei den Respondents der Phase 1 erfolgreich. Nach Abschluss der schriftlichen Erhebung lag im Ergebnis für etwa 60 Prozent der Respondents sowie für knapp 38 Prozent der Nonrespondents eine Telefonnummer vor.

Tabelle 14 zeigt die Einsatzstichprobe für die telefonische Erhebung nach Teilstichproben. Nach Abzug der Ausfälle aus Phase 1 (Verweigerung, Verstorben) konnten 6.265 Respondents eingesetzt werden, davon 1.039 Fälle, bei denen zusätzlich zum Interview noch Daten aus Phase 1 nacherhoben werden sollten. Bei den Nonrespondents konnten brutto 8.568 Fälle für die CATI-Erhebung eingesetzt werden.

Tabelle 14 Einsatzstichprobe Phase 2 nach Teilstichproben

Spalten%	Gesamt		Respondents		Nonrespondents	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bruttostichprobe	40.209	100,0	10.677	100,0	29.532	100,0
Davon: Telefonnummer vorhanden						
– Nein	22.757	56,6	4.358	40,8	18.399	62,3
– Ja	17.452	43,4	6.319	59,2	11.133	37,7
Davon: Einsatz in Phase 2 möglich	14.833	100,0	6.265	100,0	8.568	100,0
– Ohne Nacherhebung	13.794	93,0	5.226	83,4	8.568	100,0
– Mit Nacherhebung	1.039	7,0	1.039	16,6	-	-

Quelle: infas-Sample-Management-System (iSMS)

3.2 Erhebungsinstrument

Das Erhebungsinstrument für die telefonischen Befragungen wurde auf der Grundlage eines standardisierten Fragebogens erstellt, der vom Auftraggeber ursprünglich für die persönlich-mündliche Befragung konzipiert worden war. Dabei musste das Fragenprogramm für ein telefonisches Interview angepasst werden.¹³

Je nach Zielgruppe kamen dabei unterschiedliche Instrumente zum Einsatz:

- Für Respondents der schriftlichen Befragung bestand das CATI-Erhebungsinstrument nur aus den Fragen des Fragenmoduls 2 („Fragen mit mehrheitlich nachgeordneter Priorität“), da für diese Zielgruppe das Fragenmodul 1 bereits anhand des schriftlichen Selbstausfüllers in Phase 1 erhoben worden war.

¹³ Materialien wie das Listenheft konnten am Telefon nicht wie bei einem Face-to-Face-Interview eingesetzt werden. Die Fragen und Antwortoptionen wurden deshalb so angepasst, dass das Interview auch ohne den Einsatz des Listenhefts möglich war. Ebenfalls musste auf den kognitiven Test „Zahlen umschreiben“ sowie die Messung der Handgreifkraft verzichtet werden, deren Einsatz nur bei einem persönlichen Kontakt vor Ort möglich ist. Zudem entfiel der Kurzfragebogen zum Wohnumfeld.

Zusätzlich wurde für diejenigen Respondents, die in Phase 1 im schriftlichen Fragebogen zentrale Fragen nicht (plausibel) beantwortet hatten, ein Nacherhebungsinstrument erstellt. Gegenstand der telefonischen Nacherhebung waren 16 ausgewählte Fragen aus dem schriftlichen Selbstausfüller (Fragenmodul 1). Die Nacherhebungsfragen sollten der Zielperson im Anschluss an das Fragenmodul 2 gestellt werden (siehe Kap. 3.2.3).

- Für Nonrespondents der Phase 1 umfasste das CATI-Erhebungsinstrument sowohl Fragen aus dem Fragenmodul 1, die in Phase 1 anhand des schriftlichen Selbstausfüllers erhoben worden waren und jetzt als CATI-Modul 1 umgesetzt wurden, sowie Fragen aus dem Fragenmodul 2, wie sie auch den Respondents vorgelegt werden sollten. Für die Nonrespondents wurden die beiden Fragenmodule zu einem Gesamtinstrument zusammengefügt.

3.2.1 Potenzielle Gesprächspartner für das CATI-Interview

Ziel war es, das telefonische Interview möglichst immer mit der Zielperson zu führen. Entsprechend war die Kontaktaufnahme darauf ausgerichtet, mit der Zielperson selbst zu sprechen und sie für ein Interview zu gewinnen. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Zielperson selbst nicht mehr in der Lage ist, das Interview zu geben, steigt mit zunehmendem Alter. Aus diesem Grund lagen Regeln vor, nach denen eine andere Person für die Zielperson im Bedarfsfall das Interview geben konnte. Die Vorgaben lauteten wie folgt:

1. Vor dem Start des Interviews galt es zu klären, ob die Zielperson körperlich und geistig in der Lage war, das Interview am Telefon zu führen. Sofern dies der Fall war, sollte das Interview ausnahmslos mit der Zielperson geführt werden. Eine andere Person kam dann als alternative Befragungsperson nicht in Frage.
2. Sollte die Zielperson aus gesundheitlichen Gründen nicht (mehr) in der Lage dazu sein, das telefonische Interview selbst zu führen, war vorgesehen, dass auch eine andere Person stellvertretend für die Zielperson Auskunft geben konnte („Stellvertreter-Interview“). Als mögliche Befragungspersonen für ein Stellvertreter-Interview kamen Angehörige (z.B. Partner, Verwandte oder Freunde), gesetzliche Vertreter oder Pflegekräfte der Zielperson in Frage. Die Durchführung eines Stellvertreter-Interviews war jedoch nur dann möglich, wenn die Zielperson diesem Vorgehen zugestimmt hatte.
3. Sofern es für die Zielperson einen vollumfänglichen gesetzlichen Betreuer gab, war es möglich, das Interview mit dieser Person auch ohne Einwilligung der Zielperson zu führen.¹⁴
4. Vor Beginn des Interviews musste zudem geklärt werden, ob es für die Zielperson einen gesetzlichen Betreuer gibt, der im Vorfeld noch zu informieren war.

¹⁴ Gerichtlich eingesetzte vollumfängliche gesetzliche Betreuer sind im Gegensatz zu anderen Betreuern in ihrer Betreuungsbefugnis nicht auf bestimmte Einzelbereiche (wie z.B. Verkehr mit Behörden, Vermögenssorge, Gesundheitsfürsorge) beschränkt.

Die Umsetzung dieser Regeln war im Kontaktmodul implementiert, das dem inhaltlichen Interview vorgeschaltet war.

3.2.2 Kontaktmodul

Dem CATI-Fragebogen war ein Kontaktmodul vorgeschaltet. Mit Hilfe des Kontaktmoduls sollte vor dem Start des telefonischen Interviews zunächst geklärt werden, ob das telefonische Interview mit der Zielperson selbst oder mit einem Stellvertreter geführt werden kann:

- Für den Fall, dass die Zielperson aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage war, das telefonische Interview selbst zu führen, war die Möglichkeit eines Stellvertreter-Interviews vorgesehen.
- Voraussetzung dafür, dass das Interview mit einem Stellvertreter geführt werden durfte, war das Einverständnis der Zielperson.
- Darüber hinaus war ggf. zu klären, ob es für die Zielperson einen gesetzlichen Betreuer gibt, der vor Interviewbeginn noch zu informieren war.

Auf dieser Grundlage wurde ein Kontaktmodul erstellt, in dem die zu klärenden Sachverhalte für den Interviewer in programmgesteuerte Nachfragen umgesetzt wurden. Dabei waren zwei verschiedene Pfade der Kontaktierung vorgesehen:

1. Pfad, Regelfall: Kontaktierung der Zielperson

In der Regel startete die Befragung mit der Kontaktaufnahme zu der Zielperson. War der Kontakt zur Zielperson hergestellt, musste zunächst sichergestellt werden, dass es sich um die korrekte Person handelte (Abgleich Name und Geschlecht) und ob das Interview mit der Zielperson geführt werden konnte.

Für den Fall, dass die Zielperson nach eigener bzw. nach Auskunft einer Kontaktperson aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage war, das telefonische Interview zu führen, erfolgte eine Nachfrage, um welche gesundheitlichen Gründe es sich dabei genau handelte. Die genauen Gründe wurden im Kontaktmodul dokumentiert.

Damit das Interview mit einem Stellvertreter geführt werden durfte, musste die Zielperson dazu ihr Einverständnis geben, entweder telefonisch oder schriftlich:

- Sofern eine mündliche Zustimmung am Telefon möglich war und die Zielperson eine Person benennen konnte, die als Stellvertreter in Frage kam, wurden Name und Kontaktdaten des Stellvertreters aufgenommen, damit diese Person für ein Stellvertreter-Interview kontaktiert werden konnte.
- Falls die Zielperson ihr telefonisches Einverständnis nicht mehr geben konnte, wurden der Kontaktperson weitere Unterlagen zugesandt, anhand derer die Zielperson ihr schriftliches Einverständnis geben konnte (siehe dazu Kapitel 3.2.5.1). Erst nachdem die schriftliche Einverständniserklärung vorlag, wurde der Fall zur weiteren Bearbeitung an das Telefonfeld übergeben.

- Sonderfall: Sofern eine Zielperson einen gesetzlichen Betreuer mit vollumfänglicher Betreuungsverfügung hatte, wurden Name und Kontaktdaten dieser Person aufgenommen, damit diese Person auch ohne Zustimmung der Zielperson für ein Stellvertreter-Interview kontaktiert werden konnte.

2. Pfad, Ausnahmefall: Kontaktierung einer vorab bekannten Auskunftsperson

In Einzelfällen konnte es auch vorkommen, dass nicht die Zielperson, sondern eine andere Person als Auskunftsperson zu kontaktieren war. Bei diesen Auskunftspersonen handelte es sich entweder um Personen, die aufgrund einer Rückmeldung bei der infas-Hotline in Phase 1 rekrutiert werden konnten (siehe Kapitel 2.4.4) oder um Personen, die in Phase 1 auf der Antwortkarte als zunächst zu kontaktierender Ansprechpartner für die telefonische Befragung benannt worden waren (siehe Kapitel 2.5.4).

Bei der Kontaktierung war zunächst mit der Auskunftsperson zu klären, ob das Interview mit der Zielperson selbst geführt werden kann, oder ob die Zielperson aus gesundheitlichen Gründen nicht befragbar war und ggf. die Auskunftsperson für ein Stellvertreter-Interview herangezogen werden konnte.

- Sofern die Zielperson nach Aussage der Auskunftsperson aus gesundheitlichen Gründen nicht befragbar war, konnte das Interview mit der Auskunftsperson als Stellvertreter – sofern sie dazu bereit war – geführt werden.
- Sollte nach Aussage der Auskunftsperson das Interview doch mit der ausgewählten Zielperson geführt werden, wurde die Zielperson selbst kontaktiert.

Bevor das Interview (mit der Zielperson oder einem Stellvertreter) beginnen konnte, war zudem zu klären, ob es für die Zielperson einen gesetzlichen Betreuer gibt, der vor Interviewbeginn noch zu informieren war.¹⁵

Die generelle Vorgehensweise bei der Kontaktierung war für beide Teilstichproben (Respondents und Nonrespondents) im Wesentlichen identisch. An einigen Stellen waren teilgruppenspezifische Anpassungen notwendig. Das Kontaktmodul wurde in Abstimmung mit ceres entwickelt.

Sobald die auskunftgebende Person für das Interview feststand, d.h. ob das Interview mit der Zielperson selbst oder einem Stellvertreter geführt werden konnte, wurde die Frage nach der Einwilligung zum Start des Interviews gestellt („Dürfen wir jetzt mit der Befragung beginnen?“). Die Einwilligungsfrage beinhaltete auch die Ankündigung der voraussichtlichen Interviewdauer.

¹⁵ Diese Nachfrage wurde nur bei den Nonrespondents gestellt. Bei den Respondents konnte die Nachfrage entfallen, da diese Personen bereits am ersten Teil der Erhebung teilgenommen hatten.

3.2.3 Fragenprogramm

Das CATI-Interview bestand aus einem Intro sowie mehreren inhaltlichen Fragenblöcken.

Das Intro war dem Interview vorgeschaltet und umfasste eine Steuerung der Fragen für das Interview mit der Zielperson selbst bzw. für das Interview mit einem Stellvertreter. Bei einem Interview mit der Zielperson wurde erneut das Einverständnis der Zielperson zur Teilnahme an der Befragung eingeholt. Im Falle eines Stellvertreter-Interviews wurden zudem für die auskunftgebende Person (Stellvertreter) das Geschlecht und Alter sowie die Beziehung der auskunftgebenden Person zur Zielperson erfasst.

Zusätzlich waren am Ende eines Interviews mit einem Stellvertreter noch einige wenige Fragen an den Stellvertreter selbst gerichtet, d.h. es wurden Fragen zu seiner Person, zu seiner Beziehung zur Zielperson etc. gestellt.

Nach Abschluss des Interviews wurden anhand von Fragen an die Interviewer einige Aspekte der Interviewsituation (u.a. Verständnisprobleme, Auskunftsverhalten, Anwesenheit Dritter, Beeinflussung gegebener Antworten etc.) dokumentiert.

Die nachfolgende Übersicht gibt einen Überblick über die Themenbereiche und Zielgruppen des CATI-Fragenprogramms:

Tabelle 15 Übersicht über die Themenbereiche des CATI-Fragenprogramms nach Teilstichproben

	Respondents		Nonrespondents	
	Zielperson	Stellvertreter	Zielperson	Stellvertreter
Fragenmodul 1				
Intro (Einverständnis zur Teilnahme)	-	-	x	(x)
Soziodemografie	-	-	x	x
Wohnen	-	-	x	x
Familie und Haushalt	-	-	x	x
Finanzielle Situation	-	-	x	x
Umgang mit Alter	-	-	x	x
Gesundheit	-	-	x	x
Alltagsgestaltung und Lebensstil	-	-	x	x
Techniknutzung	-	-	x	x
Soziale Eingebundenheit	-	-	x	x
Wertesystem	-	-	x	x
Wohlbefinden und Lebenszufriedenheit	-	-	x	x
Biografie, Wunsch an Politik	-	-	x	x
COVID-19	-	-	x	x
Fragenmodul 2				
Intro (Einverständnis zur Teilnahme)	x	(x)	-	-
Wohnen II	x	x	x	x
Familie und Haushalt II	x	x	x	x
Finanzielle Situation II	x	x	x	x
Kognitiver Test	x	-	x	-
Gesundheit II	x	x	x	x
Alltagsgestaltung und Lebensstil II	x	x	x	x
Techniknutzung II	x	x	x	x
Wertesystem	x	x	x	x
Persönlichkeit	x	x	x	x
Kritische Lebensereignisse	x	x	x	x
Biografie	x	x	x	x
Panelfrage und Adressaktualisierung	-	-	x	-
PROXY-Fragen + Adressaufnahme	-	x	-	x
Gesprächsabschluss / ENDE	x	x	x	x
Interviewerfragen	x	x	x	x

Quelle: infas, eigene Darstellung / Basis: Fragenprogramm

Besonderheiten im Fragenmodul 1

Das CATI-Fragenmodul 1 wurde analog zum schriftlichen PAPI-Fragebogen, der in Phase 1 zum Einsatz kam, aufgesetzt. Bei einer offenen Frage aus dem PAPI-Fragebogen zu Wünschen der Zielperson z.B. an die Politik, sollte im CATI-Instrument aus dem Fragenprogramm heraus eine Tonaufnahme gestartet werden, um die Antworten der Zielperson aufzuzeichnen. Für den Fall, dass die auskunftgebende Person dem zustimmte, wurde die Tonaufnahme gestartet. War die Person mit dem Mitschnitt nicht einverstanden, wurde die Antwort vom Interviewer manuell erfasst.

Besonderheiten im Fragenmodul 2

Neben vertiefenden Fragen zu verschiedenen Themenbereichen, die bereits im Fragenmodul 1 angesprochen wurden (wie z.B. Wohnen, Familie und Haushalt, Finanzen etc.), wurde im CATI-Fragenmodul 2 ein kognitiver Test („Denksportaufgaben“) durchgeführt. Die Denksportaufgaben wurden zu Beginn des Moduls „Gesundheit“ im Fragebogen administriert. Es wurden insgesamt fünf Aufgaben durchgeführt:

- Aufgabe 1: „Wortliste wiederholen“
- Aufgabe 2: "Wortliste erneut wiederholen".
- Aufgabe 3: „Supermarktaufgabe“
- Aufgabe 4: „Zahlenfolge rückwärts wiederholen“
- Aufgabe 5: „Wortliste aus Aufgabe 1 und 2 wiederholen“

Im Fragenprogramm waren alle Instruktionen für die Durchführung der Aufgaben hinterlegt. Die Zeitmessung (nur bei Aufgabe 3 „Supermarktaufgabe“) erfolgte dabei programmgesteuert, d.h. die Zeit zur Bearbeitung der Aufgabe wurde im CATI-Instrument gestoppt. Bild- und Tonsignale signalisierten dem Interviewer jeweils das Ende der Bearbeitungszeit. Der kognitive Test kam nur in den Interviews mit Zielpersonen zum Einsatz. Bei einem Stellvertreter-Interview wurden die Denksportaufgaben nicht durchgeführt.

3.2.4 Nacherhebung ausgewählter Fragen aus Modul 1

Zudem sollten für eine Teilgruppe der Respondents, die im schriftlichen PAPI-Fragebogen zentrale Fragen nicht beantwortet hatten, diese Fragen im telefonischen Interview im Anschluss an das Fragenmodul 2 nacherhoben werden. Gegenstand der Nacherhebung waren insgesamt 16 von ceres ausgewählte Fragen bzw. Fragenblöcke, bei denen Angaben im schriftlichen Fragebogen nicht eindeutig waren oder fehlten.¹⁶

¹⁶ Für die Nacherhebung war eine Fallzahl von ca. 1.000 vorgesehen. Von ceres vorgegeben war eine Syntax zur Auswahl der Fälle sowie der Fragen, die pro Nacherhebungsfall im Telefoninterview erhoben werden sollten.

Im Kontaktgespräch wurde den Zielpersonen erläutert, dass es noch ein paar Rückfragen zum Fragebogen gibt, die am Ende des Interviews (CATI-Modul 2) mit ihnen geklärt werden sollten.

Tabelle 16 Ausgewählte Fragen für die Nacherhebung

Nummer*	Frage
3	Wo sind Sie geboren? Und wo sind Ihre Mutter und Ihr Vater geboren?
4	Seit wann leben Sie in Deutschland, gemeint sind alte wie neue Bundesländer?
17	Fühlen Sie sich in der Einrichtung sicher und geborgen?
18	Haben Sie in der Einrichtung genug Privatsphäre?
19	Nutzen Sie einen ambulanten Pflegedienst oder nehmen Sie eine Tagespflege in Anspruch?
20	Werden Sie vom Personal mit Respekt und Höflichkeit behandelt?
21	Würden Sie die Einrichtung / den Pflegedienst Ihren Familienangehörigen und Freunden weiterempfehlen?
23	Werden Sie privat von jemandem gepflegt, z.B. von Angehörigen oder Bekannten?
25	Pflegen Sie selbst privat eine andere Person?
37	Seit welchem Jahr haben Sie den oben angegebenen Familienstand?
44	Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen?
64	Welcher Pflegegrad oder welche Pflegestufe liegt bei Ihnen vor?
75	Welche Personen sind für Sie wichtig?
81	Im Folgenden möchten wir erfahren, wie wichtig es Ihnen ist, Erfahrungen weiterzugeben, soziale Werte zu vermitteln und Vorbild zu sein und wie häufig Sie das tun.
102	Welche berufliche Stellung hatten Sie in Ihrer letzten/ haben Sie in Ihrer hauptsächlich ausgeübten Erwerbstätigkeit?
106	Waren oder sind Sie selbst durch das Coronavirus an COVID-19 erkrankt?

*Die Nummer entspricht der Fragennummer im schriftlichen Fragebogens, siehe Anhang. In Einzelfällen handelt es sich dabei um mehrere Fragen, die unter einer Fragennummer gefasst sind, siehe z.B. Fragennummer 3 (Fragen zu drei Personen) oder Fragennummer 75 (4 Fragen zu max. 6 Personen).

Quelle: Konzept zu Nacherhebung schriftlicher Fragebogen D80+

Im Rahmen der Nacherhebung wurden pro Nacherhebungsfall im Durchschnitt etwa 8 Nacherhebungsfragen gestellt; das Maximum lag bei 15 Fragen, das Minimum lag bei einer Frage.

3.2.5 Zusätzlich eingesetzte Materialien

Im Rahmen der telefonischen Erhebung wurden verschiedene Materialien eingesetzt, die im Erhebungsprozess versendet wurden.

3.2.5.1 Schriftliche Einverständniserklärung für ein Stellvertreter-Interview

Falls die Zielperson ihre Zustimmung für ein Stellvertreter-Interview nicht mehr telefonisch geben konnte, sollten dem Stellvertreter Unterlagen zugesendet werden, anhand derer die Zustimmung der Zielperson auf schriftlichem Wege eingeholt werden konnte. Das Formular für die schriftliche Einverständniserklärung war so gestaltet, dass für den Fall, dass eine eigenhändige Unterschrift der Zielperson nicht (mehr) möglich war, alternativ auch der Stellvertreter im Auftrag der Zielperson unterschreiben konnte. Der Versand der Einverständniserklä-

zung erfolgte zusammen mit einem Begleitschreiben und einem Datenschutzblatt („Datenschutzmerkblatt für Stellvertreter“). Für die Rücksendung der Einverständniserklärung wurde ein an infas adressierter Rückumschlag mit dem Aufdruck „Entgelt zahlt Empfänger“ beigelegt.

3.2.5.2 Anschreiben auf Wunsch

Da die telefonische Kontaktaufnahme bereits in den in Phase 1 versendeten Anschreiben mehrfach angekündigt wurde, wurde in Phase 2 auf den Versand eines erneuten Anschreibens verzichtet. In Einzelfällen wünschten Zielpersonen jedoch die Zusendung eines Anschreibens, bevor sie sich zu einer Teilnahme bereit erklären konnten. Für diesen Nachversand auf Wunsch wurde ein Anschreiben speziell für Respondents und ein Anschreiben für Nonrespondents entworfen. In den Anschreiben waren für Rückfragen die Kontaktdaten von infas (E-Mail-Adresse und Hotline-Telefonnummer) angegeben. Die Anschreiben wurden jeweils in zwei Varianten erstellt: eine Variante für die Zielperson und eine für den Stellvertreter.

3.2.5.3 Dankschreiben

An alle Zielpersonen, die das Fragenmodul 1 im Rahmen der telefonischen Erhebung beantwortet hatten, wurde ein Dankschreiben versendet. Neben dem Dank für die Teilnahme an der telefonischen Befragung wurden für Rückfragen die Kontaktdaten von infas (E-Mail-Adresse und kostenfreie Telefonnummer) angegeben. Im Falle eines Stellvertreter-Interviews wurde das Dankschreiben an den Stellvertreter versendet.

Da die Respondents bereits in Phase 1 ein Dankschreiben für das Ausfüllen und Zurücksenden des schriftlichen Fragebogens erhalten hatten, war für diese Gruppe kein weiteres Dankschreiben vorgesehen. Nur im Falle eines Stellvertreter-Interviews wurde auch hier ein Dankschreiben versendet.

Alle eingesetzten Materialien sind im Anhang dieses Berichts unter Phase 2 dokumentiert.

3.3 Durchführung der telefonischen Erhebung

3.3.1 Ablauf der Feldarbeit

Die beiden telefonischen Erhebungen starteten zeitversetzt. Die CATI-Erhebung bei der Teilstichprobe der Respondents startete am 19.05.2021 (KW 20) mit dem Einsatz der ersten Tranche. Sie umfasste mit 5.226 Adressen alle Fälle, für die keine Nacherhebung von Fragen aus der schriftlichen Befragung (Phase 1) notwendig war.

Die zweite Tranche mit 1.039 Adressen wurde am 22.07.2021 (KW 29) ins Telefonfeld übergeben. In dieser Tranche waren jene Fälle gebündelt, für die zusätzlich zum Fragenmodul 2 noch ausgewählte Frage aus der schriftlichen Befragung (Phase 1) nacherhoben wurden.

Die erste Tranche wurde bis KW 37/2021 bearbeitet. Damit die zweite Tranche auch vollständig ausgeschöpft werden konnte, endete die Feldzeit für diese Tranche in der KW 41 und damit vier Wochen später als für die Tranche 1.

Der Einsatz der Nonrespondents erfolgte ebenfalls in zwei Tranchen, Tranche 1 startete in KW 27 und Tranche 2 in KW 33. Die telefonischen Erhebungen der Nonrespondents endeten für beide Tranchen in KW 41 2021.

Tabelle 17 Feldzeiten beider Teilstichproben (Respondents und Nonrespondents)

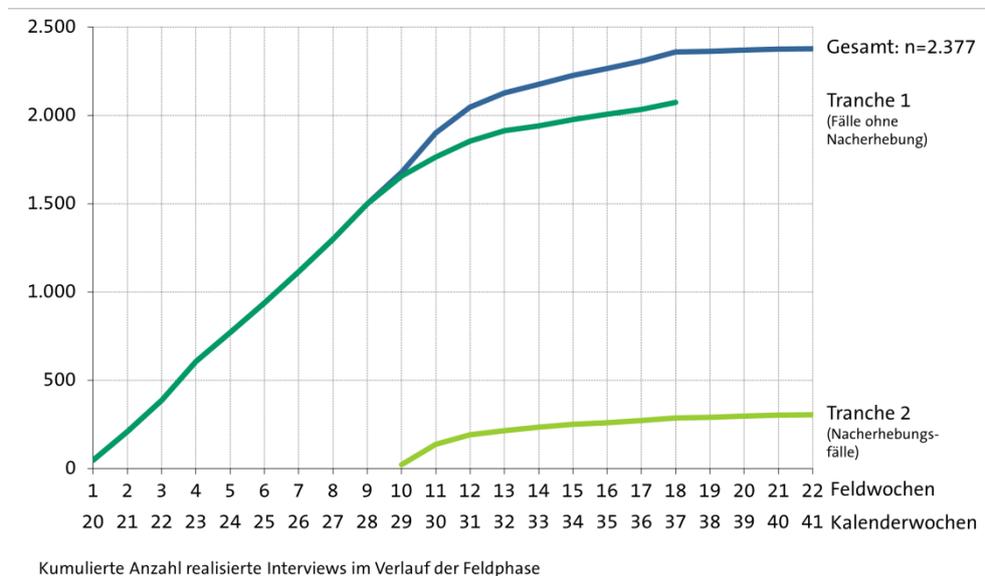
	Feldstart	Feldende
Respondents		
Tranche 1 (Fälle ohne Nacherhebung)	KW 20 (19.05.2021)	KW 37 (18.09.2021)
Tranche 2 (Fälle mit Nacherhebung)	KW 29 (22.07.2021)	KW 41 (13.10.2021)
Nonrespondents		
Tranche 1	KW 27 (07.07.2021)	KW 41 (16.10.2021)
Tranche 2	KW 33 (19.08.2021)	KW 41 (16.10.2021)

Quelle: infas-Sample-Management-System (iSMS)

Die beiden nachfolgenden Abbildungen zeigen die Realisierung der Interviews kumuliert nach Feld- und Kalenderwochen.

In Abbildung 2 ist zu erkennen, dass die Stichprobe kontinuierlich bearbeitet und Interviews realisiert wurden. Da der Stichprobenumfang der Tranche 1 fünfmal so groß war wie der Umfang der Tranche 2, ergibt sich ein deutlicher Anstieg der realisierten Interviews über mehrere Wochen. Die grüne Kurve flacht erst nach der zehnten Feldwoche ab. Die Tranche 2 war vergleichsweise klein, sodass bereits nach den ersten beiden Feldwochen die Interviewanzahl nur noch gering anstieg. Die meisten Interviews konnten bereits in den ersten Feldwochen durchgeführt werden.

Abbildung 2 Respondents: realisierte CATI-Interviews kumuliert nach Feldwochen und Kalenderwochen

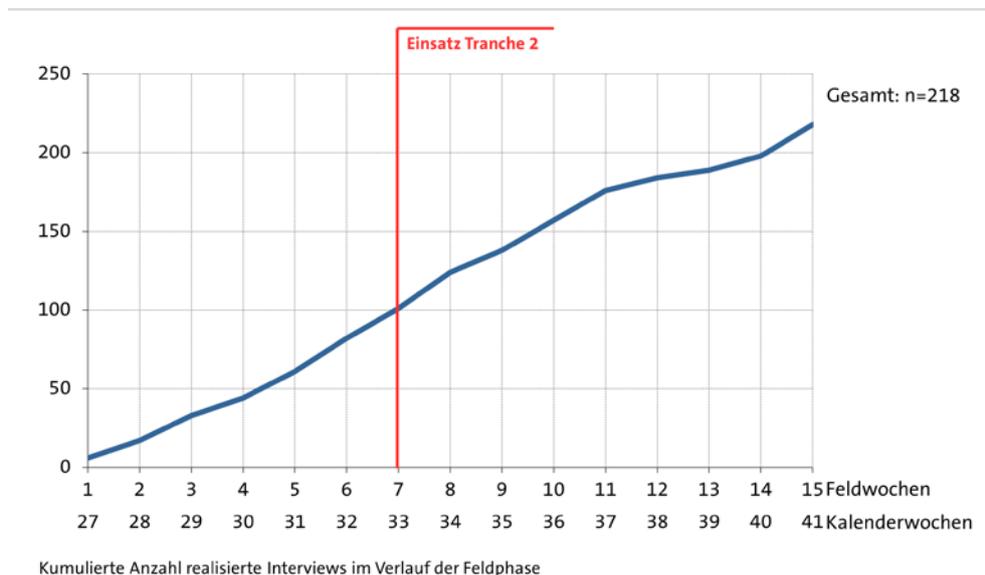


Quelle: infas, eigene Darstellung

inf

Die Realisierung von Interviews war in der Teilstichprobe der Nonrespondents (Abbildung 3) deutlich schwieriger als bei den Respondents. Abbildung 3 zeigt zwar, dass über die Feldzeit von 15 Wochen hinweg kontinuierlich Interviews realisiert werden konnten. Allerdings konnten nicht mehr als 218 der Nonrespondents mit Telefonnummer in dieser Zeit für ein Telefoninterview gewonnen werden.

Abbildung 3 Nonrespondents: realisierte CATI-Interviews kumuliert nach Feldwochen und Kalenderwochen



Quelle: infas, eigene Darstellung

inf

3.3.1.1 Zusätzliche Versandaktionen

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht darüber, welche Mengen an Versendungen während der Feldzeit der telefonischen Erhebung durchgeführt wurden.

Tabelle 18 Versendete Materialien inklusive Dankschreiben

Spalten%	Gesamt		Respondents		Nonrespondents	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Anschreiben auf Wunsch						
Gesamt	257	100,0	84	100,0	173	100,0
– Interview konnte realisiert werden	68	26,5	45	53,6	23	13,3
Schriftliche Einverständniserklärungen für Stellvertreter-Interview						
Gesamt	101	100,0	89	100,0	12	100,0
– Einverständniserklärung liegt vor	10	9,9	9	10,1	1	8,3
– Interview konnte realisiert werden	3	3,0	3	3,4	-	-
Dankschreiben						
Gesamt	413	100,0	193*	100,0	218	100,0

Basis: Einsatzstichprobe / Quelle: infas-Sample-Management (iSMS)

* In Phase 2 wurde bei den Respondents nur im Falle eines Stellvertreter-Interviews ein Dankschreiben versendet.

In insgesamt 257 Fällen wurde auf Wunsch der Zielperson erneut ein Anschreiben versendet, davon konnte in 68 Fällen ein Interview realisiert werden (26,5 Prozent). In 101 Fällen wurden der Kontaktperson weitere Unterlagen zugesendet, anhand derer von der Zielperson ihr schriftliches Einverständnis für ein Stellvertreter-Interview eingeholt werden sollte. Im Ergebnis konnten aus den 10 Fällen, für die eine schriftliche Einverständniserklärung an infas zurückgeschickt wurde, 3 Interviews mit einem Stellvertreter realisiert werden.

In Phase 2 der Erhebung wurden insgesamt 413 Dankschreiben versendet, davon an 218 Nonrespondents, die zumindest das Modul 1 telefonisch beantwortet hatten, sowie an 193 Respondents, für die das Interview mit einem Stellvertreter realisiert wurde.

3.3.1.2 Tracking in Feldzeit

Als weitere ausschöpfungssteigernde Maßnahme wurde gegen Mitte der Feldzeit der telefonischen Erhebung (KW 36) für alle Fälle ohne gültige Telefonnummer eine erneute Telefonnummernrecherche durchgeführt. Recherchiert wurde bei der Addressfactory sowie im Telefonbuch.

Tabelle 19 Ergebnis der Trackingmaßnahme

Spalten%	Gesamt		Respondents		Nonrespondents	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	1.895	100,0	419	100,0	1.476	100,0
ZP verstorben	269	14,2	33	7,9	236	16,0
Keine Auskunft möglich	2	0,1	2	0,5	-	-
Alte Adressdaten bestätigt*	291	15,4	117	27,9	174	11,8
Neue Adressdaten zurück*	153	8,1	37	8,8	116	7,9
Telefonnummer zurück	1.180	62,3	230	54,9	950	64,4

Quelle: infas-Sample-Management-System (iSMS) / Basis: Fälle mit Rücklaufcodes „kein Anschluss“, „falsche Telefonnummer/ZP unter Anschluss unbekannt“ sowie „unter Anschluss nur FAX/Modem“.

* in diesen Fällen konnte keine Telefonnummer ermittelt werden.

Für beide Teilstichproben wurden insgesamt 1.895 Fälle in die Recherche gegeben. Davon kam für etwa 14 Prozent die Rückmeldung, dass die Zielperson zwischenzeitlich verstorben war. Für 1.180 Personen (62,3 Prozent) konnten Telefonnummern ermittelt werden. Für insgesamt 444 Personen (23,5 Prozent) konnte nur eine Adresse ermittelt werden. Die recherchierten Telefonnummern wurden zur erneuten Kontaktierung ins Telefonstudio gegeben. Im Ergebnis wurden aus den 1.180 Fällen, für die eine Telefonnummer gefunden wurde, insgesamt 230 Interviews (19,5 Prozent) realisiert.

3.3.2 Auswahl und Einsatz der Interviewer

Für die Durchführung der telefonischen Erhebungen wurden insgesamt 76 CATI-Interviewer eingesetzt. Bei der Auswahl der Interviewer wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass sehr erfahrene Interviewer eingesetzt wurden. Es reichte nicht aus, dass Interviewer allgemein Interviewerfahrung aufweisen konnten. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass die Interviewer z.B. Erfahrungen auch mit der Befragung von älteren und hochaltrigen Menschen und/oder Menschen mit einer Behinderung haben. Die folgende Tabelle dokumentiert die Merkmale der eingesetzten CATI-Interviewer mit mindestens einem realisierten Interview.

Tabelle 20 Merkmale der eingesetzten CATI-Interviewer

Merkmale	Gesamt	
	abs.	%
Spalten%		
Gesamt	76	100,0
Geschlecht		
Männlich	36	47,4
Weiblich	40	52,6
Alter gruppiert		
Bis 29 Jahre	8	10,5
30-49 Jahre	13	17,1
50-65 Jahre	31	40,8
Älter als 65 Jahre	24	31,6
Einsatz als Interviewerin		
Bis zu 1 Jahr	10	13,2
2-3 Jahre	10	13,2
4-5 Jahre	11	14,5
6 Jahre und länger	45	59,2

Basis: Interviewer mit mindestens einem realisierten Interview
Quelle: infas-Interviewerstammdatei

Insgesamt wurden im Rahmen der telefonischen Erhebung im Durchschnitt 34 Interviews von einem Interviewer realisiert. Bei den Respondents realisierte ein Interviewer maximal 119 Interviews, bei den Nonrespondents lag das Maximum bei 41 Interviews.

Tabelle 21 Anzahl Interviews pro Interviewer

	Anzahl Interviews	Anzahl Interviewer	Durchschnittliche Anzahl Interviews pro Interviewer	Anzahl Interviews: Minimum	Anzahl Interviews: Maximum	Standardabweichung
Gesamt	2.595	76	34,0	1	119	30,01
Nach Einsatz in Teilstichprobe:						
– Respondents	2.377	61	39,2	1	119	30,69
– Nonrespondents	218	27	7,1	1	41	9,30

Basis: realisierte Fälle

3.3.3 Interviewerschulung

Insgesamt wurden drei Schulungsveranstaltungen zu je 4 Stunden durchgeführt. Zwei Schulungen wurden zum Feldstart der Respondents am 12.05.2021 und 20.05.2021 durchgeführt, eine weitere Schulung erfolgte am 01.07.2021 zum Feldstart der Nonrespondents. Corona-bedingt wurden alle Schulungen in Form von Web-Schulungen durchgeführt.¹⁷

Im Mittelpunkt der Interviewerschulung standen die Einführung in das Erhebungsinstrument und die methodischen Besonderheiten der Studie. Nach einer Einführung in den Projekthintergrund und die Zielsetzung der Studie wurden das Erhebungsdesign, die Einsatzstichproben und die Besonderheiten der Adressbearbeitung erläutert.

Einen besonderen Schwerpunkt der Schulung bildete die Kontaktierungsphase. Dabei wurden zunächst die Grundlagen der Kontaktierung sowie die im Rahmen der Kontaktierung zu klärenden Sachverhalte im Allgemeinen vorgestellt. Im Anschluss daran wurde die Vorgehensweise bei der Kontaktierung Schritt für Schritt erläutert, zunächst am Beispiel der Kontaktierung einer Zielperson. Im Detail wurde besonders auf die Situation eingegangen, was zu tun ist, wenn die Zielperson aus gesundheitlichen Gründen nicht befragbar war und nach einem Stellvertreter zu fragen war. Hier wurden die verschiedenen Optionen, wie die Zustimmung für ein Stellvertreter-Interview eingeholt werden kann, im Einzelnen vorgestellt. Danach erfolgte eine praktische Demonstration im Instrument anhand eines vorbereiteten Beispielfalls. Im Anschluss wurde auf die Besonderheiten bei der Kontaktierung einer vorab bekannten Auskunftsperson eingegangen. Auch hier wurde die Vorgehensweise wieder in einer praktischen Demonstration am Instrument erläutert. Nach jeder Demonstration wurde dann eine gemeinsame Feedback- und Reflexionsrunde durchgeführt.

Im zweiten Schulungsteil lag der Schwerpunkt auf der Durchführung des Interviews. Neben allgemeinen Hinweisen, was bei der Befragung von älteren Menschen besonders zu berücksichtigen war, wurden die einzelnen Module des Fragenprogramms vorgestellt. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten dabei die Denksportaufgaben. Für jede der fünf Denksportaufgaben wurde der Ablauf inklusive der Instruktion vorgestellt. Zusätzlich wurden für jede Aufgabe ergänzende Hinweise gegeben, was bei der Durchführung besonders zu beachten war.

Während der Web-Schulung hatten die Interviewer jederzeit die Möglichkeit, anhand eines Chatmoduls Fragen an die Projektleitung zu stellen. Diese wurden in den Fragenrunden beantwortet.

¹⁷ Während der COVID-19-Pandemie hat infas sein Schulungskonzept um die Durchführung von Webinaren erweitert. Für die Vermittlung der Schulungsinhalte, die zur Vorbereitung und Durchführung der CATI-Interviews vorgesehen waren, hat sich diese Form der Online-Schulung bereits recht gut bewährt.

Die Schulungen für den Einsatz bei den Respondents und den Nonrespondents waren vom Ablauf her identisch. Anpassungen gab es lediglich im Hinblick auf die Beschreibung der Zielgruppe und die Besonderheiten im Kontaktmodul, welches im Rahmen der Schulung vorgestellt und praktisch demonstriert wurde.

Der Ablauf einer vierstündigen Schulungsveranstaltung ist in Abbildungen 4 dargestellt.

Abbildung 4 Ablaufplan der CATI-Interviewerschulung

7164 Hohes Alter in Deutschland (D80+)			
Von	Bis	Schulungsteil	Dauer
14:00	14:10	Begrüßung, Vorstellen Schulungsablauf	00:10
14:10	14:30	Überblick über die Studie - Auftraggeber, Hintergrund und Ziel der Studie - Neues Erhebungsdesign	00:20
14:30	14:40	Fragenrunde	00:10
14:40	15:10	Kontaktierung - Überblick über Ablauf - Zwei Zielgruppen werden kontaktiert: Pfad 1: Kontaktierung Zielperson - ZP aus gesundheitlichen Gründen dauerhaft nicht befragbar (->Stellvertreter)	00:30
15:10	15:30	Demonstration Pfad 1	00:20
15:30	15:40	Fragenrunde	00:10
15:40	15:50	- Fortsetzung Kontaktierung - Pfad 2: Kontaktierung "bekannter Stellvertreter"	00:10
15:50	16:00	Demonstration Pfad 2	00:10
16:00	16:10	Fragenrunde	00:10
16:10	16:30	Pause	00:20
16:30	17:00	Interviewdurchführung - Besonderheit der Zielgruppe - Befragungsinhalte - Besondere Fragen	00:30
17:00	17:20	Einführung in "Denksportaufgaben" (ZP) - Vorbereitung - Materialien - Durchführung	00:20
17:20	17:30	Fragenrunde	00:10
17:30	17:40	Abschluss des Interviews - Fragen - nur für Stellvertreter - Interviewerfragen	00:10
17:40	18:00	Abschlussrunde - Klärung offener Fragen	00:20
18:00		ENDE	

Quelle: infas, eigene Darstellung

Ergänzend zur mündlichen Schulung erhielt jeder Interviewer ein Handout als persönliches Exemplar. Das Handout umfasste die Folien der Schulungspräsentation und wurde ergänzt durch Anschreiben, Studienflyer und einer Dokumentation der Hilfetexte, die im Kontaktmodul hinterlegt waren.

Zudem hatten die Interviewer im Nachgang der Schulung die Möglichkeit, sich mit dem Instrument im Kontext einer Teststudie vertraut zu machen. Diese Teststudie bestand aus dem Feldinstrument der jeweils aktuellen Erhebung. Die Teststudie mussten alle Interviewer mindestens einmal durchlaufen, bevor ihr Feldeinsatz freigegeben wurde.

3.3.4 Qualitätssicherung im CATI Feld

Während der gesamten Feldphase fand eine Qualitätssicherung der Interviewdurchführung statt. Sie wurde durch geschulte Supervisoren verantwortet, die mit den methodischen Anforderungen der Erhebung und der CATI-Befragungstechnik eng vertraut sind. Zielsetzung der Supervision war es, durch kontinuierliche Betreuung und persönliche Ansprechbarkeit eine hohe Qualität der Befragungsdaten zu erhalten und die Ausschöpfung der Studie durch adäquate Kontaktaufnahme zu maximieren.

Die Supervision beinhaltet im Wesentlichen folgende Punkte:

- die Kontrolle durch Mithören der Kontaktgespräche bzw. Interviews und die Überprüfung der Eingaben durch Beobachtung auf der Supervisionsmaske,
- bei Bedarf: die Durchführung von Einzelgesprächen oder Nachschulungen mit allen Interviewern hinsichtlich studienspezifischer Probleme,
- bei Bedarf: die Durchführung von Einzelgesprächen direkt im Anschluss an das Interview bei Rückmeldungen von Problemen.

Die Aufgaben der inhaltlichen Supervision waren sehr vielfältig und dauerten während der gesamten Feldphase an. Es bestand ein enger Informationsfluss zur Projektleitung, so dass inhaltliche Probleme möglichst rasch und auf Basis gezielter Kommunikation aller Beteiligten gelöst werden konnten. Auch eine sofortige Rückmeldung der gemeinsam erarbeiteten Problemlösungen ins Feld hinein war damit gewährleistet.

3.4 Ergebnisse

3.4.1 Respondents

3.4.1.1 Bruttoausschöpfung

Die Tabelle 22 dokumentiert die Bruttoausschöpfung für die Respondents (inkl. Nacherhebungsfälle) zum Feldende. Die Einsatzstichprobe belief sich auf 6.265 Adressen. Aus diesen 6.265 im CATI-Feld eingesetzten Adressen konnten 2.379 telefonische Interviews realisiert werden, davon waren 2 Interviews aufgrund technischer Probleme nicht auswertbar. Somit lagen 2.377 gültig realisierte Interviews vor. Bezogen auf die gültig realisierten Fälle entspricht dies einer Bruttoausschöpfungsquote von 37,9 Prozent. In über 90 Prozent der realisierten Fälle konnte das Interview mit der Zielperson selber geführt werden; in 193 Fällen wurde das Interview mit einem Stellvertreter geführt (8,1 Prozent).¹⁸

Für 102 Personen wurde mitgeteilt, dass sie zum Befragungszeitpunkt bereits verstorben waren (1,6 Prozent). Der Verweigerungsanteil lag insgesamt bei 45,4 Prozent. Dabei entfielen knapp 10 Prozent auf Personen, die sofort auflegten. In 4,2 Prozent wurde das Interview aus Zeitgründen verweigert („keine Zeit, dauert zu lange / wird zu viel“) und 6,1 Prozent verweigerten den Start des Interviews. In 16 Fällen (0,3 Prozent) wurde die Teilnahmebereitschaft grundsätzlich verweigert und eine Löschung der Adressdaten verlangt.

Insgesamt 8,3 Prozent der eingesetzten Adressen konnten nicht erreicht werden, davon entfielen mehr als die Hälfte auf Fälle mit Adressproblemen (kein Anschluss, falsche Telefonnummer).

¹⁸ In insgesamt 304 Fällen konnten auch die Nacherhebungsfragen zum schriftlichen Fragebogen aus Phase 1 realisiert werden.

Tabelle 22 Respondents: Bruttoausschöpfung

Respondents aus Phase 1	<i>abs.</i>	%
Bruttostichprobe	6.265	100,0
Nonresponse – nicht befragbar	102	1,6
ZP verstorben	102	1,6
Nonresponse – verweigert	2847	45,4
ZP verweigert grundsätzlich / Adresse löschen	16	0,3
ZP verweigert: keine Zeit / dauert zu lange / wird zu viel	263	4,2
ZP verweigert: will nur persönlich / schriftlich befragt werden	110	1,8
ZP verweigert: krank	202	3,2
ZP verweigert: Start des Interviews	383	6,1
Abbruch im Fragebogen	49	0,8
Legt sofort auf	602	9,6
Kein Zugang zu ZP / Teilnahme untersagt / lt. Auskunft nicht bereit	81	1,3
KP verweigert: neue Anschrift	14	0,2
KP verweigert jegliche Auskunft	357	5,7
ZP verweigert: kein Interesse / Thema	446	7,1
ZP verweigert: Datenschutzgründe / zu persönlich	17	0,3
ZP verweigert: sonstige Gründe	307	4,9
Nonresponse – nicht erreicht	523	8,3
Nicht abgehoben / nicht erreicht	94	1,5
Anrufbeantworter	109	1,7
Besetzt / Anschluss vorübergehend nicht erreichbar	8	0,1
Kein Anschluss	272	4,3
Unter Anschluss nur Fax / Modem	4	0,1
Falsche Telefonnummer / ZP unter Anschluss unbekannt	36	0,6
Nonresponse – Sonstiges	414	6,6
ZP in Feldzeit nicht zu erreichen	320	5,1
ZP / KP spricht nicht ausreichend deutsch	16	0,3
Versand Einverständniserklärung für Stellvertreter-Interview	78	1,2
Interview realisiert	2.379	38,0
– Nicht auswertbar*	2	0,0
– Auswertbar	2.377	37,9
Gültig realisierte / auswertbare Interviews, davon:	2.377	100,0
– Mit Zielperson	2.184	91,9
– Mit Stellvertreter	193	8,1

ZP = Zielperson, KP = Kontaktperson / Quelle Methodendatensatz

*In n=2 Fällen war das Interview aufgrund von technischen Problemen nicht auswertbar.

In den beiden nachfolgenden Tabellen 23 und 24 wird das Bearbeitungsergebnis nach Alter der Zielpersonen - jeweils getrennt für Männer und Frauen - dargestellt.

Die Teilnahmequoten sind bei beiden Geschlechtern sehr ähnlich. Bezogen auf die Bruttostichprobe der Männer kam es in 38,7 Prozent der Fälle zu einem Interview. Bei den Frauen liegt der Anteil mit 37,2 Prozent nur leicht darunter. Da die Bruttostichprobe bei den Männern mit 3.194 Fällen etwas höher ausfiel als bei den Frauen (n=3.071) resultieren aus der etwas höhere Ausschöpfung bei den Männern mit 1.237 realisierten Interviews absolut 95 Interviews mehr als bei den Frauen (n=1.142 Interviews). Bei beiden Geschlechtern nimmt die Ausschöpfungsquote mit zunehmendem Alter ab. Die Ausfallgründe verteilen sich bei beiden Geschlechtern recht ähnlich.

Die 304 Interviews, in denen zusätzlich zum Fragenmodul 2 auch ausgewählte Fragen aus der schriftlichen Befragung in Phase 1 nacherhoben wurden, verteilen sich jeweils zur Hälfte auf die Interviews mit Frauen und Männer.

Tabelle 23 Respondents: Stichprobenausschöpfung Männer gesamt und nach Altersgruppen

Respondents aus Phase 1	Gesamt: männlich		80 bis unter 85 Jahre		85 bis unter 90 Jahre		90 Jahre und älter	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Spalten%								
Bruttostichprobe	3.194	100,0	1.536	100,0	1.037	100,0	621	100,0
Nonresponse – nicht befragbar	67	2,1	21	1,4	18	1,7	28	4,5
ZP verstorben	67	2,1	21	1,4	18	1,7	28	4,5
Nonresponse – verweigert	1.409	44,1	668	43,5	472	45,5	269	43,3
ZP verweigert grundsätzlich / Adresse löschen	8	0,3	2	0,1	5	0,5	1	0,2
ZP verweigert: keine Zeit / dauert zu lange / wird zu viel	161	5,0	88	5,7	48	4,6	25	4,0
ZP verweigert: will nur persönlich / schriftlich befragt werden	69	2,2	43	2,8	19	1,8	7	1,1
ZP verweigert: krank	98	3,1	35	2,3	35	3,4	28	4,5
ZP verweigert: Start des Interviews	197	6,2	70	4,6	62	6,0	65	10,5
Abbruch im Fragebogen	24	0,8	14	0,9	6	0,6	4	0,6
Legt sofort auf	259	8,1	129	8,4	88	8,5	42	6,8
Kein Zugang zu ZP / Teilnahme untersagt / lt. Auskunft nicht bereit	45	1,4	20	1,3	16	1,5	9	1,4
KP verweigert: neue Anschrift	8	0,3	2	0,1	4	0,4	2	0,3
KP verweigert jegliche Auskunft	163	5,1	89	5,8	51	4,9	23	3,7
ZP verweigert: kein Interesse / Thema	217	6,8	111	7,2	73	7,0	33	5,3
ZP verweigert: Datenschutzgründe / zu persönlich	11	0,3	6	0,4	3	0,3	2	0,3
ZP verweigert: sonstige Gründe	149	4,7	59	3,8	62	6,0	28	4,5
Nonresponse – nicht erreicht	266	8,3	101	6,6	91	8,8	74	11,9
Nicht abgehoben / nicht erreicht	51	1,6	12	0,8	25	2,4	14	2,3
Anrufbeantworter	66	2,1	37	2,4	16	1,5	13	2,1
Besetzt / Anschluss vorübergehend nicht erreichbar	5	0,2	4	0,3	1	0,1	-	-
Kein Anschluss	120	3,8	40	2,6	42	4,1	38	6,1
unter Anschluss nur Fax / Modem	2	0,1	2	0,1	-	-	-	-
Falsche Telefonnummer / ZP unter Anschluss unbekannt	22	0,7	6	0,4	7	0,7	9	1,4
Nonresponse – Sonstiges	215	6,7	101	6,6	70	6,8	44	7,1
ZP in Feldzeit nicht zu erreichen	164	5,1	83	5,4	48	4,6	33	5,3
ZP / KP spricht nicht ausreichend deutsch	10	0,3	5	0,3	3	0,3	2	0,3
Versand Einverständniserklärung für Stellvertreter-Interview	41	1,3	13	0,8	19	1,8	9	1,4
Interview realisiert	1.237	38,7	645	42,0	386	37,2	206	33,2
– Auswertbar	1.237	38,7	645	42,0	386	37,2	206	33,2
Gültig realisierte / auswertbare Interviews, davon	1.237	100,0	645	100,0	386	100,0	206	100,0
– Mit Zielperson	1.162	93,9	620	96,1	361	93,5	181	87,9
– Mit Stellvertreter	75	6,1	25	3,9	25	6,5	25	12,1

ZP = Zielperson, KP = Kontaktperson / Quelle Methodendatensatz

Tabelle 24 Respondents: Stichprobenausschöpfung Frauen gesamt und nach Altersgruppen

Respondents aus Phase 1	Gesamt: weiblich		80 bis unter 85 Jahre		85 bis unter 90 Jahre		90 Jahre und älter	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Spalten%								
Bruttostichprobe	3.071	100,0	1.528	100,0	978	100,0	565	100,0
Nonresponse – nicht befragbar	35	1,1	9	0,6	11	1,1	15	2,7
ZP verstorben	35	1,1	9	0,6	11	1,1	15	2,7
Nonresponse – verweigert	1.438	46,8	671	43,9	479	49,0	288	51,0
ZP verweigert grundsätzlich / Adresse löschen	8	0,3	3	0,2	2	0,2	3	0,5
ZP verweigert: keine Zeit / dauert zu lange / wird zu viel	102	3,3	60	3,9	33	3,4	9	1,6
ZP verweigert: will nur persönlich / schriftlich befragt werden	41	1,3	19	1,2	15	1,5	7	1,2
ZP verweigert: krank	104	3,4	44	2,9	35	3,6	25	4,4
ZP verweigert: Start des Interviews	186	6,1	54	3,5	71	7,3	61	10,8
Abbruch im Fragebogen	25	0,8	14	0,9	7	0,7	4	0,7
Legt sofort auf	343	11,2	169	11,1	103	10,5	71	12,6
Kein Zugang zu ZP / Teilnahme untersagt / lt. Auskunft nicht bereit	36	1,2	13	0,9	15	1,5	8	1,4
KP verweigert: neue Anschrift	6	0,2	2	0,1	2	0,2	2	0,4
KP verweigert jegliche Auskunft	194	6,3	99	6,5	59	6,0	36	6,4
ZP verweigert: kein Interesse / Thema	229	7,5	125	8,2	78	8,0	26	4,6
ZP verweigert: Datenschutzgründe / zu persönlich	6	0,2	3	0,2	2	0,2	1	0,2
ZP verweigert: sonstige Gründe	158	5,1	66	4,3	57	5,8	35	6,2
Nonresponse – nicht erreicht	257	8,4	89	5,8	92	9,4	76	13,5
Nicht abgehoben / nicht erreicht	43	1,4	16	1,0	15	1,5	12	2,1
Anrufbeantworter	43	1,4	19	1,2	18	1,8	6	1,1
Besetzt / Anschluss vorübergehend nicht erreichbar	3	0,1	1	0,1	1	0,1	1	0,2
Kein Anschluss	152	4,9	48	3,1	49	5,0	55	9,7
unter Anschluss nur Fax / Modem	2	0,1	1	0,1	1	0,1	-	-
Falsche Telefonnummer / ZP unter Anschluss unbekannt	14	0,5	4	0,3	8	0,8	2	0,4
Nonresponse – Sonstiges	199	6,5	103	6,7	65	6,6	31	5,5
ZP in Feldzeit nicht zu erreichen	156	5,1	88	5,8	48	4,9	20	3,5
ZP / KP spricht nicht ausreichend deutsch	6	0,2	4	0,3	1	0,1	1	0,2
Versand Einverständniserklärung für Stellvertreter-Interview	37	1,2	11	0,7	16	1,6	10	1,8
Interview realisiert	1.142	37,2	656	42,9	331	33,8	155	27,4
– Nicht auswertbar	2	0,1	-	-	1	0,1	1	0,2
– Auswertbar	1.140	37,1	656	42,9	330	33,7	154	27,3
Gültig realisierte / auswertbare Interviews, davon	1.140	100,0	656	100,0	330	100,0	154	100,0
– Mit Zielperson	1.022	89,6	631	96,2	288	87,3	103	66,9
– Mit Stellvertreter	118	10,4	25	3,8	42	12,7	51	33,1

ZP = Zielperson, KP = Kontaktperson / Quelle Methodendatensatz

3.4.1.2 Interviewdauer und Dauer der Kontaktierung

Die in der Tabelle 25 angegebenen durchschnittlichen Interviewdauern beziehen sich auf die Gesprächsdauer ab der Einwilligung ins Interview bis einschließlich der Interviewerfragen, die im Anschluss an das Gespräch mit den Befragten vom Interviewer zu beantworten waren. Die Interviews mit dem Respondents dauerten im Durchschnitt gut 55 Minuten. Das längste Interview dauerte mit 161 Minuten deutlich länger als 2 Stunden.

Tabelle 25 Respondents: Interviewdauer in Minuten

Interviewdauer	Gesamt	Modul 2 ohne Nacherhebung	Modul 2 mit Nacherhebung
Anzahl Fälle	2.377	2.073	304
Mittel	55,2	54,5	59,8
Min.	30	30	30
Max.	161	161	113
Standardabweichung	13,43	13,06	14,91

Basis: Gültig realisierte Interviews mit gültiger Zeitangabe / Quelle: Methodendatensatz

Die dem inhaltlichen Interview vorgeschaltete Kontaktierungs- und Klärungsphase (vgl. Kapitel 3.2.1) dauerte für ein realisiertes Interview im Durchschnitt 23 Minuten, für nicht realisierte Fälle lag die Dauer bei 3 Minuten.

3.4.1.3 Kontaktaufwand

Die Bruttostichprobe der Respondents ist im Durchschnitt rund 6 Mal kontaktiert worden. Das Maximum lag bei 35 Kontakten.

Tabelle 26 Respondents: Kontakthäufigkeit Bruttostichprobe

Respondents	
Bruttostichprobe	6.265
Mittel	6,0
Min.	1
Max.	35
Standardabweichung	6,65
Gesamtzahl Kontakte	37.629

Basis: Summe aller CATI-Kontakte Respondents (inkl. Nacherhebungsfälle)

Durchschnittlich benötigten die Interviewer rund 5 Kontakte, um ein Interview zu realisieren (Tabelle 27). Die Anzahl streut in einer Spanne zwischen einem und 28 Kontakten.

Tabelle 27 Respondents: Kontakthäufigkeit realisierte Interviews

Respondents	
Anzahl Fälle	2.377
Mittel	4,9
Min.	1
Max.	28
Standardabweichung	4,17
Gesamtzahl Kontakte	11.622

Basis: Gültig realisierte Interviews Respondents (inkl. Nacherhebungsfälle)

Telefonisch nicht erreichte Zielpersonen wurden während der gesamten Feldzeit kontinuierlich weiter kontaktiert. Im Durchschnitt wurde diese Gruppe knapp 12 Mal kontaktiert. Der Kontaktaufwand liegt damit deutlich über dem Kontaktbedarf, der für die realisierten Interviews notwendig war. Dank der intensiven Kontaktierung der Stichprobe konnte das erzielte Ergebnis erreicht werden.

Tabelle 28 Respondents: Kontakthäufigkeit Nichterreichte

Respondents	
Anzahl Fälle	523
Mittel	11,6
Min.	1
Max.	25
Standardabweichung	10,75
Gesamtzahl Kontakte	6.060

Basis: Anzahl Fälle Respondents (inkl. Nacherhebungsfälle), die nicht erreicht werden konnten (Nonresponse – nicht erreicht)

Kooperationsrate

Die Kooperationsrate (KOOP-Rate)¹⁹ liegt für die Respondents insgesamt bei 45,5 Prozent. In einer differenzierteren Betrachtung nach Subgruppen unterscheidet sie sich jedoch spürbar. Mit dem Alter sinkt die Kooperationsrate sowohl bei Frauen als auch bei Männern. Am niedrigsten ist sie mit 35,0 Prozent bei den Frauen ab 90 Jahren.

¹⁹ Die Kooperationsrate nach AAPOR gibt den Anteil der vollständigen Interviews an allen erreichten und befragbaren Personen wieder – unabhängig davon, ob das Interview mit der Zielperson selbst oder einem Stellvertreter geführt wurde.

Zudem ist die Kooperationsrate davon abhängig, ob die Zielperson in Phase 1 eine Telefonnummer mitgeteilt hat oder der Anruf anhand einer recherchierten Telefonnummer erfolgte. Hat die Zielperson aktiv eine Telefonnummer mitgeteilt, liegt die Kooperationsrate bei 62,4 Prozent. Wurde die Rufnummer lediglich recherchiert (d.h. es liegt keine aktive Mitteilung der Zielperson vor), ergibt sich eine Kooperationsrate von 36,5 Prozent.

Ein noch deutlicherer Unterschied der Kooperationsrate zeigt sich hinsichtlich der im Rahmen der in Phase 1 vorgeschalteten schriftlichen Befragung erklärten Panelbereitschaft. Die Kooperationsrate liegt bei 56,2 Prozent, wenn eine Panelbereitschaft aus der schriftlichen Befragung vorliegt. Liegt keine Panelbereitschaft vor, sinkt die Kooperationsrate auf 21,5 Prozent.

Die Kooperationsrate war am niedrigsten, wenn weder eine Panelbereitschaft vorliegt noch eine Telefonnummer mitgeteilt wurde. Für diese Fälle ergibt sich eine Kooperationsrate von nur 19,7 Prozent.

Tabelle 29 Respondents: Kooperationsrate

Respondents		Brutto	Realisierung	KOOP-Rate
Gesamt		6.265	38,0	45,5
Nach Alter				
Männlich	80 bis unter 85 Jahre	1.536	42,0	49,1
	85 bis unter 90 Jahre	1.037	37,2	45,0
	Über 90 Jahre	621	33,2	44,7
Weiblich	80 bis unter 85 Jahre	1.528	42,9	49,4
	85 bis unter 90 Jahre	978	33,8	40,9
	Über 90 Jahre	565	27,4	35,0
Nach Panelbereitschaft				
	Panelbereitschaft liegt vor	4.290	47,4	56,2
	Panelbereitschaft liegt NICHT vor	1.975	17,5	21,5
Nach Telefonnummernquelle				
	Telefonnummer wurde mitgeteilt	2.154	52,9	62,4
	Telefonnummer wurde NICHT mitgeteilt	4.111	30,2	36,5
Nach Panelbereitschaft & Telefonnummernquelle				
Panelbereitschaft liegt vor	Telefonnummer wurde mitgeteilt	2.065	52,9	62,6
	Telefonnummer wurde NICHT mitgeteilt	2.225	42,2	50,2
Panelbereitschaft liegt NICHT vor	Telefonnummer wurde mitgeteilt	89	51,7	57,5
	Telefonnummer wurde NICHT mitgeteilt	1.886	15,9	19,7

Quelle: eigene Berechnungen

3.4.1.4 Interview- und Kontextsituation

Im Anschluss an das Interview wurden die Interviewer um ihre Einschätzung zu verschiedenen Aspekten der Interviewsituation (u.a. Verständnisprobleme, Auskunftsverhalten, Anwesenheit Dritter, Beeinflussung gegebener Antworten)²⁰ gebeten.

Sofern andere Personen beim Interview anwesend waren, waren die Interviewer gehalten, zu dokumentieren, um welche Person(en) es sich handelte. Im Falle eines Stellvertreter-Interviews wurde auch nach der Anwesenheit der Zielperson gefragt. Wie der Tabelle 30 zu entnehmen ist, konnten die Interviews in der Regel ohne Anwesenheit von Dritten geführt werden (84,9 Prozent). Sofern andere Personen anwesend waren, handelte es sich dabei in den weitaus meisten Fällen um den Partner bzw. die Partnerin (80,4 Prozent). Wurde das Interview mit einem Stellvertreter geführt, war die Zielperson in rund 75 Prozent der Fälle beim Interview anwesend.

Tabelle 30 Respondents: Anwesenheit Dritter beim Interview

Waren noch weitere Personen anwesend?	Gesamt		Interview mit Zielperson		Interview mit Stellvertreter	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
<i>Spalten%</i>						
Gesamt	2.377	100,0	2.184	100,0	193	100,0
Nein	2.018	84,9	1.883	86,2	135	69,9
Ja	352	14,8	301	13,8	51	26,4
Weiß nicht	7	0,3	-	-	7	3,6
Wenn ja: Welche Person(en) waren anwesend?*						
Gesamt	352	100,0	301	100,0	51	100,0
Zielperson	38	10,8	-	-	38	74,5
Partner	283	80,4	267	88,7	16	31,4
Kinder	18	5,1	16	5,3	2	3,9
Sonstige Angehörige	12	3,4	9	3,0	3	5,9
Pflegekräfte	3	0,9	3	1,0	-	-
Andere Personen	4	1,1	3	1,0	1	2,0
Nicht zuzuordnen	6	1,7	6	2,0	-	-

Basis: realisierte Fälle Respondents (inkl. Nacherhebungsfälle)

*Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich

²⁰ Die vollständigen Angaben der Interviewer liegen ceres vor.

3.4.2 Nonrespondents

3.4.2.1 Bruttoausschöpfung

Von den eingesetzten 8.568 Adressen der Nonrespondents konnte für 218 Fälle ein Interview realisiert werden; davon wurden in 191 Fällen beide Module realisiert (Fragenmodul 1 und 2) und in 27 Fällen konnte nur Modul 1 vollständig realisiert werden (d.h. es gab einen Interviewabbruch in Modul 2). Insgesamt entspricht die Realisierung damit einer Ausschöpfungsquote von 2,5 Prozent bezogen auf die Bruttoeinsatzstichprobe. Die geringe Teilnahmebereitschaft dürfte sich dadurch erklären, dass diese Personengruppe trotz Mehrfachansprache in Phase 1 bereits nicht bereit war, an der schriftlichen Befragung teilzunehmen. Die Motivation für eine Teilnahme am CATI-Interview war ebenfalls sehr gering.

Für 430 Personen wurde mitgeteilt, dass die Zielperson zum Befragungszeitpunkt bereits verstorben war (5,0 Prozent).

Der Verweigerungsanteil lag insgesamt bei 60,6 Prozent. Dabei entfiel der Großteil der Teilnahmeverweigerungen auf Personen, die sofort auflegten (19,2 Prozent). Weitere 1,6 Prozent verweigerten aus Zeitgründen („keine Zeit, dauert zu lange / wird zu viel“) und 13,7 Prozent verweigerten den Start des Interviews. Der Anteil der aufgrund von Adressproblemen nicht erreichten Zielpersonen lag in der Gruppe der Nonrespondents mit 23,4 Prozent ebenfalls recht hoch.

In rund 19 Prozent der realisierten Interviews (entspricht 41 Interviews) wurde das Interviewgespräch mit einem Stellvertreter und nicht mit der Zielperson selbst geführt.

Sofern das Interview mit der Zielperson und bis zum Ende von Fragenmodul 2 geführt wurde, wurde auch die Panelfrage gestellt. In 133 Fällen stimmten die Zielpersonen der Adressspeicherung für eine Kontaktierung im Rahmen einer zukünftigen Befragung zu. Bezogen auf alle realisierten Interviews liegt die Panellbereitschaft bei 61 Prozent.

Tabelle 31 Nonrespondents: Bruttoausschöpfung

Nonrespondents aus Phase 1	<i>abs.</i>	%
Bruttostichprobe	8.568	100,0
Nonresponse – nicht befragbar	430	5,0
ZP verstorben	430	5,0
Nonresponse – verweigert	5.192	60,6
ZP verweigert grundsätzlich / Adresse löschen	5	0,1
ZP verweigert: keine Zeit / dauert zu lange / wird zu viel	134	1,6
ZP verweigert: will nur persönlich / schriftlich befragt werden	35	0,4
ZP verweigert: krank	155	1,8
ZP verweigert: Start des Interviews	1.170	13,7
Abbruch im Fragebogen	14	0,2
Legt sofort auf	1.642	19,2
Kein Zugang zu ZP / Teilnahme untersagt / lt. Auskunft nicht bereit	121	1,4
KP verweigert: neue Anschrift	67	0,8
KP verweigert jegliche Auskunft	1.251	14,6
ZP verweigert: kein Interesse / Thema	447	5,2
ZP verweigert: Datenschutzgründe / zu persönlich	16	0,2
ZP verweigert: sonstige Gründe	135	1,6
Nonresponse – nicht erreicht	2.009	23,4
Nicht abgehoben / nicht erreicht	318	3,7
Anrufbeantworter	228	2,7
Besetzt / Anschluss vorübergehend nicht erreichbar	26	0,3
Kein Anschluss	1.346	15,7
Unter Anschluss nur Fax/Modem	8	0,1
Falsche Telefonnummer / ZP unter Anschluss unbekannt	83	1,0
Nonresponse – Sonstiges	719	8,4
ZP in Feldzeit nicht zu erreichen	661	7,7
ZP / KP spricht nicht ausreichend deutsch	47	0,5
Versand Einverständniserklärung für Stellvertreter-Interview	11	0,1
Interview realisiert	218	2,5
– Auswertbar	218	2,5
Gültig realisierte / auswertbare Interviews, davon	218	100,0
– Mit Zielperson	177	81,2
– Mit Stellvertreter	41	18,8
– Modul 1 beantwortet, Abbruch in Modul 2	27	12,4
– Panelbereitschaft liegt vor	133	61,0

ZP = Zielperson, KP = Kontaktperson / Quelle Methodendatensatz

Die Stichprobenausschöpfung unterscheidet sich zwischen Frauen und Männern kaum. Bei den Frauen liegt sie bei 2,7 Prozent, bei den Männern bei 2,3 Prozent. Aufgrund des deutlich größeren Umfangs der Bruttostichprobe bei den Frauen von 5.309 Adressen (bei den Männern waren es 3.259 Adressen) liegen mit 144 realisierten Interviews bei den Frauen fast doppelt so viele Interviews vor wie

bei den Männern (74 Interviews). Die Verteilung der Ausfallgründe unterscheiden sich zwischen Frauen und Männer nur wenig (Tabellen 32 und 33).

Bei den Männern wurde in 15 Fällen das Interview durch eine andere Person stellvertretend gegeben, bei den Frauen kam dies in 26 Fällen vor.

Tabelle 32 Nonrespondents: Stichprobenausschöpfung Männer gesamt und nach Altersgruppen

Nonrespondents Phase 1 Spalten%	Gesamt: männlich		80 bis unter 85 Jahre		85 bis unter 90 Jahre		90 Jahre und älter	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bruttostichprobe	3.259	100,0	1.322	100,0	1.145	100,0	792	100,0
Nonresponse – nicht befragbar	252	7,7	71	5,4	100	8,7	81	10,2
Nonresponse – verweigert	1.926	59,1	867	65,6	681	59,5	378	47,7
Nonresponse – nicht erreicht	714	21,9	211	16,0	237	20,7	266	33,6
Nonresponse – Sonstiges	293	9,0	139	10,5	106	9,3	48	6,1
Interview realisiert	74	2,3	34	2,6	21	1,8	19	2,4
Gültig realisierte / auswertbare Interviews, davon	74	100,0	34	100,0	21	100,0	19	100,0
– Mit Zielperson	59	79,7	31	91,2	17	81,0	11	57,9
– Mit Stellvertreter	15	20,3	3	8,8	4	19,0	8	42,1
– Modul 1 beantwortet, Abbruch in Modul 2	7	9,5	2	5,9	4	19,0	1	5,3
– Panelbereitschaft liegt vor	50	67,6	28	82,4	13	61,9	9	47,4

ZP = Zielperson, KP = Kontaktperson / Quelle Methodendatensatz

Tabelle 33 Nonrespondents: Stichprobenausschöpfung Frauen gesamt und nach Altersgruppen

Nonrespondents Phase 1 Spalten%	Gesamt: weiblich		80 bis unter 85 Jahre		85 bis unter 90 Jahre		90 Jahre und älter	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bruttostichprobe	5.309	100,0	2.153	100,0	1.822	100,0	1.334	100,0
Nonresponse – nicht befragbar	178	3,4	42	2,0	60	3,3	76	5,7
Nonresponse – verweigert	3.266	61,5	1.469	68,2	1.147	63,0	650	48,7
Nonresponse – nicht erreicht	1.295	24,4	377	17,5	433	23,8	485	36,4
Nonresponse – Sonstiges	426	8,0	192	8,9	141	7,7	93	7,0
Interview realisiert	144	2,7	73	3,4	41	2,3	30	2,2
Gültig realisierte / auswertbare Interviews, davon	144	100,0	73	100,0	41	100,0	30	100,0
– Mit Zielperson	118	81,9	66	90,4	34	82,9	18	60,0
– Mit Stellvertreter	26	18,1	7	9,6	7	17,1	12	40,0
– Modul 1 beantwortet, Abbruch in Modul 2	20	13,9	10	13,7	8	19,5	2	6,7
– Panelbereitschaft liegt vor	83	57,6	47	64,4	22	53,7	14	46,7

ZP = Zielperson, KP = Kontaktperson / Quelle Methodendatensatz

3.4.2.2 Panelbereitschaft

Am Ende des CATI-Interviews wurde bei den Nonrespondents die Panelbereitschaft erfragt. Die Panelfrage wurde nur an die Zielperson selber gestellt, nicht an Personen, die stellvertretend für die Zielperson das Interview gegeben haben. Zudem konnte die Panelfrage auch nur dann gestellt werden, wenn auch das Modul 2 beantwortet wurde, da die Frage am Ende des zweiten Moduls platziert war. Von den insgesamt 152 Fällen, denen die Panelfrage am Ende von Modul 2 gestellt wurde, erklärten 133 Zielpersonen ihre Panelbereitschaft (87,5 Prozent). Die Panelbereitschaft verteilt sich ungleich auf die Geschlechter: Frauen sind zu 62,4 und Männer zu 37,6 Prozent unter den Panelbereiten vertreten.

Tabelle 34 Panelbereitschaft

	Gesamt	
Spalten%	abs.	%
Gesamt	152	100,0
Nein	19	12,5
Ja	133	87,5
Panelbereitschaft liegt vor	133	100,0
Frauen	83	62,4
Männer	50	37,6

Basis: gültig realisierte Interviews (abzgl. Fälle mit Abbruch in Modul 2 bzw. Stellvertreter-Interviews)/
Quelle: Befragungsdaten

3.4.2.3 Interviewdauer und Dauer der Kontaktierung

Im Durchschnitt dauerte ein vollständiges Interview (Modul 1 und Modul 2 beantwortet) 113 Minuten. Das längste Interview dauerte 232 Minuten. In 27 Fällen wurde das Interview im Laufe des Fragenmoduls 2 abgebrochen. Diese 27 unvollständigen Interviews dauerten im Durchschnitt 85,2 Minuten.

Tabelle 35 Nonrespondents: Interviewdauer in Minuten

Interviewdauer	Gesamt	Modul 1 und 2	Modul 1 beantwortet, Abbruch in Modul 2
Anzahl Fälle	218	191	27
Mittel	109,6	113,0	85,2
Min.	59	60	59
Max.	232	232	171
Standardabweichung	32,18	31,81	23,26

Basis: gültig realisierte Interviews mit gültiger Zeitangabe / Quelle: Methodendatensatz

Die dem inhaltlichen Interview vorgeschaltete Kontaktierungs- und Klärungsphase (vgl. Kapitel 3.2.1) dauerte für ein realisiertes Interview im Durchschnitt 34,3 Minuten, für nicht realisierte Fälle lag die Dauer bei 2,2 Minuten.

3.4.2.4 Kontaktaufwand

Die Bruttostichprobe der Nonrespondents ist im Durchschnitt rund 4,4 Mal kontaktiert worden. Das Maximum lag bei 49 Kontakten.

Tabelle 36 Nonrespondents: Kontakthäufigkeit Bruttostichprobe

Nonrespondents	
Bruttostichprobe	8.568
Mittel	4,4
Min.	1
Max.	49
Standardabweichung	3,90
Gesamtzahl Kontakte	38.049

Basis: Summe aller CATI-Kontakte Nonrespondents

Durchschnittlich benötigten die Interviewer 7,1 Kontakte, um ein Interview zu realisieren. Es zeigt sich der deutlich höhere Aufwand, ein Interview mit der Gruppe der Nonrespondents realisieren zu können, im Vergleich zu den Respondents. Letztere konnten im CATI-Feld bereits nach durchschnittlich 5 Kontakten für ein Interview gewonnen werden.

Tabelle 37 Nonrespondents: Kontakthäufigkeit realisierte Interviews

Nonrespondents	
Anzahl Fälle	218
Mittel	7,1
Min.	1
Max.	33
Standardabweichung	5,59
Gesamtzahl Kontakte	1.539

Basis: realisierte Interviews Nonrespondents

Im Durchschnitt wurden die nicht erreichten Fälle 6,3 Mal kontaktiert. Dies entspricht einem Umfang von 12.569 Kontakten bzw. Kontaktversuchen (Tab. 38).

Tabelle 38 Nonrespondents: Kontakthäufigkeit Nichterreichte

Nonrespondents	
Anzahl Fälle	2.009
Mittel	6,3
Min.	1
Max.	12
Standardabweichung	3,90
Gesamtzahl Kontakte	12.569

Basis: Anzahl Fälle Nonrespondents, die nicht erreicht werden konnten (Nonresponse – nicht erreicht)

Kooperationsrate

Die Kooperationsrate (KOOP-Rate)²¹ liegt für die Nonrespondents bei insgesamt 4,0 Prozent. Der berichtete hohe Kontaktaufwand bis ein Interview überhaupt zustande kam und die vielen vergeblichen Kontaktversuche münden letztlich in dieser sehr niedrigen Kooperationsrate.

Die Kooperationsrate schwankt deutlich geringer nach Alter und Geschlecht als dies weiter oben bei den Respondents zu beobachten ist. Gleichfalls gibt es auch keinen linearen Abfall der Raten mit zunehmendem Alter. Sie variiert lediglich um den Wert von 4,0.

Die differenzierte Analyse der Kooperationsraten legt offen, dass die Rate stark davon abhängt, ob eine Zielperson in der Phase 1 (schriftliche Befragung) eine Telefonnummer mitgeteilt hat oder lediglich aufgrund einer recherchierten – d.h. nicht aktiv von der Zielperson mitgeteilten – Telefonnummer kontaktiert wurde. Die Kooperationsrate ist mit 26,2 Prozent sehr viel höher, wenn die Zielperson eine Telefonnummer für ein Interview mitgeteilt hat. Dies verwundert nicht, schließlich haben sich die 8.346 Personen weder an der schriftlichen Befragung beteiligt noch haben sie durch Mitteilung einer Telefonnummer signalisiert, dass sie an der CATI-Befragung teilnehmen möchten.

Tabelle 39 Nonrespondents: Kooperationsrate

Nonrespondents		Brutto	Realisierung	KOOP-Rate
Gesamt		8.568	2,5	4,0
Nach Alter				
Männlich	80 bis unter 85 Jahre	1.322	2,6	3,8
	85 bis unter 90 Jahre	1.145	1,8	3,0
	Über 90 Jahre	792	2,4	4,8
Weiblich	80 bis unter 85 Jahre	2.153	3,4	4,7
	85 bis unter 90 Jahre	1.822	2,3	3,5
	Über 90 Jahre	1.334	2,2	4,4
Nach Telefonnummernquelle				
Telefonnummer wurde mitgeteilt		222	19,8	26,2
Telefonnummer wurde NICHT mitgeteilt		8.346	2,1	3,3

Quelle: eigene Berechnungen

3.4.2.5 Interview- und Kontextsituation

Analog zum Interview mit den Respondents wurden die Interviewer auch im Anschluss an das Interview mit der Gruppe der Nonrespondents (CATI-Modul 1

²¹ Die Kooperationsrate nach AAPOR gibt den Anteil der vollständigen Interviews an allen erreichten und befragbaren Personen wieder – unabhängig davon, ob das Interview mit der Zielperson selbst oder einem Stellvertreter geführt wurde.

und 2) um ihre Einschätzung zu verschiedenen Aspekten der Interviewsituation (u.a. Verständnisprobleme, Auskunftsverhalten, Anwesenheit Dritter, Beeinflussung gegebener Antworten)²² gebeten.

Wie der Tabelle 40 zu entnehmen ist, konnten die Interviews zu fast 90 Prozent der Fälle ohne Anwesenheit von Dritten geführt werden. Sofern andere Personen anwesend waren, handelte es sich dabei am häufigsten um den Partner bzw. die Partnerin (70,0 Prozent). Wurde das Interview mit einem Stellvertreter geführt, war die Zielperson in 80,0 Prozent der Fälle beim Interview mit anwesend.

Tabelle 40 Nonrespondents: Anwesenheit Dritter beim Interview

Waren noch weitere Personen anwesend?	Gesamt		Interview mit Zielperson		Interview mit Stellvertreter	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
<i>Spalten%</i>	<i>abs.</i>	<i>%</i>	<i>abs.</i>	<i>%</i>	<i>abs.</i>	<i>%</i>
Gesamt	181	100,0	143	100,0	38	100,0
Nein	161	89,0	128	89,5	33	86,8
Ja	20	11,0	15	10,5	5	13,2
Weiß nicht	10	5,2	9	5,9	1	2,6
Wenn ja: Welche Person(en) waren anwesend?*						
Gesamt	20	100,0	15	100,0	5	100,0
Zielperson	4	20,0	-	-	4	80,0
Partner	14	70,0	13	86,7	1	20,0
Kinder	1	5,0	1	6,7	-	-
Sonstige Angehörige	1	5,0	-	-	1	20,0
Andere Personen	1	5,0	1	6,7	-	-
Nicht zuzuordnen	1	5,0	1	6,7	-	-

Basis: realisierte Fälle Nonrespondents (ohne Fälle mit Abbruch in Modul 2)

*Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich

3.5 Respondents: ausschöpfungssteigernde Maßnahme

Um die Ausschöpfung bei den Respondents weiter zu steigern, wurde nach den in den vorangegangenen Kapiteln berichteten CATI-Erhebungen eine ergänzende Maßnahme umgesetzt.

²² Die vollständigen Angaben der Interviewer liegen ceres vor.

Ziel der ergänzenden Maßnahme war es, in einem ersten Schritt von möglichst vielen Teilnehmern aus Phase 1, für die bisher keine Telefonnummer vorlag, eine Telefonnummer zu erhalten. In einem zweiten Schritt sollte mit diesen Personen ebenfalls das Interview (Erhebung des Fragenmoduls 2) telefonisch durchgeführt werden.

Als Anerkennung und Dank für ihre Bemühungen wurde dem Anschreiben an die Zielpersonen ein Bar-Incentive von 5 Euro beigelegt. Im Anschreiben wurde zudem ein weiteres Bar-Incentive in Höhe von 20 Euro angekündigt, das alle Teilnehmer im Anschluss an das Telefoninterview erhalten sollten. In Summe sollten beide Incentives dazu führen, dass möglichst viele Zielpersonen ihre Telefonnummer mitteilen und sich anschließend am CATI-Interview beteiligen.

3.5.1 Einsatzstichprobe

Für die ergänzende Maßnahme wurde eine Einsatzstichprobe aufbereitet, die grundsätzlich alle Respondents der Phase 1 ohne Telefonnummer umfasste. Nach Abzug zwischenzeitlicher Ausfälle lag für die ergänzende Maßnahme eine Bruttostichprobe von 4.289 Fällen vor.

Tabelle 41 Adresspotenzial für ergänzende Maßnahme

Spalten%	Respondents	
	abs.	%
Respondents Phase 1 ohne Telefonnummer	4.358	100,0
Ausfälle	69	1,6
Einsatzpotenzial für ergänzende Maßnahme	4.289	98,4

Quelle: infas-Sample-Management-System (iSMS)

3.5.2 Erhebungsinstrument

Für die ergänzende Maßnahme wurden bis auf wenige Anpassungen die identischen Instrumente eingesetzt wie auch für die CATI-Befragung der Respondents. Im Einzelnen handelte es sich um:

- Das Kontaktmodul (siehe Kapitel 3.2.2) ergänzt um wenige textliche Anpassungen, die im Wesentlichen den Bezug zur Mitteilung der Telefonnummer und das angekündigte Incentive betrafen.
- Das CATI-Fragenprogramm (siehe Kapitel 3.2.3). Der einzige Unterschied bestand darin, dass für alle Befragungspersonen am Ende des Interviews eine Adressaufnahme vorgesehen war, damit das Dankschreiben mit dem Bar-Incentive an die aktuelle Adresse gesendet werden konnte. Zudem war es weiterhin möglich, dass nach den weiter oben beschriebenen Voraussetzungen (vgl. Kapitel 3.2.1) eine andere Person stellvertretend für die Zielperson das Interview geben konnte.

3.5.3 Zusätzlich eingesetzte Materialien

3.5.3.1 Anschreiben

Alle 4.289 Zielpersonen erhielten ein Ankündigungsanschreiben. Sie wurde mit dem Anschreiben darüber informiert, dass infas mit ihnen gerne ein Telefoninterview durchführen würde, um die Fragen zu besprechen, die im Papierfragebogen keinen Platz gefunden hatten. Für diesen Zweck wurde um Rückmeldung einer aktuellen Telefonnummer entweder mittels der beigelegten Adressrückmeldekarte oder telefonisch bei der Hotline gebeten. Als Dankeschön für die bisherige Teilnahme war dem Anschreiben ein Bar-Incentive in Höhe von 5 Euro in einem kleinen Umschlag beigelegt. Der Umschlag war mit dem Wort „Danke schön“ bedruckt. Zudem wurde im Anschreiben ein weiteres Bar-Incentive von 20 Euro für die Teilnahme am telefonischen Interview angekündigt.

3.5.3.2 Antwortkarte für Rückmeldung einer Telefonnummer

Dem Anschreiben war eine Antwortkarte beigelegt. Sie wurde für die ergänzende Maßnahme konzipiert, um eine Telefonnummer zu ermitteln und auch eine Adressaufklärung zu erreichen. Auf der Antwortkarte waren folgende Rückmeldemöglichkeiten aufgeführt:

- Feld für den Eintrag einer Telefonnummer, unter der die Zielperson erreichbar ist.
- Felder für Einträge eines Namens und einer Telefonnummer einer anderen Person, die zuvor zu kontaktieren ist. Diese Rückmeldemöglichkeit wurde als optional gekennzeichnet.
- Zwei weitere Antworten zum Ankreuzen, die zur Adressaufklärung beitragen sollten: a) Zielperson verfügt über keinen Telefonanschluss, ist telefonisch nicht erreichbar und b) Zielperson kann aus gesundheitlichen Gründen an keinem Telefoninterview teilnehmen.

Für die Rücksendung der Antwortkarte wurde ein an infas adressierter Rückumschlag mit dem Aufdruck „Entgelt zahlt Empfänger“ beigelegt.

3.5.3.3 Anschreiben auf Wunsch

Bei Wunsch nach einem erneuten Anschreiben („Anschreiben auf Wunsch“) war der erneute Versand des oben genannten Anschreibens vorgesehen (siehe Kapitel 3.5.3.1).

3.5.3.4 Schriftliche Einverständniserklärung für Stellvertreter-Interview

Falls die Zielperson ihre Zustimmung für ein Stellvertreter-Interview nicht mehr telefonisch geben konnte, sollten dem Stellvertreter weitere Unterlagen zugesendet werden, anhand derer die Zustimmung der Zielperson auf schriftlichem Wege eingeholt werden, siehe Kapitel 3.2.5.1.

3.5.3.5 Dankschreiben

Alle Zielpersonen, die an dem ergänzenden CATI-Interview teilgenommen haben, erhielten ein Dankschreiben mit 20 Euro per Post geschickt. Im Falle eines Stellvertreter-Interviews wurde das Dankschreiben, ebenfalls mit 20 Euro, an den Stellvertreter versendet.

Alle eingesetzten Materialien sind im Anhang dieses Berichts dokumentiert.

3.5.4 Ermittlung einer Telefonnummer – Ergebnis

3.5.4.1 Rücklauferfassung der Antwortkarte

Rückmeldungen zur Erhebung einer Telefonnummer waren auf drei Wegen möglich:

- Rückversand der ausgefüllten Antwortkarte
- Anruf bei der Hotline
- Rückmeldung über die studienspezifische E-Mail Adresse

Sämtliche Rückmeldungen wurden kontinuierlich erfasst. Die Erfassung der Rückmeldungen erfolgte auch nach dem Beginn der CATI-Erhebung weiter. Mitgeteilte Telefonnummern wurden sukzessive zur Bearbeitung an das Telefonfeld übergeben, um alle vorliegenden Telefonnummern für ein Interview nutzen zu können.

3.5.4.2 Feldergebnis Antwortkartenrückversand

Die schriftliche Ermittlung einer Telefonnummer trug gleichfalls in einem nennenswerten Umfang zur Adressaufklärung bei. Insgesamt gab es zu 1.622 Zielpersonen (37,8 Prozent) eine Rückmeldung. Für 995 Zielpersonen (23,2 Prozent) wurde eine Telefonnummer mitgeteilt. Für 533 Personen (12,4 Prozent) liegt die Information vor, dass sie aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen können bzw. verstorben waren.

Tabelle 42 Ergänzung Maßnahme: Rücklaufergebnis

Ergänzende Maßnahme	<i>abs.</i>	%
Bruttostichprobe	4.289	100,0
Nicht Zielgruppe	1	0,0
Ins Ausland verzogen	1	0,0
Keine Rückmeldung	2.667	62,2
Nonresponse – nicht befragbar	533	12,4
Zielperson verstorben	84	2,0
ZP (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	449	10,5
Nonresponse – verweigert	22	0,5
ZP verweigert grundsätzlich/ Adresse löschen	20	0,5
ZP verweigert: will nur persönlich/ schriftlich befragt werden	1	0,0
ZP verweigert: nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	1	0,0
Nonresponse – Sonstiges	1.066	24,9
ZP in Feldzeit nicht zu erreichen	1	0,0
Keine Verständigung in Deutsch möglich	4	0,1
Kein Telefonanschluss / telefonisch nicht erreichbar	14	0,3
Recherche erfolgreich: Telefonnummer zurückgemeldet	995	23,2

Quelle: Rücklaufdatenbank, eigene Berechnungen

3.5.5 Durchführung der CATI-Erhebung

3.5.5.1 Feldzeit der CATI-Erhebung

Die ergänzende Maßnahme zur Erhöhung der Ausschöpfung startete am 11.11.2021 (KW 45) im CATI-Feld und endete kurz vor den Weihnachtsfeiertagen am 18.12.2021 (KW 50). Die Maßnahme erstreckte sich somit über 5 Wochen.

3.5.5.2 Auswahl und Einsatz der CATI-Interviewer

Für die ergänzende CATI-Erhebung wurden 59 Interviewer eingesetzt, die bereits für die telefonische Erhebung in Phase 2 geschult und eingesetzt wurden. Von diesen 59 Interviewern wurden insgesamt 703 Interviews realisiert. Im Durchschnitt wurden etwa 12 Interviews von einem Interviewer realisiert, das Maximum lag bei 37 Interviews (Tabelle 43).

Tabelle 43 Ergänzende Maßnahme: Anzahl Interviews pro Interviewer

Anzahl Interviews	Anzahl Interviewer	Durchschnittliche Anzahl Interviews pro Interviewer	Anzahl Interviews: Minimum	Anzahl Interviews: Maximum	Standardabweichung
703	59	11,9	1	37	8,64

Basis: realisierte Fälle

Die Schulung der Interviewer erfolgte schriftlich. Da das Interview den Interviewern bereits bekannt war, erhielten sie zum Feldstart lediglich ein ergänzendes Handout, in dem die zentralen Informationen zur ergänzenden CATI-Erhebung aufgeführt waren.

3.5.5.3 Versandaktionen im Rahmen der CATI-Erhebung

Im Rahmen der ergänzenden Maßnahme wurden 4.289 Erstanschreiben (mit 5 Euro in bar) sowie 703 Dankschreiben (mit 20 Euro in bar) versendet. Aus dem CATI-Feld gab es keine Anfragen für den Nachversand eines Anschreibens („Anschreiben auf Wunsch“). In 2 Fällen wurden der Kontaktperson weitere Unterlagen zugesendet, anhand derer von der Zielperson ihr schriftliches Einverständnis für ein Stellvertreter-Interview eingeholt werden sollte. Im Ergebnis konnte daraus jedoch kein Interview realisiert werden.

3.5.5.4 Stichprobenausschöpfung

Mit 703 Interviews konnte in rund 71 Prozent der Fälle ein Interview realisiert werden (Tabelle 44). In rund 80 Prozent der Fälle (n=563) wurde das Interview mit der Zielperson geführt. In den übrigen 140 Fällen (19,9 Prozent der Interviews) wurde das Interview mit einem Stellvertreter geführt.

Die ergänzende Maßnahme hat dazu geführt, dass die Anzahl vollständiger Interviews (Fragenmodul 1 und 2 liegen vor) deutlich gesteigert werden konnte. Zusammen mit den bereits im Vorfeld durchgeführten 2.377 CATI-Interviews mit Respondents sowie den 191 vollständig realisierten CATI-Interviews mit Nonrespondents und den zusätzlich realisierten 703 Interviews liegt nun für 3.271 Fälle auch das Fragenmodul 2 vor.

**Tabelle 44 Ergänzende Maßnahme:
Bruttoausschöpfung der CATI-Einsatzstichprobe**

Ergänzende Maßnahme	<i>abs.</i>	%
CATI-Einsatzstichprobe	995	100,0
Nonresponse – nicht befragbar	3	0,3
ZP verstorben	2	0,2
ZP (lt. Auskunft) nicht befragbar / dauerhaft krank / behindert	1	0,1
Nonresponse – verweigert	179	18,0
ZP verweigert grundsätzlich / Adresse löschen	2	0,2
ZP verweigert: keine Zeit / dauert zu lange / wird zu viel	28	2,8
ZP verweigert: will nur persönlich/ schriftlich befragt werden	3	0,3
ZP verweigert: krank	21	2,1
ZP verweigert: Start des Interviews	18	1,8
Abbruch im Fragebogen	27	2,7
Legt sofort auf	23	2,3
Kein Zugang zu ZP / Teilnahme untersagt / lt. Auskunft nicht bereit	2	0,2
KP verweigert jegliche Auskunft	10	1,0
ZP verweigert: kein Interesse / Thema	18	1,8
ZP verweigert: Datenschutzgründe / zu persönlich	3	0,3
ZP verweigert: sonstige Gründe	24	2,4
Nonresponse – nicht erreicht	35	3,5
Nicht abgehoben / nicht erreicht	5	0,5
Anrufbeantworter	10	1,0
Besetzt / Anschluss vorübergehend nicht erreichbar	2	0,2
Kein Anschluss	15	1,5
Unter Anschluss nur Fax/Modem	1	0,1
Falsche Telefonnummer / ZP unter Anschluss unbekannt	2	0,2
Nonresponse – Sonstiges	75	7,5
ZP in Feldzeit nicht zu erreichen	68	6,8
ZP / KP spricht nicht ausreichend deutsch	5	0,5
Versand Einverständniserklärung für Stellvertreter-Interview	2	0,2
Interview realisiert	703	70,7
Interview realisiert, davon:	703	100,0
– Mit Zielperson	563	80,1
– Mit Stellvertreter	140	19,9

ZP = Zielperson, KP = Kontaktperson / Quelle Methodendatensatz

In der Bruttostichprobe waren 52,4 Prozent Männer und 47,6 Prozent Frauen vertreten. In beiden Teilstichproben konnte eine Bruttosausschöpfung von rund 71 Prozent erreicht werden, siehe Tabelle 45 und 46. Bei den Männern wurde mit 66,7 Prozent die geringste Ausschöpfung bei den ältesten Zielpersonen ab 90 Jahren erreicht. Bei den Frauen war die Ausschöpfung in der mittleren Altersgruppe mit 64,9 Prozent am geringsten. Die höchste Ausschöpfung wurde bei den Frauen in der Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen erreicht

(74,6 Prozent) und bei den Männern in der mittleren Altersgruppe der 85- bis unter 90-Jährigen (72,4 Prozent).

**Tabelle 45 Ergänzende Maßnahme: CATI-Stichprobenausschöpfung Männer
gesamt und nach Altersgruppen**

Ergänzende Maßnahme	Gesamt: männlich		80 bis unter 85 Jahre		85 bis unter 90 Jahre		90 Jahre und älter	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Spalten%								
Bruttostichprobe	521	100,0	268	100,0	145	100,0	108	100,0
Nonresponse – nicht befragbar	1	0,2	-	-	1	0,7	-	-
Nonresponse – verweigert	95	18,2	43	16,0	29	20,0	23	21,3
Nonresponse – nicht erreicht	15	2,9	4	1,5	4	2,8	7	6,5
Nonresponse – Sonstiges	41	7,9	29	10,8	6	4,1	6	5,6
Interview realisiert	369	70,8	192	71,6	105	72,4	72	66,7
Interview realisiert, davon	369	100,0	192	100,0	105	100,0	72	100,0
– Mit Zielperson	305	82,7	173	90,1	79	75,2	53	73,6
– Mit Stellvertreter	64	17,3	19	9,9	26	24,8	19	26,4

ZP = Zielperson, KP = Kontaktperson / Quelle Methodendatensatz

**Tabelle 46 Ergänzende Maßnahme: CATI-Stichprobenausschöpfung Frauen
gesamt und nach Altersgruppen**

Ergänzende Maßnahme	Gesamt: weiblich		80 bis unter 85 Jahre		85 bis unter 90 Jahre		90 Jahre und älter	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Spalten%								
Bruttostichprobe	474	100,0	252	100,0	131	100,0	91	100,0
Nonresponse – nicht befragbar	2	0,4	-	-	1	0,8	1	1,1
Nonresponse – verweigert	84	17,7	39	15,5	29	22,1	16	17,6
Nonresponse – nicht erreicht	20	4,2	8	3,2	5	3,8	7	7,7
Nonresponse – Sonstiges	34	7,2	17	6,7	11	8,4	6	6,6
Interview realisiert	334	70,5	188	74,6	85	64,9	61	67,0
Interview realisiert, davon	334	100,0	188	100,0	85	100,0	61	100,0
– Mit Zielperson	258	77,2	161	85,6	65	76,5	32	52,5
– Mit Stellvertreter	76	22,8	27	14,4	20	23,5	29	47,5

ZP = Zielperson, KP = Kontaktperson / Quelle Methodendatensatz

3.5.5.5 Interviewdauer und Dauer der Kontaktierung

Die Kennwerte der Interviewdauer liegen auf demselben Niveau wie bei der zuvor durchgeführten CATI-Erhebung bei den 2.073 Respondents (vgl. Kapitel 3.4.1.4). Die durchschnittliche Dauer beläuft sich auf 54,6 Minuten. Das kürzeste Interview dauerte 30 Minuten und das längste Interview liegt bei 145 Minuten.

Tabelle 47 Ergänzende Maßnahme: Interviewdauer in Minuten

Interviewdauer	
Anzahl Fälle	703
Mittel	54,6
Min.	30
Max.	145
Standardabweichung	13,81

Basis: gültig realisierte Interviews mit gültiger Zeitangabe / Quelle: Methodendatensatz

Die Dauer der Kontaktierungsphase lag für ein realisiertes Interview im Durchschnitt bei rund 27 Minuten und war damit etwas höher als bei der zuvor durchgeführten CATI-Erhebung bei den Respondents (hier 23 Minuten). Für nicht realisierte Fälle lag die Dauer der Kontaktierung bei durchschnittlich 5,3 Minuten.

3.5.5.6 Kontaktaufwand

Die Bruttostichprobe wurde im Durchschnitt knapp 4 Mal kontaktiert. Das Maximum lag bei 18 Kontakten.

Tabelle 48 Ergänzende Maßnahme: Kontakthäufigkeit Bruttostichprobe

Bruttostichprobe	995
Mittel	3,7
Min.	1
Max.	18
Standardabweichung	2,65
Gesamtzahl Kontakte	3.719

Basis: Summe aller CATI-Kontakte

Durchschnittlich benötigten die Interviewer 3,3 Kontakte, um ein Interview zu realisieren. Die Anzahl streut in einer Spanne zwischen einem und 18 Kontakten bzw. Kontaktversuchen.

Tabelle 49 Ergänzende Maßnahme: Kontakthäufigkeit realisierte Interviews

Anzahl Fälle	703
Mittel	3,3
Min.	1
Max.	18
Standardabweichung	2,14
Gesamtzahl Kontakte	2.315

Basis: realisierte Interviews

Im Durchschnitt wurden die nicht erreichten Fälle 5,3 Mal kontaktiert. Die durchschnittliche Anzahl liegt um 2 Kontakte höher als der Kontaktaufwand für ein realisiertes Interview.

Tabelle 50 Ergänzende Maßnahme: Kontakthäufigkeit Nichterreichte

Anzahl Fälle	35
Mittel	5,3
Min.	1
Max.	10
Standardabweichung	4,07
Gesamtzahl Kontakte	185

Basis: Anzahl Fälle, die nicht erreicht werden konnten (Nonresponse – nicht erreicht)

Kooperationsrate

Die Kooperationsrate (KOOP-Rate)²³ liegt bei insgesamt 79,7 Prozent und somit deutlich höher als bei der zuvor durchgeführten CATI-Erhebung bei 2.073 Respondents (45,5 Prozent, siehe Kapitel 3.4.1.3). Dies verwundert nicht, da für die Zielpersonen eine positive Einstellung dem angekündigten Telefoninterview gegenüber unterstellt werden kann, die in der Mitteilung einer Telefonnummer mündete.

²³ Die Kooperationsrate nach AAPOR gibt den Anteil der vollständigen Interviews an allen erreichten und befragbaren Personen wieder – unabhängig davon, ob das Interview mit der Zielperson selbst oder einem Stellvertreter geführt wurde.

Es zeigen sich auch Unterschiede bei den Subgruppen. Bei den Männern sinkt die Kooperationsrate mit zunehmendem Alter, am niedrigsten ist sie bei den über 90-Jährigen (52,6 Prozent). Bei den Frauen liegt die Kooperationsrate insgesamt etwas höher als bei den Männern; am niedrigsten ist sie bei Frauen der mittleren Altersgruppe der 85- bis unter 90-Jährigen (74,6 Prozent).

Zudem ist die Kooperationsrate davon abhängig, ob die Zielperson in Phase 1 ihre Panelbereitschaft erklärt hat. Die Kooperationsrate liegt bei 82,9 Prozent, wenn eine Panelbereitschaft vorliegt. Liegt keine Panelbereitschaft vor, sinkt die Kooperationsrate auf 74,9 Prozent.

Tabelle 51 Ergänzende Maßnahme: Kooperationsrate

Ergänzende Maßnahme		Brutto	Realisierung	KOOP-Rate
Gesamt		995	70,7	79,7
Nach Alter				
Männlich	80 bis unter 85 Jahre	268	71,6	81,7
	85 bis unter 90 Jahre	145	72,4	78,4
	Über 90 Jahre	108	66,7	52,6
Weiblich	80 bis unter 85 Jahre	252	74,6	82,8
	85 bis unter 90 Jahre	131	64,9	74,6
	Über 90 Jahre	91	67,0	79,2
Nach Panelbereitschaft				
Panelbereitschaft liegt vor		591	74,5	82,9
Panelbereitschaft liegt NICHT vor		404	65,1	74,9

Quelle: eigene Berechnungen

3.5.5.7 Interview- und Kontextsituation

Analog zu den weiter oben berichteten Interviews mit Respondents wurden die Interviewer auch im Anschluss an das Interview im Rahmen der ergänzenden Maßnahme um ihre Einschätzung zu verschiedenen Aspekten der Interviewsituation (u.a. Verständnisprobleme, Auskunftsverhalten, Anwesenheit Dritter, Beeinflussung gegebener Antworten) gebeten.

Wie der Tabelle 52 zu entnehmen ist, konnten die Interviews etwa 80 Prozent ohne Anwesenheit von Dritten geführt werden. Sofern andere Personen anwesend waren, handelte es sich am häufigsten um den Partner bzw. die Partnerin (71,4 Prozent). Wurde das Interview mit einem Stellvertreter geführt, war die Zielperson in etwa 70 Prozent der Fälle beim Interview mit anwesend.

Tabelle 52 Ergänzende Maßnahme: Anwesenheit Dritter beim Interview

Waren noch weitere Personen anwesend?	Gesamt		Interview mit Zielperson		Interview mit Stellvertreter	
	<i>abs.</i>	%	<i>abs.</i>	%	<i>abs.</i>	%
Spalten%						
Gesamt	703	100,0	563	100,0	140	100,0
Nein	562	79,9	459	81,5	103	73,6
Ja	140	19,9	104	18,5	36	25,7
Weiß nicht	1	0,1	-	-	1	0,7
Wenn ja: Welche Person(en) waren anwesend?*						
Gesamt	140	100,0	104	100,0	36	100,0
Zielperson	25	17,9	-	-	25	69,4
Partner	100	71,4	89	85,6	11	30,6
Kinder	12	8,6	9	8,7	3	8,3
Sonstige Angehörige	3	2,1	3	2,9	-	-
Andere Personen	1	0,7	-	-	1	2,8
Nicht zuzuordnen	5	3,6	3	2,9	2	5,6

Basis: realisierte Fälle

*Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.

4 Gesamtergebnis Phase 1 und 2

Aufgrund der COVID-19-Pandemie konnten die ursprünglich geplanten Face-to-Face-Interviews mit der Zielgruppe der hochaltrigen Menschen ab 80 Jahre nicht durchgeführt werden. Die notwendige Designänderung hatte zur Folge, dass das Fragenprogramm in zwei Module gesplittet und in zwei zeitlich versetzten Phasen erhoben wurde. Phase 1 erfolgte mit einem Selbstausfüller auf Papier. Die Erhebung in Phase 2 erfolgte per CATI-Interview. Abhängig davon, ob eine Zielperson in Phase 1 teilgenommen hatte und zusätzlich eine Telefonnummer vorlag, ergab sich die Berücksichtigung für ein Telefoninterview und das bzw. die Fragenmodule, die telefonisch zu erheben waren.

In den vorangegangenen Kapiteln sind die einzelnen Phasen und Teilstichproben vom Umfang und Ergebnis differenziert dargestellt. In der Tabelle 53 sind die Feldstände aller durchgeführten Erhebungen zusammengefasst dargestellt. Es handelt sich somit um das Gesamtergebnis aus unterschiedlichen Feldern und über die beiden zeitlich versetzten Phasen 1 und 2. Eine Reihe von Feldcodes sind unabhängig von der Erhebungsmethode identisch (z.B. „ZP verweigert: kein Interesse“). Andere Rücklauf- oder Ausfallcodes sind spezifisch und können nur bei einer bestimmten Erhebungsmethode auftreten (z.B. „Zielperson verweigert Start des Interviews“ bei CATI-Erhebungen, „Zielperson verweigert: Fragebogen leer zurück“ bei schriftlichen Erhebungen). Aus diesen Gründen besteht die Tabelle 53 aus einem Mix von Kategorien, die nur im CATI-Feld, nur bei schriftlichen Erhebungen oder in beiden Feldern möglich sind. In der Tabelle ausgewiesen ist immer der zeitlich letzte Status eines Falles. Das bedeutet zum Beispiel, dass Fälle, die in Phase 2 gar nicht zum Einsatz gekommen sind, in Tabelle 53 mit ihrem Endstatus aus Phase 1 dokumentiert sind. Für Fälle, die in beiden Phasen zum Einsatz kamen, ist das Ergebnis aus Phase 1 für die Darstellung an dieser Stelle nicht mehr relevant. Für diese Fälle wird ihr letzter Status aus Phase 2 dokumentiert. Von dieser Regel kam bei der Erstellung der Tabelle 53 nur eine Ausnahme zur Anwendung: Das Vorliegen eines Interviews – unabhängig aus welcher Phase – hat eine höhere Priorität, berichtet zu werden, als jeder andere Feldendstatus.²⁴

Im Saldo haben sich 10.895 Personen mindestens einmal beteiligt (27,1 Prozent der Bruttostichprobe), d.h. es liegt zumindest das Fragenmodul 1 vor. Für 3.271 Personen (30,0 Prozent aller Interviews) konnten Fragenmodul 1 und 2 erhoben werden.²⁵ Insgesamt haben 6.261 Personen (57,5 bezogen auf das vorliegende Fragenmodul 1) ihre Panelbereitschaft erklärt.

²⁴ Das bedeutet, wenn eine Zielperson einen Fragebogen in Phase 1 ausgefüllt zurückgeschickt hat, und im Laufe der Phase 2 bekannt wurde, dass die Person mittlerweile verstorben ist, dann wird in der Tabelle das Vorliegen des Interviews ausgewiesen. Eine einfache Addition der differenzierten Ausschöpfungstabellen führt somit nicht zum Ergebnis der Gesamtübersicht.

²⁵In n=2 Fällen war das CATI-Interview für Modul 2 aufgrund von technischen Problemen nicht auswertbar. Diese beiden Fälle sind in der Fallzahl 3.080 nicht enthalten.

Über alle Erhebungsmethoden und Phasen hinweg stellte die Erreichbarkeit der Zielpersonen das größte Hemmnis für die Realisierung eines Interviews dar. Der weitaus größte Anteil der Nichterreichten entfällt auf die Personen, für die aus der schriftlichen Befragung keine Rückmeldung vorliegt. Da für sie auch keine Telefonnummer vorliegt, konnten sie auch nicht im Rahmen der Telefonerhebung in Phase 2 kontaktiert werden. Explizite Verweigerungen entfallen als letzter Status auf rund ein Fünftel der Bruttostichprobe. Als letzter Status liegt für 12,4 Prozent der Stichprobe der Status „nicht befragbar“ vor. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um verstorbene Zielpersonen.

Tabelle 53 Bruttoausschöpfung gesamt – nach letztem Status (Phase 1 und 2)

Spalten%	abs.	%
Bruttostichprobe	40.209	100,0
Zielgruppenzugehörigkeit unbekannt (Phase 1)	2.151	5,3
Falsche Adresse /neue Anschrift unbekannt	1.946	4,8
Adressänderung / neue Adresse	205	0,5
Nicht Zielgruppe	20	0,0
ZP jünger als 80 Jahre	2	0,0
Ins Ausland verzogen	18	0,0
Nonresponse – nicht befragbar	4.975	12,4
ZP verstorben	3.801	9,5
ZP (lt. Auskunft) nicht befragbar / dauerhaft krank/behindert	1.174	2,9
Nonresponse – verweigert	7.669	19,1
ZP verweigert grundsätzlich / Adresse löschen	2.053	5,1
ZP verweigert: keine Zeit / dauert zu lange	134	0,3
ZP verweigert: will nur persönlich / telefonisch befragt werden	47	0,1
ZP verweigert: krank	155	0,4
ZP verweigert: Fragebogen leer zurück / Start des Interviews verweigert	1.511	3,8
KP verweigert: neue Anschrift	67	0,2
KP verweigert jegliche Auskunft	1.251	3,1
Abbruch im Fragebogen (Interview)	14	0,0
Legt sofort auf (Phase 2)	1.642	4,1
Kein Zugang zu ZP / Teilnahme untersagt / lt. Auskunft nicht bereit	121	0,3
ZP verweigert: kein Interesse /Thema	449	1,1
Verweigert: Datenschutzgründe	18	0,0
Verweigert: sonstige Gründe	206	0,5
ZP verlangt Löschung der Adress- und Befragungsdaten	1	0,0
Nonresponse – nicht erreicht	13.752	34,2
Keine Rückmeldung in Phase 1 (kein Einsatz in Phase 2)	11.743	29,2
Nicht abgehoben / nicht erreicht	1.926	4,8
Falsche Telefonnummer	83	0,2
Nonresponse – Sonstiges	747	1,9
ZP wünscht erneute Zusendung des Fragebogens (Phase 1)	9	0,0
ZP in Feldzeit nicht zu erreichen	662	1,6
Keine Verständigung in Deutsch möglich	65	0,2
Versand Einverständniserklärung für Stellvertreter-Interview (Phase 2)	11	0,0
Interview realisiert, davon:	10.895	27,1
– Modul 1 realisiert	10.895	100,0
– Modul 1 und Modul 2* vollständig realisiert	3.271*	30,0
– Panelbereitschaft liegt vor	6.261	57,5

ZP = Zielperson / Quelle: Rücklaufdatenbank, eigene Berechnungen

*In n=2 Fällen war das CATI-Modul 2 aufgrund von technischen Problemen nicht auswertbar. Sie werden deshalb an dieser Stelle nicht zu den realisierten Interviews gezählt.

Die differenzierte Betrachtung nach Männern und Frauen zeigt erneut, was weiter oben für die einzelnen Phasen bereits berichtet wurde. Die Stichprobenausschöpfung liegt bei den Männern mit rund 33 Prozent um fast 10 Prozentpunkte höher als bei den Frauen (23,4 Prozent). Aufgrund des deutlich unterschiedlichen Bruttoansatzes liegen trotzdem mit 5.252 Interviews (mindestens Modul 1) 391 Interviews weniger vor als bei den Frauen (5.643 Interviews, mindestens Modul 1 liegt vor). Allerdings liegen häufiger beide Fragenmodule 1 und 2 für Männer vor (1.606 Fälle) als für Frauen (1.474 Fälle²⁶).

Im Vergleich der Ausfallgründe unterscheiden sich Frauen und Männer am deutlichsten in der Erreichbarkeit (Nichterreichbarkeit Männer: 29,8 Prozent; Frauen 37,1 Prozent).

Es gibt auch einen deutlichen Geschlechterunterschied bei der Einwilligung in eine Adressspeicherung für eine zukünftige Befragung (sog. Panelbereitschaft). Während für Männer in 61,4 Prozent der Interviews eine Panelbereitschaft vorliegt, ist der Anteil bei den Frauen mit 53,7 Prozent deutlich geringer. Bei beiden Geschlechtern sinkt die Panelbereitschaft mit zunehmendem Alter (Tabellen 54 und 55).

Tabelle 54 Gesamt: Stichprobenausschöpfung Männer gesamt und nach Altersgruppen

Nach letztem Status (Phase 1 und 2)	Gesamt: männlich		80 bis unter 85 Jahre		85 bis unter 90 Jahre		90 Jahre und älter	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Spalten%								
Bruttostichprobe	16.051	100,0	6.546	100,0	5.388	100,0	4.117	100,0
Zielgruppenzugehörigkeit unbekannt	677	4,2	196	3,0	231	4,3	250	6,1
Nicht Zielgruppe	11	0,1	3	0,0	5	0,1	3	0,1
Nonresponse – nicht befragbar	2.219	13,8	537	8,2	756	14,0	926	22,5
Nonresponse – verweigert	2.809	17,5	1.241	19,0	987	18,3	581	14,1
Nonresponse – nicht erreicht	4.780	29,8	1.932	29,5	1.628	30,2	1.220	29,6
Nonresponse – Sonstiges	303	1,9	144	2,2	109	2,0	50	1,2
Interview realisiert, davon:	5.252	32,7	2.493	38,1	1.672	31,0	1.087	26,4
– Modul 1 realisiert	5.252	100,0	2.493	100,0	1.672	100,0	1.087	100,0
– Modul 1 und Modul 2 vollständig realisiert	1.673	31,9	869	34,9	508	30,4	296	27,2
– Panelbereitschaft liegt vor	3.226	61,4	1.578	63,3	1.007	60,2	641	59,0

ZP = Zielperson / Quelle: Rücklaufdatenbank, eigene Berechnungen

²⁶ In n=2 Fällen war das CATI-Modul 2 aufgrund von technischen Problemen nicht auswertbar. Sie werden deshalb an dieser Stelle nicht zu den realisierten Interviews gezählt.

Tabelle 55 Gesamt: Stichprobenausschöpfung Frauen gesamt und nach Altersgruppen

Nach letztem Status (Phase 1 und 2)	Gesamt: weiblich		80 bis unter 85 Jahre		85 bis unter 90 Jahre		90 Jahre und älter	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Spalten%								
Bruttostichprobe	24.158	100,0	9.259	100,0	8.047	100,0	6.852	100,0
Zielgruppenzugehörigkeit unbekannt	1.474	6,1	372	4,0	480	6,0	622	9,1
Nicht Zielgruppe	9	0,0	4	0,0	3	0,0	2	0,0
Nonresponse – nicht befragbar	2.756	11,4	546	5,9	891	11,1	1.319	19,2
Nonresponse – verweigert	4.860	20,1	2.109	22,8	1.684	20,9	1.067	15,6
Nonresponse – nicht erreicht	8.972	37,1	3.346	36,1	3.061	38,0	2.565	37,4
Nonresponse – Sonstiges	444	1,8	201	2,2	148	1,8	95	1,4
Interview realisiert, davon:	5.643	23,4	2.681	29,0	1.780	22,1	1.182	17,3
– Modul 1 realisiert	5.643	100,0	2.681	100,0	1.780	100,0	1.182	100,0
– Modul 1 und Modul 2* vollständig realisiert	1.598*	28,3	907	33,8	448*	25,2	243*	20,6
– Panelbereitschaft liegt vor	3.033	53,7	1.499	55,9	933	52,4	601	50,8

ZP = Zielperson / Quelle: Rücklaufdatenbank, eigene Berechnungen

*In n=2 Fällen war das CATI-Modul 2 aufgrund von technischen Problemen nicht auswertbar. Sie werden deshalb an dieser Stelle nicht zu den realisierten Interviews gezählt.

Potenzial für weitere Erhebungen im Panel

Im Gesamtergebnis liegt über beide Phasen hinweg für 6.261 Personen (57,5 Prozent) eine Panelbereitschaft vor, d.h. sie haben einer Adressspeicherung für weitere Befragungen im Rahmen der D80+-Studie zugestimmt. Sie stellen das Potenzial für weitere Befragungen dar.

Tabelle 56 Panelbereitschaft Phase 1 und 2 gesamt*

Spalten%	Gesamt	
	abs.	%
Fragebogen/Interview realisiert, davon:	10.895	100,0
– Panelbereitschaft liegt NICHT vor	4.634	42,5
– Panelbereitschaft liegt vor	6.261	57,5

Basis: Teilnehmer aus Phase 1 (schriftlicher Fragebogen zurückerhalten) + gültig realisierte CATI-Interviews Modul 2 (ohne Stellvertreter-Interviews) / Quelle: Befragungsdaten

* Berichtet wird die Summe der Erklärten Panelbereitschaften aus Phase 1 und 2, unabhängig davon, ob zu einem späteren Zeitpunkt z.B. bekannt wurde, dass eine panelbereite Zielperson mittlerweile verstorben ist.

Unter den 6.261 panelbereiten Personen sind mit 3.226 Personen 193 Männer mehr vertreten als Frauen (n=3.033). Die Hälfte der Panelbereiten sind 80 bis unter 85 Jahre alt (n=3.077). Lediglich rund 20 Prozent (n=1.242) der panelbereiten Personen sind älter als 90 Jahre (Tabelle 57).

Tabelle 57 Mengengerüst weitere Ansprache nach Geschlecht und Alter (gesamt)

Nach letztem Status (Phase 1 und 2)	Gesamt	
	abs.	%
Spalten%		
Gesamt: Panelbereitschaft liegt vor	6.261	100,0
Nach Geschlecht		
Männlich	3.226	51,5
Weiblich	3.033*	48,4
Nach Alter		
80 bis unter 85 Jahre	3.077	49,1
85 bis unter 90 Jahre	1.940*	31,0
Über 90 Jahre	1.242*	19,8

Basis: Teilnehmer aus Phase 1 (schriftlicher Fragebogen zurückerhalten) + gültig realisierte CATI-Interviews Modul 2 (ohne Stellvertreter-Interviews) / Quelle: Befragungsdaten

*In n=2 Fällen war das CATI-Modul 2 aufgrund von technischen Problemen nicht auswertbar. Sie werden deshalb an dieser Stelle nicht zu den realisierten Interviews gezählt.

Anzahl realisierte Fälle nach Modulen insgesamt (Phase 1 und 2):

Insgesamt liegen zum Abschluss sämtlicher Erhebungen für beide Fragenmodule folgende Fallzahlen vor:

- Modul 1: Inhalte mit hoher Priorität (PAPI/CATI): n=10.895 Fälle
- Modul 2: Inhalte mit mehrheitlich nachgeordneter Priorität (CATI): n=3.271 Fälle

In Summe liegen 10.895 Interviews zu Modul 1 vor. Nach einer inhaltlichen Prüfung der an ceres übermittelten 10.677 schriftlichen Fragebögen wurden im Nachgang 317 Fragebögen von ceres als nicht auswertbar deklariert. Somit ergeben sich als Basis für die Gewichtung **10.578 Fälle** mit realisiertem Modul 1 (siehe Kapitel 5).

Unter den 10.578 Fällen befinden sich 443 Fälle (4,2 Prozent), die laut Stichprobeninformation nicht in einem Privathaushalt, sondern in einem Heim leben. Der Anteil der Heimbewohner ist somit rund halb so hoch wie in der Bruttostichprobe mit 9,3 Prozent (vgl. Tabelle 3, Kapitel 2.1.2). Aufgrund der im Vergleich zur ursprünglichen Planung später startenden Feldarbeiten und der zeitlich versetzten Feldphasen muss davon ausgegangen werden, dass die Stichprobeninformationen zum Heimaufenthalt nicht mehr in allen Fällen aktuell sind. Heimbewohner sind zwischenzeitlich verstorben, andere Personen dürften von Privathaushalten in Heime gezogen sein. Allerdings zeichnen die Befragungsdaten ein ähnliches Bild. Von den 10.578 auswertbaren Fällen haben 477 Personen angegeben, dass sie in einem Alten- oder Pflegeheim leben. Das sind 4,5 Prozent der auswertbaren Fälle. Es ist demnach durchaus gelungen, Menschen in Heimen zu befragen.

5 Gewichtung

Grundlage der Berechnung der Gewichtungs- und Hochrechnungsfaktoren ist die Untergliederung des Erhebungsprozesses in die Phase der Designauswahl (Auswahlwahrscheinlichkeit) und die Phase der an die Auswahl anschließenden Antwortgewährung (Adjustierung der Designgewichte). Für beide Phasen kann das Gewicht jeweils über die Berechnung der inversen Auswahlwahrscheinlichkeit (sog. Horvitz-Thompson-Schätzer, vgl. Horvitz, Thompson 1952: 663–685) erfolgen. Das Gesamtgewicht wird als Inverse des Produkts der beiden Wahrscheinlichkeiten bestimmt.

Dem mehrstufigen Stichprobendesign entsprechend, werden für die Gewichtungs- und Hochrechnungsfaktoren die folgenden Schritte definiert.

1. Designgewichtung (Auswahl der Gemeinden und anschließende Auswahl der Personen)
2. Ausfallgewichtung (Nonresponse-Adjustierung)
3. Kalibrierung (Randanpassung) an Verteilungen der offiziellen Bevölkerungsstatistik (Mikrozensus)

5.1 Designgewichtung

Bei einer Einwohnermeldeamtsstichprobe handelt es sich im Grundsatz um eine zweistufige, geklumpte Stichprobe.

- 1. Stufe (Primary Sample Units = PSU): Auswahl von Gemeinden bzw. Sample Points, wobei eine Gemeinde mehrere Sample Points umfassen konnte
- 2. Stufe (Secondary Sample Units = SSU): Auswahl der zu befragenden Zielpersonen

Bei einer mehrstufigen pps-Stichprobe (probability proportional to size) kann die Berechnung eines Designgewichts theoretisch entfallen, da dieses für alle Einheiten konstant ist. Aufgrund der expliziten disproportionalen Schichtung, d.h. der getrennten Ziehung der Alters- und Geschlechtsgruppen für den Einsatz (Bruttostichprobe) und des Umstands, dass das Bedeutungsgewicht in der ersten Auswahlstufe über die gesamte Grundgesamtheit berechnet und diese Gemeindeauswahl für alle Altersgruppen verwendet wird, ergibt sich für die Bruttostichprobe keine selbstgewichtende Stichprobe. Deshalb wurden trotz pps-Ziehung zunächst die Auswahlwahrscheinlichkeiten bestimmt und Designgewichte berechnet.

Zunächst wurden die Gemeinden gezogen, weshalb für diese die Auswahlwahrscheinlichkeit berechnet werden musste. Gegeben waren m Sampling Points (PSU), ausgewählt mittels geschichteter Zufallsziehung aus M Gemeinden in Deutschland. Die Anzahl der Sampling Points in einer Gemeinde s kann dabei größer sein als 1. Weiterhin wird für die Berechnung die Anzahl an Einwohnerinnen und Einwohnern aus der Grundgesamtheit N_i in der Gemeinde i benötigt.

Somit ergibt sich:

$$\sum_{i=1}^M N_i = N$$

Die Auswahlwahrscheinlichkeit in Stufe 1 für einen Sampling Point in Gemeinde i ergibt sich dann durch:

$$P_{Stufe1} = \frac{m \cdot N_i}{N \cdot s}$$

In einem zweiten Schritt wurden die Personen in den ausgewählten Gemeinden gezogen. Die Auswahlwahrscheinlichkeit in dieser Stufe 2 wird beschrieben durch:

$$P_{Stufe2} = \frac{n}{m \cdot N_i}, [n = \text{ausgewählte Personen in der Bruttostichprobe}]$$

Die Anzahl der gezogenen Adressen pro Gemeinde und Sampling Point kann theoretisch vom geplanten Wert abweichen, wenn beispielsweise nicht genügend Adressen von der Gemeinde geliefert wurden. Für die korrekte Berechnung der Auswahlwahrscheinlichkeit wird dann die variierende Anzahl gezogener Adressen pro Sample Point (n_i) in der jeweiligen Gemeinde i verwendet. Die korrekte Auswahlwahrscheinlichkeit in Stufe 2 ergibt sich dann für Gemeinden mit einem Sample Point durch:

$$P_{Stufe2} = \frac{n_i}{N_i}$$

Da einige Gemeinden in mehrere Sample Points aufgeteilt waren, errechnet sich die Inklusionswahrscheinlichkeit für die Personen durch:

$$P_{Stufe2} = \frac{n_i \cdot s}{N_i}$$

Die Gesamtauswahlwahrscheinlichkeit einer Person, in den von den Meldeämtern gelieferten Daten enthalten zu sein, ergibt sich dann aus dem Produkt der Auswahlwahrscheinlichkeit der Gemeinde und der Auswahlwahrscheinlichkeit der Personen in der Gemeinde.

Im nächsten Schritt wurde dann die Wahrscheinlichkeit berechnet, in die Bruttostichprobe für den Feldeinsatz zu gelangen. Diese unterscheidet sich auf Grund der expliziten Stratifizierung nach Altersgruppen und Geschlecht (insgesamt sechs Schichtungszellen, drei Altersgruppen x zwei Geschlechtsgruppen). Die Wahrscheinlichkeit, in die Bruttostichprobe zu gelangen, berechnet sich durch die Division der Anzahl eingesetzter Adressen (Bruttostichprobe) durch die Gesamtzahl der Adressen in der Auswahlgesamtheit je Schichtungszelle h in Gemeinde i .

$$P_{Stufe3} = \frac{n_{i,h}}{N_{i,h}}$$

Das Designgewicht ergibt sich dann als Inverse des Produkts aus der Gesamtauswahlwahrscheinlichkeit einer Person und der Wahrscheinlichkeit in die Bruttostichprobe für den Feldeinsatz zu gelangen:

$$dw = \frac{1}{P_{Stufe1} \cdot P_{Stufe2} \cdot P_{Stufe3}}$$

5.2 Ausfallgewichtung (Nonresponse-Adjustierung)

Anschließend erfolgte eine modellbasierte Berechnung unterschiedlicher Realisierungswahrscheinlichkeiten zum Ausgleich von selektivem Ausfall (Unit Nonresponse). Verwendet wurden logistische Regressionsmodelle zur Vorhersage der Realisierungswahrscheinlichkeit gegeben zentraler unabhängiger Variablen in der Bruttostichprobe.

Neben den regionalen Informationen (Bundesland und Gemeindegrößenklasse) und den zugespielten Informationen über die Institutionalisierung (Heimunterbringung), wurde hier auch das Vorhandensein einer Telefonnummer modelliert. Dies war zwingend erforderlich, da Personen mit einer Telefonnummer durch die Nachkontaktierung der Nonrespondenten, die über CATI erfolgte und daher nur die Personen mit einer (ermittelten oder zurückgeschickten) Telefonnummer umfassen konnte, theoretisch eine höhere Realisierungswahrscheinlichkeit haben, als Personen ohne Telefonnummer, die nicht telefonisch kontaktiert werden konnten. Zudem muss die Altersgruppe in Kombination mit dem Geschlecht enthalten sein, da die erneut zu kontaktierenden Nonrespondenten selektiv nach Alter x Geschlecht (in der ersten Einsatztranche) ausgewählt wurden.

Zentral bei diesem Schritt ist, dass in diesem Modell die theoretisch höheren Realisierungswahrscheinlichkeiten auf Grund einer weiteren bzw. erneuten Kontaktierung im Modell abgebildet und so ausgeglichen werden können.

Aus den im Modell vorhergesagten Realisierungswahrscheinlichkeiten lässt sich ein modifiziertes Designgewicht bestimmen, das auch die selektive Erhebung der Nonrespondenten abbildet, indem mit der aus diesem Modell geschätzten inversen Realisierungswahrscheinlichkeit das Designgewicht multiplikativ zu einem modifizierten Designgewicht verknüpft wird.

$$dw_{adj} = dw \cdot \frac{1}{P_{Teilnahme}}$$

5.3 Kalibrierung (Randanpassung)

Die Gewichte wurden im Anschluss weiter adjustiert, um Undercoverage, Non-response und weitere systematische Ausfallprozesse auszugleichen. Zum Ausgleich von systematischen Ausfällen, die auch als unterschiedliche Teilnahme-wahrscheinlichkeiten beschrieben werden können, erfolgte eine Anpassung der Verteilungen interessierender Merkmale in der Stichprobe an die bekannten Verteilungen in der Grundgesamtheit über ein iteratives Verfahren (IPF = Iterative Proportional Fitting). Bei dieser Kalibrierung wurden die modifizierten Designgewichte je Untersuchungseinheit mit einem Faktor multipliziert, so dass die bekannten Verteilungen in der Grundgesamtheit durch die Stichprobe exakt abgebildet werden.

Folgende Strukturmerkmale wurden angepasst, da diese für die Lebenssituation der 80-jährigen und älteren Bevölkerung von besonderem Interesse sind:

- Altersgruppen x Geschlecht
- Gruppierte Haushaltgröße x Geschlecht
- Familienstand x Geschlecht
- Institutionalisierung x Geschlecht
- Bundesland
- Bik-Gemeindegrößenklasse

Für die Anpassung von Altersgruppe und Geschlecht wurde die Information aus den Einwohnermeldeämtern verwendet, für Bundesland und Bik-Gemeindegrößenklasse die letzte vorliegende Adressinformation, für die übrigen Angaben die Befragungsantworten.

In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse der Gewichtung zusammengefasst. Dargestellt sind die Verteilungen der aktiven Gewichtungsmerkmale einerseits ungewichtet, andererseits mit dem kalibrierten Gewichtungsfaktor. Dabei entsprechen die gewichteten Verteilungen dem Mikrozensus (Stand 31.12.2019).

Tabelle 58 Verteilungsvergleich Nettostichprobe und Grundgesamtheit

Spalten%	Ungewichtet		Gewichtet	Bekannte Soll-Verteilung
	abs.	%	%	%
Gesamt	10.578	100,0	100,0	100,0
Geschlecht x Alter				
Männlich, 80 bis unter 85 Jahre	2.436	23,0	24,4	24,4
Männlich, 85 bis unter 90 Jahre	1.619	15,3	9,8	9,8
Männlich, 90 Jahre und älter	1.054	10,0	3,7	3,7
Weiblich, 80 bis unter 85 Jahre	2.595	24,5	34,5	34,5
Weiblich, 85 bis unter 90 Jahre	1.727	16,3	17,2	17,2
Weiblich, 90 Jahre und älter	1.147	10,8	10,3	10,3
Geschlecht x Haushaltsgröße				
Männlich, Einpersonenhaushalt	1.220	13,6	9,5	9,5
Männlich, Zweipersonenhaushalt	2.600	29,0	24,3	24,4
Männlich, Haushalt mit 3 oder mehr Personen	303	3,4	1,8	1,8
Männlich, kein Privathaushalt	140	1,6	2,3	2,2
Weiblich, Einpersonenhaushalt	2.600	29,0	34,5	34,7
Weiblich, Zweipersonenhaushalt	1.399	15,6	17,1	17,2
Weiblich, Haushalt mit 3 oder mehr Personen	364	4,1	2,5	2,5
Weiblich, kein Privathaushalt	337	3,8	8,0	7,6
Geschlecht x Familienstand				
Männlich, ledig	108	1,0	1,4	1,4
Männlich, verheiratet	3.313	31,8	25,5	25,6
Männlich, verwitwet	1.471	14,1	9,6	9,6
Männlich, geschieden	132	1,3	1,4	1,4
Weiblich, ledig	233	2,2	2,9	2,9
Weiblich, verheiratet	1.444	13,9	15,9	15,9
Weiblich, verwitwet	3.447	33,1	40,1	39,9
Weiblich, geschieden	262	2,5	3,4	3,4
Geschlecht x Institutionalisierung				
Männlich, Privathaushalt	4.969	47,0	35,8	35,8
Männlich, Alten- oder Pflegeheim	140	1,3	2,2	2,2
Weiblich, Privathaushalt	5.132	48,5	54,5	54,5
Weiblich, Alten- oder Pflegeheim	337	3,2	7,6	7,6

	Ungewichtet	Gewichtet	Bekannte Soll-Verteilung
Bundesland			
Schleswig-Holstein	375	3,6	3,5
Hamburg	244	2,3	2,0
Niedersachsen	1.026	9,7	10,0
Bremen	108	1,0	0,9
Nordrhein-Westfalen	2.155	20,4	21,8
Hessen	775	7,3	6,8
Rheinland-Pfalz	527	5,0	4,9
Baden-Württemberg	1.445	13,7	12,4
Bayern	1.682	15,9	14,4
Saarland	130	1,2	1,5
Berlin	418	4,0	3,5
Brandenburg	336	3,2	3,6
Mecklenburg-Vorpommern	181	1,7	2,3
Sachsen	614	5,8	6,2
Sachsen-Anhalt	297	2,8	3,3
Thüringen	265	2,5	3,1
Gemeindegröße BIK 1-10			
unter 2.000 Einw.	143	1,4	1,9
2.000 bis unter 5.000 Einw.	273	2,6	2,6
5.000 bis unter 20.000 Einw.	851	8,0	9,1
20.000 bis unter 50.000 Einw.	1.252	11,8	11,7
50.000 bis unter 100.000 Einw. + SGTYP 2/3/4	799	7,6	8,4
50.000 bis unter 100.000 Einw. + SGTYP 1	208	2,0	2,6
100.000 bis unter 500.000 Einw. + SGTYP 2/3/4	1.605	15,2	14,7
100.000 bis unter 500.000 Einw. + SGTYP 1	1.572	14,9	14,9
500.000 Einw. und mehr + SGTYP 2/3/4	971	9,2	9,5
500.000 Einw. und mehr + SGTYP 1	2.904	27,5	24,5

Quellen: Statistisches Bundesamt (Destatis); Ergebnisse des Mikrozensus 2019.
Eigene Berechnungen.

5.4 Kennzahlen der Gewichtung

Um die Güte der Gewichtung und deren Einfluss auf die Konfidenzintervalle von Populationsschätzungen auf Basis der gewichteten bzw. hochgerechneten Daten beurteilen zu können, empfiehlt sich anschließend an die Gewichtung die Berechnung von Effektivitätsparametern (Designeffekt bzw. Effektivitätsmaß und effektive Fallzahl, vgl. Schnell, Noack 2015: 8-75; Gabler, Hoffmeyer-Zlotnik, Krebs 1994). Diese Effektivitätsparameter beziffern über die Varianz der Gewichte jeweils den Stichprobenfehler im Verhältnis zum Stichprobenfehler bei einer uneingeschränkten Zufallsauswahl (srs = simple random sampling) ohne Gewichtung. Darüber lässt sich angeben, welche Auswirkungen eine Fallzahlreduktion im ungünstigsten Fall (keine Korrelation eines Merkmals mit den

Gewichten) auf das Vertrauensintervall der Populationsschätzungen hat; das heißt, wie sich die Schwankungsbreiten durch die Gewichtung verändern.

Zur Beurteilung der Gewichte wird im Folgenden neben dem Mittelwert und der Standardabweichung auch das Effektivitätsmaß (E) ausgewiesen. Dieses Maß basiert auf der Varianz des Gewichtungsfaktors. Es gibt in Prozent der realisierten Fallzahl an, wie groß bei Verwendung des Gewichts die effektive Fallzahl (n') bei einem passiven Merkmal ist, das mit den aktiven Merkmalen nicht korreliert (Worst-Case-Szenario). Die effektive Fallzahl entspricht der Anzahl Befragter, die bei einer uneingeschränkten Zufallsauswahl – gegeben die Varianz des Merkmals in der Stichprobe – den gleichen Stichprobenfehler produziert hätte.

Das Effektivitätsmaß drückt das Verhältnis von n zu n' als Prozentwert aus und wird berechnet über:

$$E = \frac{n'}{n} \text{ wobei: } n' = \frac{(\sum_i g_i)^2}{\sum_i g_i^2}$$

Tabelle 59 Kennwerte der Gewichte

Variable	Bezeichnung	Fallzahl	Mittelwert	Standardabweichung	Min.	Max.	Effektivitätsmaß (%)
desgew	Fallzahlnormiertes Designgewicht	10.578	1,0	0,4	0,2	4,1	83,7
gewicht	Kalibrierter Gewichtungsfaktor	10.578	1,0	0,6	0,0	6,3	73,2

Quelle: infas, eigene Berechnung

Die Disproportionalität nach Alter und Geschlecht erhöht zwar die Fallzahlen für einige Gruppen (v.a. ältere Männer), führt aber auch zu einem leichten Absinken der Effektivität und damit der effektiven Fallzahl in der Gesamtstichprobe. Das heißt, einem Ansteigen des Stichprobenfehlers bei gewichteten Populationsschätzungen. Dies zeigt sich im Effektivitätsmaß des reinen Designgewichts von ca. 84 Prozent. Angesichts der insgesamt hohen Fallzahl stellt dies kein Problem dar. Das ausgewiesene Effektivitätsmaß des kalibrierten Gewichtungsfaktors von ca. 73 Prozent kann vor diesem Hintergrund als sehr gut eingeschätzt werden. Der geringe Effektivitätsverlust vom Designgewicht zum kalibrierten Gewicht deutet darauf hin, dass selektive Teilnahme nur einen relativ geringen Einfluss auf die Stichprobe hat.

Literaturverzeichnis

Gabler, S., Hoffmeyer-Zlotnik, J., Krebs, D. (1994): Gewichtung in der Umfragepraxis. Opladen: Westdeutscher Verlag

Horvitz, D. G., Thompson, D. J. (1952): A generalization of sampling without replacement from a finite universe. In: Journal of the American Statistical Association, 47, S. 663–685

Schnell, R., Noack, M. (2015): Stichproben, Nonresponse und Gewichtung für Viktimisierungsstudien. In: Guzy, N., Birkel, C., Mischkowitz, R. (Hg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland, Band 2 Methodik und Methodologie, Wiesbaden: Bundeskriminalamt, S. 8–75

Anhang

Phase 1

Erstanschreiben
Datenschutzerklärung
Begleitschreiben Ministerium
Studienflyer
1. Erinnerung
2. Erinnerung
3. Erinnerung
Dankschreiben für PAPI
Antwortkarte
Schriftlicher Fragebogen

Phase 2

Begleitschreiben für Stellvertreter
Schriftliche Einverständniserklärung für Stellvertreter-Interview
Datenschutzmerkblatt für Stellvertreter
Anschreiben auf Wunsch für Respondents (Version für Zielperson)
Anschreiben auf Wunsch für Respondents (Version für Stellvertreter)
Anschreiben auf Wunsch für Nonrespondents (Version für Zielperson)
Anschreiben auf Wunsch für Nonrespondents (Version für Stellvertreter)
CATI-Dankschreiben

Ergänzende Maßnahme (Respondents)

Anschreiben
Antwortkarte (Ergänzende Maßnahme)
CATI-Dankschreiben (Ergänzende Maßnahme)

Phase 1

Erstanschreiben

			 Deutsches Zentrum für Altersfragen
infas, Postfach 240101, 53154 Bonn		Durchgeführt von:	Gefördert vom:
7164/LFD			 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Anrede Name Anschrift PLZ Ort		infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH Postfach 240101 53154 Bonn Tel. 0800/66 44 331 D80plus@infas.de www.infas.de	
		Bonn, Monat 2020	

Hohes Alter in Deutschland (D80+)

Sehr [geehrte Frau / geehrter Herr],

Sie wurden ausgewählt, an der Studie „Hohes Alter in Deutschland (D80+)“ teilzunehmen. Mit der Studie D80+ untersucht *ceres* gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Altersfragen für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, wie Menschen im hohen Alter leben und wie sie gerne leben möchten. Die Befragungen werden im Auftrag von *ceres*, einem Forschungszentrum der Universität zu Köln, durch das *infas* Institut für angewandte Sozialwissenschaft durchgeführt.

Die nahezu 1.900 Gespräche mit privatwohnenden und in Heimen lebenden älteren Menschen in Nordrhein-Westfalen, die wir 2017 im Rahmen der Studie NRW80+ führen konnten, haben gezeigt, dass ältere Menschen wichtige Auskünfte zu ihrer Lebenssituation geben möchten. Daher wenden wir uns nun mit der Studie D80+ an Personen im ganzen Bundesgebiet.

In NRW haben wir die Erfahrung gemacht, dass der persönliche Austausch für diese Studie besonders wichtig ist. Aufgrund der derzeitigen Corona-Pandemie ist es uns aktuell leider nicht möglich, Sie persönlich aufzusuchen. Daher wollen wir zunächst schriftlich, und wenn möglich auch telefonisch mit Ihnen in Kontakt treten und Ihnen unsere wichtigsten Fragen stellen. Wir bitten Sie, den beigefügten schriftlichen Fragebogen auszufüllen und an uns zurückzusenden. Das Entgelt übernehmen selbstverständlich wir. Das Ausfüllen des Fragebogens dauert ca. 30 Minuten. Der Fragebogen enthält Fragen zu Ihrer Lebensgeschichte, Ihrer aktuellen Wohnsituation, zu Ihrer Gesundheit und Ihren sozialen Beziehungen. Wir möchten erfahren, was für Sie Lebensqualität ausmacht und wie die Lebensumstände älterer Menschen in Deutschland besser gestaltet werden können.

In den kommenden Wochen wird sich *infas* nach Möglichkeit auch telefonisch bei Ihnen melden und nachfragen, ob Sie uns weitere Fragen, die im Fragebogen keinen Platz gefunden haben, telefonisch beantworten wollen. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre aktuelle Telefonnummer mitteilen, falls diese nicht im öffentlichen Telefonbuch steht oder sich geändert hat.

infasi7164/2020/A

Für Rückfragen steht Ihnen bei infas Ihre Ansprechpartnerin Frau Dr. Angela Prussog-Wagner unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/66 44 331 gerne zur Verfügung oder Sie schreiben eine E-Mail an D80plus@infas.de. Weitere Informationen zum Projekt und dem wissenschaftlichen Projektteam bei ceres können Sie gern dem beiliegenden Flyer entnehmen.

Die Studie soll dazu dienen, gemeinsam eine altersfreundliche Gesellschaft zu gestalten und das Wohlbefinden älterer Menschen in Deutschland zu verbessern. Durch Ihre Teilnahme leisten Sie dazu einen wertvollen Beitrag.

Mit freundlichen Grüßen

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Prof. Dr. Christiane Woopen
Geschäftsführende Direktorin
ceres

Prof. Dr. Tesch-Römer
Institutsleiter
Deutsches Zentrum
für Altersfragen

Woher haben wir Ihre Adresse und Telefonnummer?

Die Adresse hat das zuständige Einwohnermeldeamt ceres im Rahmen des Datenaustausches zwischen öffentlichen Stellen zur Verfügung gestellt. Sie wird nur für diese Untersuchung verwendet und nach Abschluss der Gesamtuntersuchung gelöscht (siehe dazu auch die beiliegende Erklärung zum Datenschutz). Ihre Telefonnummer haben wir aus öffentlich zugänglichen Datenbanken (Telefonbuch) recherchiert.

Datenschutz / Freiwilligkeit der Teilnahme

Wir sichern Ihnen die Einhaltung aller Datenschutzbestimmungen zu und haben hierzu mit infas einen Vertrag geschlossen. Wenn Sie an der Befragung teilnehmen, werden Ihre Antworten niemals gemeinsam mit Angaben über Ihre Identität verarbeitet. Der beigefügten Erklärung zum Datenschutz können Sie entnehmen, dass mit dieser wissenschaftlichen Studie keinerlei gewerbliche Interessen verbunden sind und Sie auch keinerlei Verpflichtungen eingehen. Nur weil die gewissenhafte Einhaltung aller Datenschutzbestimmungen sichergestellt ist, sind die Einwohnermeldeämter berechtigt, Adressen für wissenschaftliche Studien zur Verfügung zu stellen. Ihre Teilnahme an der Befragung ist freiwillig, und Sie haben jederzeit die Möglichkeit, Ihre Einwilligung zu widerrufen. Sie können jederzeit Auskunft darüber verlangen, welche Daten von Ihnen gespeichert sind und diese auf Richtigkeit prüfen bzw. löschen lassen.

Datenschutzerklärung



Erklärung zum Datenschutz

Nachfolgend erhalten Sie von uns die gesetzlichen Informationen und weitere Antworten auf Ihre Fragen zum Datenschutz. Mit Ihrer Teilnahme an der Studie **Hohes Alter in Deutschland (D80+)** erklären Sie sich mit der hier beschriebenen Erklärung einverstanden. Wir bitten Sie, diese Erklärung sorgfältig zu lesen. Wenn Sie durch einen gesetzlich bestimmten Betreuer oder eine Person mit Vorsorgevollmacht vertreten werden: Bitte zeigen Sie dieses Merkblatt auch Ihrer Betreuungsperson mit der Bitte, Sie bei der Teilnahme zu unterstützen.

Die vorliegende Erklärung beschreibt, wie wir personenbezogene Daten, die Sie uns im Rahmen Ihrer Teilnahme an der vorliegenden Studie bereitstellen, verarbeiten.

Verantwortlichkeit für die Verarbeitung Ihrer Daten

ceres, ein Forschungszentrum der Universität zu Köln, ist die für die Datenverarbeitung verantwortliche Stelle. Unsere Kontaktdaten finden Sie am Ende dieser Erklärung.

Zweck der Studie

Die Studie D80+ untersucht für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, wie Menschen im hohen Alter leben und wie sie gerne leben möchten.

Herkunft der Adressen

Ihre Kontaktdaten wurden uns vom Einwohnermeldeamt Ihrer Gemeinde im Rahmen des Datenaustausches zwischen öffentlichen Stellen auf Grundlage des § 34 Bundesmeldegesetz (BMG) bereitgestellt. Ihre Telefonnummer haben wir aus öffentlich zugänglichen Datenbanken (Telefonbuch) übernommen, sofern diese dort von Ihnen hinterlegt wurde.

Sie haben jederzeit das Recht, der Verarbeitung Ihrer Daten zu widersprechen.

Freiwilligkeit der Teilnahme

Ihre Teilnahme erfolgt auf der Basis Ihrer freiwilligen Einwilligung. Bei Nicht-Teilnahme entstehen Ihnen keine Nachteile. Falls Sie teilnehmen, können Sie auch später noch Ihre Einwilligung jederzeit widerrufen, wobei die bis zum Zeitpunkt Ihres Widerrufs erfolgte Datenverarbeitung rechtmäßig bleibt.

Ihre Rechte

Sie können im Hinblick auf Ihre personenbezogenen Daten gegenüber den Verantwortlichen die folgenden Rechte geltend machen:

- Auskunftsrecht (einschließlich der Überlassung einer kostenlosen Kopie der gespeicherten personenbezogenen Daten)
- Recht auf Berichtigung
- Recht auf Löschung („Recht auf Vergessenwerden“)
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung
- Recht auf Datenübertragbarkeit

Außerdem haben Sie ein Beschwerderecht bei einer Datenschutz-Aufsichtsbehörde. Sie können Ihre Beschwerde sowohl bei der Aufsichtsbehörde im Bundesland Ihres Wohnsitzes als auch bei der für den Verantwortlichen im jeweiligen Bundesland zuständigen Aufsichtsbehörde stellen.

Empfänger Ihrer Daten

Ihre personenbezogenen Daten werden von dem für uns im Auftrag tätigen Dienstleister infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft für den Versand von Anschreiben und die Durchführung der Interviews verarbeitet. ceres hat hierzu mit infas eine Vereinbarung zur Auftragsverarbeitung nach Artikel 28 der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) geschlossen. infas arbeitet nach den Vorschriften der EU-Datenschutzgrundverordnung und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Umgang mit Ihren Daten

Wir arbeiten nach den Vorschriften der EU-Datenschutzgrundverordnung und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Die erhobenen Daten werden bei infas getrennt von Ihrem Namen und Ihrer Adresse unter Verwendung eines Pseudonyms (Codenummer) gespeichert und an ceres übermittelt. ceres forscht mit den Ergebnissen der Befragung. Außerdem gibt es diese an andere wissenschaftliche Einrichtungen und Personen zu Forschungszwecken weiter. Alle Auswertungen werden ohne Bezug zu Ihrem Namen und Ihrer Anschrift vorgenommen und die gewonnenen Informationen ausschließlich in anonymisierter Form dargestellt.

Nur dann, wenn es notwendig ist, Sie beispielsweise aufgrund von Unklarheiten nochmals zu kontaktieren (z.B. durch einen Telefonanruf), werden die dafür notwendigen Informationen durch ceres wieder zusammengeführt.

Sie können sich sicher sein, dass ceres Ihren Namen und Ihre Anschrift nicht an Dritte außer die oben genannten Empfänger weitergibt.

Dauer der Speicherung Ihrer Daten

Bei der vorliegenden Studie sollen Folgebefragungen durchgeführt werden. Falls wir Sie für eine solche Folgebefragung erneut ansprechen dürfen, werden Ihre personenbezogenen Daten solange bei uns gespeichert. Anderenfalls werden wir Ihre personenbezogenen Daten unmittelbar nach Abschluss der Studie löschen, ohne dass Sie hierzu aktiv werden müssen. Die erhobenen Interviewdaten können dann nicht mehr mit Ihrer Person in Verbindung gebracht werden.

Kontaktdaten

Bei allen Fragen und Ersuchen zum Datenschutz können Sie sich direkt an den Datenschutzbeauftragten der Universität zu Köln wenden:

Universität zu Köln
Datenschutzbeauftragter
Ass. Jur. Alexander May, LL.M.
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln
Telefon 0221/470-38 72
Telefax 0221/470-20 28
E-Mail: a.may@verw.uni-koeln.de

Wir danken Ihnen für Ihr Mitwirken und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Begleitschreiben Ministerium

	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	
<small>Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 11018 Berlin</small>		Prof. Dr. Matthias v. Schwanenflügel Ministerialdirektor LL.M.Eur. Leiter der Abteilung 3 Demografischer Wandel, Ältere Menschen, Wohlfahrtspflege
Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik Deutschland Studie „D80+“	<small>HAUSANSCHRIFT Glinkastraße 24, 10117 Berlin POSTANSCHRIFT 11018 Berlin INTERNET www.bmfsfj.de ORT, DATUM Berlin, 30. Oktober 2020</small>	
Forschungsvorhaben „Hohes Alter in Deutschland (D80+)“, durchgeführt vom „Cologne Center for Ethics, Rights, Economics, and Social Sciences of Health (ceres)“ der Universität zu Köln in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Altersfragen im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend		
<p>Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,</p> <p>mir ist es heute ein besonderes Anliegen, Sie um Ihre Unterstützung bei der wissenschaftlichen Studie „Hohes Alter in Deutschland (D80+)“ zu bitten. Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, zu erfahren, wie Menschen im hohen Alter leben und leben möchten.</p> <p>In den letzten Monaten und für eine noch unbestimmte Zeit sind gerade die Menschen in Ihrer Altersgruppe durch die Corona-Pandemie erheblich belastet. Sie müssen besondere Herausforderungen im Alltagsleben und im sozialen Miteinander bewältigen. Leider können wir unter den Bedingungen der Pandemie die Studie nicht wie ursprünglich geplant in Form von persönlichen Gesprächen führen. Wir möchten aber an dem Ziel der Studie festhalten, nämlich etwas über Ihre Lebensqualität zu erfahren und damit auch darüber, was getan werden kann, damit sich Menschen in Ihrer Altersgruppe wohl fühlen.</p>		
Servicetelefon: 030 20179130 Telefax: 03018 555 4400 E-Mail: Info@bmfsfj-service.bund.de De-Mail: poststelle@bmfsfj-bund.de-mail.de	<small>VERKEHRSANBINDUNG</small>	U2-Mohrenstr.; U6-Stadtmitte; U55-Brandenb. Tor Bus: TXL, 200, 300, M48; M85 S-Bahn: S1, S2, S25 Brandenburger Tor



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

SEITE 2 Da es bisher keine repräsentativen Daten zu Lebensverhältnissen und zur Lebensqualität älterer Menschen in Deutschland gibt, liefert Ihre Teilnahme einen wertvollen Beitrag zum Erfolg dieser Studie. Auf der Grundlage der Ergebnisse werden Handlungsempfehlungen für die Alterspolitik bereitgestellt, die sich an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger orientieren und dabei auch die besonderen gegenwärtigen Umstände im Blick behalten. Mit Ihrer Teilnahme tragen Sie also dazu bei, das Wohlbefinden älterer Menschen in Deutschland und somit eine altersfreundliche Gesellschaft zu gestalten.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert die Studie. Alle bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zum Datenschutz werden streng eingehalten, so dass ein Rückschluss auf Ihre Person nicht möglich ist.

Weitere Informationen zum Projekt und dem wissenschaftlichen Projektteam bei ceres können Sie gern dem beiliegenden Flyer entnehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Matthias von Schwanenflügel

Studienflyer

Häufige Fragen

Warum sprechen wir Sie an?
Sie wurden über das Meldeamt zufällig für die Befragung ausgewählt. Insgesamt werden ca. 6.400 Personen befragt. So soll die Vielfaltigkeit des Lebens im Alter abgebildet werden.

Was kommt auf Sie zu?
Wir sind an einem persönlichen Gespräch mit Ihnen interessiert. Dafür vereinbaren wir gerne einen Termin mit Ihnen.

Was machen wir mit Ihren Angaben?
Alle Ihre Angaben aus dem Gespräch werden vertraulich und gemäß den geltenden Datenschutzbestimmungen behandelt. Aus den Ergebnissen kann kein Rückschluss auf Ihre Person gezogen werden.

Für weitere Fragen können Sie sich gerne an uns wenden!
Unsere Kontaktdaten finden Sie am Ende dieser Broschüre.



Das Forschungsteam

Die Studienleitung



Prof. Susanne Zank
Gerontologie



Prof. Christiana Wespens
Medizinethik



Prof. Michael Wagner
Soziologie



Dr. Claudia Vogel
Soziologie



Dr. Julia Simonson
Soziologie



Prof. Clemens Tesch-Römer
Psychologie



Dr. Roman Kaspar
Psychologie

Kontakt
Dr. Roman Kaspar
ceres – Universität zu Köln
Universitätsstr. 91
50931 Köln

Telefon: 0221 / 470 89 121
Fax: 0221 / 470 89101
E-Mail: d-80plus@uni-koeln.de
Internet: www.ceres.uni-koeln.de/forschung/d80




Hohes Alter in Deutschland




Hintergrund der Studie

Immer mehr Menschen erreichen wie Sie ein hohes Alter. Personen ab 80 Jahren sind die am schnellsten wachsende Bevölkerungsgruppe. Bereits heute leben in Deutschland über 5 Millionen 80-Jährige und Ältere.

Bisher fehlen jedoch wichtige Erkenntnisse zur Lebensqualität und zu den Lebensumständen dieser Bevölkerungsgruppe. Die Studie D80+ trägt dazu bei, diese Wissenslücke zu schließen. Nur so können Bedürfnisse im hohen Alter erkannt und bessere Lebensbedingungen gestaltet werden.

Die Studie D80+ wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Sie weitet die Studie NRW80+, die seit 2017 in Nordrhein-Westfalen durchgeführt wird, auf das gesamte Bundesgebiet aus. Dafür werden nun weitere 6.400 Menschen in den übrigen Bundesländern interviewt.



Erste repräsentative Stichprobe von Menschen ab 80 Jahren in ganz Deutschland

Welche Fragen beantwortet die Studie?

- Wie leben Menschen im Alter von 80 Jahren und älter?
- Wie möchten ältere Menschen gerne leben?
- Welche Rolle spielen Menschen mit langer Lebenserfahrung in unserer Gesellschaft?
- Welche Bedürfnisse haben ältere Menschen in den Städten? Welche Bedürfnisse gibt es auf dem Land?
- Welche Bedeutung haben das Wohnumfeld und die Nachbarschaft für das hohe Alter?
- Wie gelingt der Alltag mit gesundheitlichen Problemen?
- Wie kann die medizinische und pflegerische Versorgung verbessert werden?

Ihre Antworten helfen dabei, Konzepte zur Förderung der Lebensqualität zu entwickeln.



Ziele der Studie

Mit den Studienergebnissen möchten wir einen Beitrag zu einer altersfreundlichen Gesellschaft leisten, die auf die Bedürfnisse älterer Menschen eingestellt ist.



1. Erinnerung




cologne center for
ethics, rights, economics, and social sciences
of health


Universität
zu Bonn


Deutsches Zentrum
für Altersfragen

infas, Postfach 240101, 53154 Bonn

7164/LFD

Anrede
Name
Anschrift
PLZ Ort

Durchgeführt von:  Gefördert vom:
 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 240101
53154 Bonn
Tel. 0800/66 44 331
D80plus@infas.de
www.infas.de

Bonn, Dezember 2020

Hohes Alter in Deutschland (D80+)

Sehr [geehrte Frau / geehrter Herr],

Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir alles Gute für das Jahr 2021!

Vor einigen Wochen haben wir Sie und viele andere Menschen bundesweit um Ihre Teilnahme an der Studie „Hohes Alter in Deutschland (D80+)“ gebeten. Die Befragung soll dabei helfen, eine altersfreundliche Gesellschaft zu gestalten und das Wohlbefinden älterer Menschen in Deutschland zu verbessern. Dafür ist es notwendig, mehr über die Lebensumstände älterer Menschen in Deutschland zu erfahren. Mit Ihren Ansichten und persönlichen Erfahrungen tragen Sie zum Gelingen dieser wichtigen Studie bei.

Mit unserem ersten Anschreiben hatten wir Ihnen einen Fragebogen übersandt. Sofern Sie uns den Fragebogen bereits zurückgesendet haben, bedanken wir uns bei Ihnen ganz herzlich für die Mitwirkung! **Falls Sie noch keine Zeit gefunden haben, den Fragebogen auszufüllen, bitten wir Sie, den Fragebogen möglichst bald zu beantworten und an infas zu senden.** Besten Dank! Das Porto übernehmen selbstverständlich wir.

Es gibt Fragen, die im Papierfragebogen keinen Platz gefunden haben. Diese Fragen möchten wir mit Ihnen gerne telefonisch besprechen. Dazu wird sich infas in nächster Zeit bei Ihnen melden. Falls Sie uns Ihre Telefonnummern noch nicht mitgeteilt haben, können Sie dafür gerne die beiliegende Antwortkarte nutzen. Für den Rückversand der Antwortkarte liegt ein an infas adressierter Rückumschlag bei. Auch hier übernehmen wir das Porto.

Für weitere Rückfragen steht Ihnen bei infas Ihre Ansprechpartnerin Frau Dr. Angela Prussog-Wagner unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/66 44 331 oder per E-Mail unter D80plus@infas.de gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Prof. Dr. Christiane Woopen
Geschäftsführende Direktorin
ceres

Prof. Dr. Tesch-Römer
Institutsleiter
Deutsches Zentrum
für Altersfragen

infas/7164/2020/E1

2. Erinnerung




cologne center for
ethics, rights, economics, and social sciences
of health


Universität
zu Köln


Deutsches Zentrum
für Altersfragen

infas, Postfach 240101, 53154 Bonn

7164/LFD

Anrede
Name
Anschrift
PLZ Ort

Durchgeführt von:  Gefördert vom:
 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 240101
53154 Bonn
Tel. 0800/66 44 331
D80plus@infas.de
www.infas.de

Bonn, Januar 2021

Hohes Alter in Deutschland (D80+)

Sehr [geehrte Frau / geehrter Herr],

wir haben uns sehr gefreut, dass viele Frauen und Männer sich bisher an unserer Studie „Hohes Alter in Deutschland (D80+)“ beteiligt haben. Falls Sie dazu gehören, dann danken wir Ihnen ganz herzlich!

Sollten Sie den Fragebogen noch nicht ausgefüllt haben: Wir verstehen, dass es nicht immer einfach ist, Zeit für das Ausfüllen eines Fragebogens zu finden. Wir möchten Sie heute nochmals ganz herzlich um Ihre Teilnahme an dieser wichtigen Studie bitten. Wir benötigen möglichst von allen zufällig ausgewählten Personen einen ausgefüllten Fragebogen, damit ein zuverlässiges und vollständiges Bild entsteht, wie Menschen im hohen Alter leben und wie sie gerne leben möchten.

Wir bitten Sie herzlich, den Fragebogen mit dem beiliegenden Stift möglichst in den nächsten Tagen auszufüllen und uns im beigefügten Umschlag zurückzusenden. Das Porto übernehmen selbstverständlich wir.

Wer führt die Studie durch?

Mit der Studie D80+ untersucht ceres gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Altersfragen für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, wie Menschen im hohen Alter leben und wie sie gerne leben möchten. Die Befragungen werden im Auftrag von ceres, einem Forschungszentrum der Universität zu Köln, durch das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft durchgeführt.

infas/7164/2020/E2

Was geschieht mit Ihren Angaben?

Wir sichern Ihnen die Einhaltung aller Datenschutzbestimmungen zu. Die beteiligten Institute halten sich an die gesetzlichen Vorgaben zum Datenschutz. Alle Ihre Angaben werden stets streng vertraulich behandelt. Alle Daten werden nur in anonymisierter Form, d. h. ohne Ihren Namen, Adresse oder Telefonnummer, und nur zusammengefasst mit den Angaben der anderen Befragten ausgewertet. Die Ergebnisse lassen keine Rückschlüsse darauf zu, welche Person welche Angaben gemacht hat. Ihre Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig und Sie haben jederzeit die Möglichkeit, Ihre Einwilligung zu widerrufen. Sie können jederzeit Auskunft darüber verlangen, welche Daten von Ihnen gespeichert sind und diese auf Richtigkeit prüfen bzw. löschen lassen. Mit anderen Worten: Der Datenschutz ist voll und ganz gewährleistet.

Haben Sie noch Fragen an uns?

Für Ihre Fragen steht Ihnen bei infas Ihre Ansprechpartnerin Frau Dr. Angela Prussog-Wagner unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/66 44 331 oder per E-Mail unter D80plus@infas.de gerne zur Verfügung.

Für den Fall, dass Sie den Fragebogen bereits an infas gesendet haben, bedanken wir uns recht herzlich bei Ihnen und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Prof. Dr. Christiane Woopen
Geschäftsführende Direktorin
ceres

Prof. Dr. Tesch-Römer
Institutsleiter
Deutsches Zentrum
für Altersfragen

3. Erinnerung




cologne center for
ethics, rights, economics, and social sciences
of health


Universität
zu Köln


Deutsches Zentrum
für Altersfragen

infas, Postfach 240101, 53154 Bonn

7164/LFD

Anrede
Name
Anschrift
PLZ Ort

Durchgeführt von:  Gefördert vom:
 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 240101
53154 Bonn
Tel. 0800/66 44 331
D80plus@infas.de
www.infas.de

Bonn, Februar 2021

Hohes Alter in Deutschland (D80+) – Eine Teilnahme ist noch möglich

Sehr [geehrte Frau / geehrter Herr],

wir möchten heute noch einmal unsere Befragung zum Thema „Hohes Alter in Deutschland (D80+)“ in Erinnerung rufen. Haben Sie uns den Fragebogen bereits zurückgeschickt? Falls ja, dann bedanken wir uns bei Ihnen ganz herzlich.

Zur Erinnerung: Um die Lebensumstände älterer Menschen in Deutschland – das heißt auch für Ihre Altersgruppe – besser gestalten zu können, benötigen wir ein zuverlässiges Bild davon, wie Menschen im hohen Alter leben und wie sie gerne leben möchten. Und dafür bitten wir um Ihre Unterstützung. Mit den Angaben zu Ihrer Situation und Ihren persönlichen Erfahrungen tragen auch Sie zum Erfolg dieser wichtigen Studie bei!

Sollten Sie noch keine Zeit gefunden haben, den Fragebogen auszufüllen, dann bitten wir Sie herzlich, unsere Fragen **möglichst bis zum 28. März 2021** zu beantworten und den ausgefüllten Fragebogen an infas zu senden.

Wenn es Ihnen lieber ist, können wir uns auch gerne telefonisch bei Ihnen melden. Bitte teilen Sie uns für diesen Zweck Ihre aktuelle Telefonnummer mit. Nutzen Sie dafür die beiliegende Antwortkarte und den an infas adressierten Rückumschlag.

Rückfragen beantwortet Ihnen gerne Ihre Ansprechpartnerin Frau Dr. Angela Prussog-Wagner unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/66 44 331 oder per E-Mail unter D80plus@infas.de. Besten Dank für Ihre sehr hilfreiche Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Prof. Dr. Christiane Woopen
Geschäftsführende Direktorin
ceres

Prof. Dr. Tesch-Römer
Institutsleiter
Deutsches Zentrum
für Altersfragen

infas/7164/2020/E3

Dankschreiben für PAPI

			
infas, Postfach 240101, 53154 Bonn		Durchgeführt von:	Gefördert vom:
7164/LFD			
Anrede		infas Institut für angewandte	Bundesministerium
Name		Sozialwissenschaft GmbH	für Familie, Senioren, Frauen
Anschrift		Postfach 240101	und Jugend
PLZ Ort		53154 Bonn	
		Tel. 0800/66 44 331	
		D80plus@infas.de	
		www.infas.de	
		Bonn, Monat 2020	
Hohes Alter in Deutschland (D80+)			
Sehr [geehrte Frau / geehrter Herr],			
herzlichen Dank, dass Sie vor kurzem den Fragebogen der Studie D80+ „Hohes Alter in Deutschland“ ausgefüllt und an uns zurückgesendet haben. Wir hoffen, dass Ihnen die Befragung ein wenig Freude bereitet hat.			
Die Studie soll dazu dienen, gemeinsam eine altersfreundliche Gesellschaft zu gestalten und das Wohlbefinden älterer Menschen in Deutschland zu verbessern. Durch Ihre Teilnahme haben Sie dazu einen wertvollen Beitrag geleistet.			
Gerne würden wir uns im Frühjahr noch einmal bei Ihnen melden, um weitere Fragen zu Ihrer Lebenssituation zu besprechen. infas wird sich telefonisch bei Ihnen melden und Sie bitten, uns weitere Fragen, die im Fragebogen keinen Platz gefunden haben, telefonisch zu beantworten. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns – sofern noch nicht geschehen – für diese Telefonbefragung Ihre aktuelle Telefonnummer mitteilen.			
Für Ihre Mitteilung steht Ihnen bei infas Ihre Ansprechpartnerin Frau Dr. Angela Prussog-Wagner unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/66 44 331 oder per E-Mail unter D80plus@infas.de gerne zur Verfügung.			
Wir freuen uns, von Ihnen zu hören und wünschen Ihnen alles Gute!			
Mit freundlichen Grüßen			
Doris Hess	Prof. Dr. Christiane Woopen	Prof. Dr. Tesch-Römer	
Bereichsleiterin Sozialforschung	Geschäftsführende Direktorin	Institutsleiter	
infas Institut für angewandte	ceres	Deutsches Zentrum	
Sozialwissenschaft GmbH		für Altersfragen	
			infas/7164/2020/D

Antwortkarte

	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">Entgelt zahlt Empfänger</div>
 <small>cologne center for ethics, rights, economics, and social sciences of health</small>	
 DZA Deutsches Zentrum für Altersfragen	Deutsche Post  ANTWORT
Durchgeführt von:  infas	infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH Postfach 240101 53154 Bonn
Gefördert vom:  Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	

Wir würden Sie gerne auch telefonisch kontaktieren.
Bitte teilen Sie uns hierzu Ihre Telefonnummer mit.

 *Zutreffendes bitte ankreuzen/ausfüllen:*

Bitte kontaktieren Sie zunächst folgende Person:

Vorwahl / Rufnummer

unter der Telefonnummer:

Bitte rufen Sie mich an

unter der Telefonnummer:

Vorwahl / Rufnummer

Ich bin telefonisch am besten erreichbar von : bis : Uhr.

Anmerkungen:

< infas/7164/LFD >

Schriftlicher Fragebogen


+


ceres
centre for
ethics, rights, economics, and social sciences
of health


Universität
zu Bonn


DZA
Deutsches Zentrum
für Altersfragen


infas


Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Fragebogen

D80+ Hohes Alter in Deutschland

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung unserer Forschung! Gefördert wird diese Studie vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Wir möchten erfahren, was für Sie Lebensqualität ausmacht und wie die Lebensumstände älterer Menschen in Deutschland besser gestaltet werden können.

Basierend auf den Ergebnissen der Studie wollen wir Empfehlungen für eine altersfreundliche Gesellschaft und die Verbesserung des Wohlbefindens älterer Menschen in Deutschland machen. Um diesem Ziel ein Stück näher zu kommen, haben wir diesen Fragebogen entwickelt, da coronabedingt keine persönlichen Gespräche möglich sind. Bitte unterstützen Sie uns mit Ihren Antworten auf diese allerwichtigsten Fragen.

Noch einmal herzlichen Dank für Ihre Unterstützung bei unserer Forschung!

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 240101
53154 Bonn
Tel. 0800/66 44 331
D80plusl@infas.de

L+

Was mit Ihren Angaben geschieht...

Der Schutz Ihrer Daten hat einen hohen Stellenwert für uns. Das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft und ceres, ein Forschungszentrum der Universität zu Köln, tragen die volle datenschutzrechtliche Verantwortung.

Alle Ihre Angaben werden vertraulich behandelt.

Alle Daten werden nur in anonymisierter Form, d. h. ohne Namen und Adresse, und nur zusammengefasst mit den Angaben der anderen Befragten ausgewertet.

Die Ergebnisse lassen keine Rückschlüsse darauf zu, welche Person welche Angaben gemacht hat.

Näheres zur Verarbeitung Ihrer Daten können Sie der beiliegenden Erklärung zum Datenschutz entnehmen.

Die Beantwortung der Fragen ist **freiwillig**. Die Qualität der Ergebnisse hängt jedoch von der Vollständigkeit Ihrer Antworten ab. Wir bitten Sie deshalb, möglichst alle Fragen zu beantworten.

Stecken Sie den ausgefüllten Fragebogen in den beigefügten portofreien Rückumschlag und senden Sie diesen an infas zurück.

Wie der Fragebogen auszufüllen ist:

Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten und es ist zum Ausfüllen kein besonderes Wissen notwendig.

- Beantworten Sie jede Frage so, wie diese auf Sie persönlich zutrifft.
- Verwenden Sie bitte zum Ausfüllen des Fragebogens den beiliegenden Stift.
- Kreuzen Sie bitte die jeweils zutreffenden Antwortmöglichkeiten in den dafür vorgesehenen Kästchen an:
- Sollten Sie sich einmal bei einer Antwort geirrt haben, streichen Sie dieses Kästchen durch: und kreuzen Sie die richtige Antwort an:
- In die großen Kästchen tragen Sie bitte die jeweils erfragten Zahlen oder Angaben ein:
- Bitte beantworten Sie die Fragen nacheinander in der vorgegebenen Reihenfolge.
- Achten Sie bitte beim Ausfüllen jeweils auf die Hinweise bei den einzelnen Fragen:
 *Bitte machen Sie nur eine Angabe.*
- Bitte achten Sie auf entsprechende Hinweise zum Überspringen von Fragen:
→ *Bitte weiter mit Frage xx, Seite xx*

×
L

Soziodemographie

1 Welches Geschlecht haben Sie laut Personalausweis/Reisepass?

Männlich Weiblich Divers

2 Wann sind Sie geboren?

|

|

| | | |

Tag Monat Jahr

3 Wo sind Sie geboren? Und wo sind Ihre Mutter und Ihr Vater geboren?

📄 Bitte das Land mit aktuellem Namen angeben z.B. Frankreich statt Elsass.

	Sie selbst	Mutter	Vater
Gebiet des heutigen Deutschlands; alte wie neue Bundesländer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frühere deutsche Ostgebiete	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

📄 Zu den früheren deutschen Ostgebieten zählen (alter Name):
 Posen, Pommern, Provinz Brandenburg, Böhmisches Schweiz und Preußen:
 – Ostpreußen
 mit Südlichem Ostpreußen, Nördlichem Ostpreußen, Memelgebiet/Memelland
 – Westpreußen inkl. Freie Stadt Danzig
 – Preußische Provinz Schlesien
 mit Hultschiner Ländchen und den heutigen Woiwodschaften Schlesien, Niederschlesien, Oppeln, Lebus, Großpolen, Kleinpolen

Ehemalige Tschechoslowakei	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ehemaliges Jugoslawien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ehemalige Sowjetunion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderes Land, und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

📄 Bitte den heutigen Namen des Landes angeben:

7164/2020
⏪
⏩
3

⏪ +

4 Seit wann leben Sie in Deutschland, gemeint sind alte wie neue Bundesländer?

Ich lebe in Deutschland ...

... schon immer, von Geburt an

... seit dem Jahr:

5 Haben Sie zwischen 1949 und 1990 überwiegend in der DDR, in der alten Bundesrepublik oder außerhalb des heutigen Deutschlands gelebt?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

DDR

Alte Bundesrepublik

Außerhalb des heutigen Deutschlands

6 Seit wann besitzen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Schon immer, von Geburt an

Seit dem Jahr:

Keine deutsche Staatsangehörigkeit

7 In welchem Land haben Sie zuletzt die Schule besucht?

 Deutschland: einschließlich alte BRD inkl. West-Berlin, DDR inkl. Ost-Berlin, frühere deutsche Ostgebiete, heutiges Deutschland.

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

In Deutschland → Bitte weiter mit Frage 8

In einem anderen Land → Bitte weiter mit Frage 9

Kein Schulbesuch → Bitte weiter mit Frage 11, Seite 6

4 ⏩ ×



8 Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Keinen Abschluss

Volksschulabschluss, Hauptschulabschluss
oder gleichwertigen Abschluss

Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder
gleichwertigen Abschluss (z.B. Handelsschule)

Polytechnische Oberschule der DDR
mit Abschluss der 8. oder 9. Klasse

Polytechnische Oberschule der DDR
mit Abschluss der 10. Klasse

Fachhochschulreife,
Abschluss einer Fachoberschule

Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife/
Abitur (Gymnasium, Lyzeum bzw. Erweiterte
Oberschule (EOS), auch EOS mit Lehre)

Anderen Schulabschluss,
und zwar: Bitte eintragen



→ Bitte weiter mit Frage 11, Seite 6

9 Wie viele Jahre haben Sie die Schule besucht?

Jahr(e)

10 Mit was für einem Abschluss haben Sie die Schule beendet?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Ohne Abschluss

Pflichtschule mit Abschluss

Weiterführende Schule mit Abschluss



⌵ ×

11 In welchem Land haben Sie eine berufliche Ausbildung oder ein Studium gemacht?

 *Deutschland: einschließlich alte BRD inkl. West-Berlin, DDR inkl. Ost-Berlin, frühere deutsche Ostgebiete, heutiges Deutschland.*

 *Bitte machen Sie nur eine Angabe.*

Nur in Deutschland	<input type="checkbox"/>	} → Bitte weiter mit Frage 12
In Deutschland und in einem anderen Land	<input type="checkbox"/>	
In einem anderen Land	<input type="checkbox"/>	} → Bitte weiter mit Frage 14
Keine Ausbildung oder Studium	<input type="checkbox"/>	} → Bitte weiter mit Frage 15, Seite 8

12 Welchen höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss haben Sie?

 *Bitte machen Sie nur eine Angabe.*

Keinen beruflichen Abschluss	<input type="checkbox"/>	} → Bitte weiter mit Frage 15, Seite 8
Beruflich-betriebliche Berufsausbildung (Lehre)	<input type="checkbox"/>	
Beruflich-schulische Ausbildung (Berufsfachschule, Kollegschule)	<input type="checkbox"/>	
Ausbildung an einer Fachschule der DDR	<input type="checkbox"/>	
Ausbildung an einer Fach-, Meister-, Technikerschule, Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie oder Fachakademie	<input type="checkbox"/>	} → Bitte weiter mit Frage 13
Bachelor	<input type="checkbox"/>	
Diplom	<input type="checkbox"/>	
Magister, Staatsexamen, Master	<input type="checkbox"/>	} → Bitte weiter mit Frage 15, Seite 8
Promotion	<input type="checkbox"/>	
Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin	<input type="checkbox"/>	
2- bis 3-jährige Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens	<input type="checkbox"/>	
1-jährige Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens	<input type="checkbox"/>	
Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung	<input type="checkbox"/>	
Anderen beruflichen Abschluss, und zwar:	<input type="checkbox"/>	
 <i>Bitte eintragen</i>		
→ <input style="width: 300px; height: 20px;" type="text"/>		

6 + └

L

┐

13 An welcher Einrichtung haben Sie diesen Abschluss erreicht?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Berufsakademie

Verwaltungsfachhochschule

Fachhochschule (University of Applied Sciences),
Ingenieurschule, andere
nicht-universitäre Hochschule

Universität (wissenschaftliche Hochschule, auch:
Kunsthochschule, Pädagogische Hochschule,
Theologische Hochschule)

→ Bitte weiter mit Frage 15, Seite 8

14 Was für eine Ausbildung war das? Bitte geben Sie nur Ihre höchste berufliche Ausbildung an.

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

In einem Betrieb angelernt

Längere Ausbildung in einem Betrieb gemacht

Berufsbildende Schule besucht

Hochschule besucht

Sonstiges

7164/2020

┐

┐

7

+	-
Wohnen	
15 Wie wohnen Sie?	
<i>📄 Bitte machen Sie nur eine Angabe.</i>	
In einer privaten Wohnung/einem privaten Haus	<input type="checkbox"/>
In einem Altenheim/einer Pflegeeinrichtung (Einrichtung mit einer vollstationären Versorgung, Bewohner führen keinen eigenen Haushalt und sind keine Mieter/Eigentümer)	<input type="checkbox"/>
In einer Wohnpflegegruppe (gruppenbasiertes Wohnen meist innerhalb eines Alten- oder Pflegeheims in der Regel verbunden mit einer vollstationären Versorgung)	<input type="checkbox"/>
In einem Mehrgenerationenhaus (Wohngebäude mit abgeschlossenen Wohneinheiten, Bewohner sind Mieter/Eigentümer unterschiedlichen Alters, die sich gegenseitig unterstützen)	<input type="checkbox"/>
In einer Seniorenresidenz (Einrichtung mit gut ausgestatteten, abgeschlossenen Wohnungen, ambulante Versorgung ist über alle Pflegegrade möglich)	<input type="checkbox"/>
In einem Altenwohnheim/einer Wohnanlage mit betreuten Wohnungen (Zusammenschluss in sich abgeschlossener, altersgerechter Wohnungen, Service- und Betreuungsleistungen werden angeboten)	<input type="checkbox"/>
In einer ambulant betreuten Haus- oder Wohngemeinschaft (Wohngebäude oder Wohnung, Bewohner sind Mieter/Eigentümer, ambulante Betreuungs- und Pflegeleistungen werden gemeinsam organisiert und genutzt)	<input type="checkbox"/>
16 Werden Sie vollstationär versorgt?	
<i>📄 Eine Person wird vollstationär versorgt, wenn sie</i> <i>1. in einem Pflegeheim/Altenheim lebt <u>und</u></i> <i>2. pflegebedürftig ist <u>und</u></i> <i>3. auf eine 24-Stunden Versorgung, Betreuung und Pflege zurückgreifen kann <u>und</u></i> <i>4. die Versorgung, Betreuung und Pflege immer durch eine <u>Pflegfachkraft</u> möglich ist.</i>	
Nein <input type="checkbox"/>	→ Bitte weiter mit Frage 19
Ja <input type="checkbox"/>	
17 Fühlen Sie sich in der Einrichtung sicher und geborgen?	
Nein <input type="checkbox"/>	
Ja <input type="checkbox"/>	
8	L

X	L		
26 Welche Art von Gebäude bewohnen Sie?			
<i>Bitte machen Sie nur eine Angabe.</i>			
Landwirtschaftliches Wohngebäude	<input type="checkbox"/>		
Freistehendes 1-/2-Familienhaus	<input type="checkbox"/>		
1-/2-Familienhaus als Reihen- oder Doppelhaus	<input type="checkbox"/>		
Wohnhaus mit 3-4 Wohnungen	<input type="checkbox"/>		
Wohnhaus mit 5-8 Wohnungen	<input type="checkbox"/>		
Wohnhaus mit 9 oder mehr Wohnungen	<input type="checkbox"/>		
Hochhaus (9 oder mehr Stockwerke)	<input type="checkbox"/>		
Sonstiges	<input type="checkbox"/>		
27 Ist ein Aufzug vorhanden?			
Nein	<input type="checkbox"/>		
Ja	<input type="checkbox"/>		
28 In welchem Stockwerk befindet sich die Wohnung?			
<i>Bitte machen Sie nur eine Angabe.</i>			
Erdgeschoss	<input type="checkbox"/>	4. Stock oder höher	<input type="checkbox"/>
1. Stock	<input type="checkbox"/>	Über mehrere Stockwerke	<input type="checkbox"/>
2. Stock	<input type="checkbox"/>	Sonstiges	<input type="checkbox"/>
3. Stock	<input type="checkbox"/>		
29 Wie beurteilen Sie den Zustand des Hauses / der Einrichtung?			
<i>Bitte machen Sie nur eine Angabe.</i>			
Gut bis sehr gut	<input type="checkbox"/>		
Durchschnittlich	<input type="checkbox"/>		
Renovierungsbedürftig	<input type="checkbox"/>		
30 Wie geeignet ist Ihre außerhäusliche Wohnumgebung dafür, zu Fuß oder mit dem Rollstuhl unterwegs zu sein oder Dinge zu erledigen?			
<i>Bitte machen Sie nur eine Angabe.</i>			
Gar nicht geeignet	<input type="checkbox"/>		
Eher nicht geeignet	<input type="checkbox"/>		
Eher geeignet	<input type="checkbox"/>		
Sehr geeignet	<input type="checkbox"/>		
10	F		



31 Wie eng fühlen Sie sich mit Ihrer Wohnumgebung verbunden?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Überhaupt nicht eng

Eher nicht eng

Eher eng

Sehr eng

32 Können Sie den Leuten in Ihrer Nachbarschaft vertrauen?

Einzuschließen sind Nachbarn außerhalb des Wohngebäudes, Nachbarn im Haus, andere Heimbewohner oder Heimpersonal.

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Trifft nicht zu

Trifft eher nicht zu

Trifft teils/teils zu

Trifft eher zu

Trifft zu

33 Die Corona-Pandemie hatte viele Auswirkungen auf unser alltägliches Leben. Vielleicht hätten Sie auf manche unserer Fragen vor der Corona-Pandemie anders geantwortet.

Wie stark hat die Corona-Pandemie Ihr Vertrauen in Ihre Nachbarschaft beeinflusst?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Überhaupt nicht → Bitte weiter mit Frage 35, Seite 12

Ein wenig

Mäßig

Stark

Sehr stark

34 Wie positiv oder negativ haben Sie diese Veränderung erlebt?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Überwiegend negativ

Insgesamt ausgeglichen

Überwiegend positiv



Familie und Haushalt	
35	Welchen Familienstand haben Sie?
<i>☞ Bitte machen Sie nur eine Angabe.</i>	
Verheiratet / Eingetragene Lebenspartnerschaft	<input type="checkbox"/> → Bitte weiter mit Frage 36
Verheiratet / Eingetragene Lebenspartnerschaft, aber vom (Ehe)Partner getrennt	<input type="checkbox"/> → Bitte weiter mit Frage 37
Geschieden / Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben	
Verwitwet / Eingetragener Lebenspartner verstorben	
Ledig	<input type="checkbox"/> → Bitte weiter mit Frage 38
36	Seit welchem Jahr sind Sie verheiratet/leben Sie in Eingetragener Lebenspartnerschaft?
Seit dem Jahr:	<input type="text"/> → Bitte weiter mit Frage 40
37	Seit welchem Jahr haben Sie den oben angegebenen Familienstand?
Seit dem Jahr:	<input type="text"/>
38	Haben Sie derzeit einen festen Partner oder eine feste Partnerin?
Nein	<input type="checkbox"/> → Bitte weiter mit Frage 40
Ja	<input type="checkbox"/>
39	Seit welchem Jahr haben Sie diese feste Partnerschaft?
Seit dem Jahr:	<input type="text"/>
40	Haben oder hatten Sie Kinder und wenn ja, wie viele?
<i>☞ Damit sind sowohl eigene Kinder gemeint als auch Kinder, die bei Ihnen aufgewachsen sind.</i>	
Nein	<input type="checkbox"/> → Bitte weiter mit Frage 43
Ja	<input type="checkbox"/> → <input type="text"/> Kind(er)

12

┌×

41 Haben oder hatten Sie Enkelkinder und wenn ja, wie viele?

Nein → Bitte weiter mit Frage 43

Ja → Enkelkind(er)

42 Haben oder hatten Sie Urenkel und wenn ja, wie viele?

Nein

Ja → Urenkel

43 Nochmal: Werden Sie vollstationär versorgt?

Nein

Ja → Bitte weiter mit Frage 46, Seite 15

44 Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen?
Zu diesem Haushalt zählen alle Personen, die hier gemeinsam wohnen und wirtschaften (z.B. gemeinsamer Einkauf). Denken Sie dabei bitte auch an alle im Haushalt lebenden Kinder.

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Ich lebe alleine → Bitte weiter mit Frage 46, Seite 15

Mehr-Personen-Haushalt → mit insgesamt Personen

7164/2020+└13

L
┐

45 Bitte machen Sie Angaben für bis zu drei Personen aus Ihrem Haushalt.

☞ Bitte beantworten Sie die Fragen für jede Person spaltenweise.
☞ Bitte machen Sie hier für sich selbst als Haushaltsmitglied keine Angaben.

	Person 1	Person 2	Person 3
Welches Geschlecht hat diese Person?			
☞ Bitte machen Sie nur eine Angabe.			
Männlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weiblich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In welcher Beziehung steht diese Person zu Ihnen?			
☞ Bitte machen Sie nur eine Angabe.			
Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwiegereltern (Eltern des Partners)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Ehe-)Partner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwiegertochter/Schwiegersohn (Partner des Kindes)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwager/Schwägerin (Bruder/Schwester des Partners)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ex-Partner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Enkelkind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Urenkelkind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geschwister	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tante/Onkel (Geschwister der Eltern)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Cousin/Cousine (Kind von Tante/Onkel)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nichte/Neffe (Kind von Geschwister)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Verwandte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freund/Freundin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(ehemalige) Arbeitskollegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereins- oder Organisationsmitglieder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freiwillige Helfer (z.B. aus sozialen Einrichtungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bezahlte Helfer (z.B. Pflegekraft)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bekannte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Person	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

14
┐
└

+

└

46 Hat sich durch die Corona-Pandemie Ihre Haushaltszusammensetzung geändert?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Nein → Bitte weiter mit Frage 48

Ja

47 Wie positiv oder negativ haben Sie diese Veränderung erlebt?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Überwiegend negativ

Insgesamt ausgeglichen

Überwiegend positiv

Finanzielle Situation

48 Wie hoch ist das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt? Dies setzt sich zusammen aus allen Einkommensquellen abzüglich der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge.

Sie können sicher sein, dass Ihre Angaben nur zu wissenschaftlichen Zwecken und anonym ausgewertet werden.

 Bei Selbstständigen bitte die durchschnittlichen Nettoeinkünfte, d.h. abzüglich der Betriebsausgaben und der Steuern, angeben

- | | |
|---|---|
| unter 150 Euro <input type="checkbox"/> | 3.000 bis unter 3.250 Euro <input type="checkbox"/> |
| 150 bis 450 Euro <input type="checkbox"/> | 3.250 bis unter 3.500 Euro <input type="checkbox"/> |
| 451 bis 850 Euro <input type="checkbox"/> | 3.500 bis unter 3.750 Euro <input type="checkbox"/> |
| 851 bis unter 1.000 Euro <input type="checkbox"/> | 3.750 bis unter 4.000 Euro <input type="checkbox"/> |
| 1.000 bis unter 1.250 Euro <input type="checkbox"/> | 4.000 bis unter 4.500 Euro <input type="checkbox"/> |
| 1.250 bis unter 1.500 Euro <input type="checkbox"/> | 4.500 bis unter 5.000 Euro <input type="checkbox"/> |
| 1.500 bis unter 1.750 Euro <input type="checkbox"/> | 5.000 bis unter 5.500 Euro <input type="checkbox"/> |
| 1.750 bis unter 2.000 Euro <input type="checkbox"/> | 5.500 bis unter 6.000 Euro <input type="checkbox"/> |
| 2.000 bis unter 2.250 Euro <input type="checkbox"/> | 6.000 bis unter 7.500 Euro <input type="checkbox"/> |
| 2.250 bis unter 2.500 Euro <input type="checkbox"/> | 7.500 bis unter 10.000 Euro <input type="checkbox"/> |
| 2.500 bis unter 2.750 Euro <input type="checkbox"/> | 10.000 bis unter 20.000 Euro <input type="checkbox"/> |
| 2.750 bis unter 3.000 Euro <input type="checkbox"/> | 20.000 Euro und mehr <input type="checkbox"/> |

7164/2020

×

L

15

49 Wie stark hat die Corona-Pandemie Ihre finanzielle Situation beeinflusst?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Überhaupt nicht → Bitte weiter mit Frage 51

Ein wenig

Mäßig

Stark

Sehr stark

50 Wie positiv oder negativ haben Sie diese Veränderung erlebt?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Überwiegend negativ

Insgesamt ausgeglichen

Überwiegend positiv

X

L

Erleben des eigenen Alters

51 Gestalten Sie Ihr Leben nach Ihren eigenen Vorstellungen?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Trifft gar nicht zu

Trifft eher nicht zu

Trifft eher zu

Trifft genau zu

52 Im Folgenden möchten wir erfahren, wie Sie Ihr eigenes Älterwerden erleben. Uns interessiert ob und wie stark Sie bestimmte Veränderungen wahrnehmen, die mit dem Älterwerden einhergehen können.

 Bitte machen Sie in jeder Zeile eine Angabe.

Wie stark bemerken Sie mit Ihrem zunehmenden Alter, dass ...	Gar nicht	Ein wenig	Mäßig	Stark	Sehr stark
... Sie Beziehungen und andere Menschen wesentlich mehr schätzen?	<input type="checkbox"/>				
... Sie Ihrer Gesundheit mehr Aufmerksamkeit widmen?	<input type="checkbox"/>				
... Ihre geistige Leistungsfähigkeit abnimmt?	<input type="checkbox"/>				
... Sie mehr Erfahrung und Wissen haben, um Dinge und Menschen einzuschätzen?	<input type="checkbox"/>				
... Sie ein besseres Gespür dafür haben, was Ihnen wichtig ist?	<input type="checkbox"/>				
... Sie Ihre Aktivitäten einschränken müssen?	<input type="checkbox"/>				
... Sie weniger Energie haben?	<input type="checkbox"/>				
... Sie sich mehr von der Hilfe anderer abhängig fühlen?	<input type="checkbox"/>				
... Sie mehr Freiheit haben, Ihre Tage so zu erleben, wie Sie wollen?	<input type="checkbox"/>				
... es Ihnen schwerer fällt, sich zu motivieren?	<input type="checkbox"/>				

7164/2020

└

┌

17

⌋

+

53 Im Folgenden möchten wir wissen, inwiefern Sie sich von der Gesellschaft wertgeschätzt fühlen.

Es geht dabei weniger um eine Anerkennung und Wertschätzung durch Ihr unmittelbares Umfeld, sondern vielmehr um Ihre Einschätzung der gesellschaftlichen Sichtweise und Haltung gegenüber älteren Menschen.

 Bitte machen Sie in jeder Zeile eine Angabe.

Haben Sie das Gefühl, ...	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft genau zu
... in der heutigen Gesellschaft gebraucht zu werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... dass die heutige Gesellschaft Sie für das wertschätzt, was Sie in Ihrem Leben gemacht und geleistet haben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... dass Sie in der heutigen Gesellschaft so behandelt werden, als ob Sie eine Last wären (z.B. aufgrund von körperlichen Beeinträchtigungen)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... heute mehr geschätzt und geachtet zu werden als früher?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

54 Wie stark hat die Corona-Pandemie Ihr Gefühl, von der Gesellschaft wertgeschätzt zu werden, beeinflusst?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

- Überhaupt nicht → Bitte weiter mit Frage 56
- Ein wenig
- Mäßig
- Stark
- Sehr stark

55 Wie positiv oder negativ haben Sie diese Veränderung erlebt?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

- Überwiegend negativ
- Insgesamt ausgeglichen
- Überwiegend positiv

⌋

×



Gesundheit

56 Wie würden Sie Ihren Gesundheitszustand in den letzten 4 Wochen im Allgemeinen beschreiben?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Sehr schlecht

Eher schlecht

Eher gut

Sehr gut

57 Wenn Sie Schmerzen hatten, wie stark waren Ihre Schmerzen in den letzten 4 Wochen?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Keine Schmerzen

Leicht

Mäßig

Stark

Sehr stark

58 Wie groß sind Sie? Und wie viel wiegen Sie in etwa?

Größe: cm

Gewicht: kg

59 Haben Sie in den letzten 12 Monaten unbeabsichtigt deutlich an Gewicht verloren?

Nein

Ja



┌
×

60 Bitte geben Sie an, welche der folgenden Krankheitsbereiche bei Ihnen zurzeit ärztlich behandelt werden (z.B. mit ärztlich verschriebenen Medikamenten oder anderen Therapieformen).

☞ Bitte machen Sie in jeder Zeile eine Angabe.

	Ja	Nein
Herzinfarkt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Herzschwäche (u.a. Herzinsuffizienz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bluthochdruck	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schlaganfall	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Seelische oder psychiatrische Erkrankung (u.a. Alzheimer, Angstzustände, Depression)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Krebs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diabetes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Atemwegs- oder Lungenerkrankung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rückenschmerzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Magen- oder Darmerkrankung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nierenerkrankung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lebererkrankung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bluterkrankung (u.a. Blutarmut)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gelenk- oder Knochenkrankung (u.a. Arthrose, Osteoporose, Arthritis)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Blasenleiden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schlafstörung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Augenerkrankung oder Sehstörung (u.a. Makuladegeneration, grüner oder grauer Star)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>☞ Gemeint ist nicht eine alterstypische Sehschwäche</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ohrenerkrankung oder Schwerhörigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Neurologische Erkrankung (u.a. Parkinson, Schlaganfall mit Lähmungserscheinungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Blut-)Gefäßerkrankung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schilddrüsenerkrankung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitere chronische Erkrankung, und zwar: <i>☞ Bitte eintragen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
→ <div style="border: 1px solid black; height: 30px; width: 500px; margin-top: 5px;"></div>		

20
+
+

L

┐

61 Hatten Sie in den letzten 4 Wochen aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen Schwierigkeiten beim Heben von schwereren Alltagsgegenständen, wie zum Beispiel Einkaufstaschen?

Nein

Ja

62 Sind Sie in den letzten 12 Monaten gestürzt?

Nein

Ja

63 Wie viele verschiedene ärztlich verordnete Medikamente nehmen Sie an einem durchschnittlichen Tag ein?

 Denken Sie bitte auch an Insulin, Salben, Schlafmittel oder länger wirkende Depotmittel.

Ich nehme Medikamente am Tag

64 Welcher Pflegegrad oder welche Pflegestufe liegt bei Ihnen vor?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Kein Pflegegrad / keine Pflegestufe

Pflegegrad 1

Pflegegrad 2
(Dies entspricht Pflegestufe 1 oder Pflegestufe 0)

Pflegegrad 3
(Dies entspricht Pflegestufe 1 mit eingeschränkter Alltagskompetenz oder Pflegestufe 2)

Pflegegrad 4
(Dies entspricht Pflegestufe 2 mit eingeschränkter Alltagskompetenz oder Pflegestufe 3)

Pflegegrad 5
(Dies entspricht Pflegestufe 3 mit eingeschränkter Alltagskompetenz oder Pflegestufe 3 mit Härtefall)

└

┌

+

└

65 Wieviel Hilfe benötigen Sie für die folgenden Aktivitäten?

 Gemeint ist sowohl die Hilfe durch andere Personen als auch die Hilfe durch Hilfsmittel wie z.B. einen Gehstock oder Wannenaufzug.

 Bitte machen Sie in jeder Zeile eine Angabe.

	Nur mit Hilfe möglich	Ein wenig Hilfe	Keine Hilfe
Das Telefon benutzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Irgendwo hinkommen, wo Sie nicht selbst zu Fuß hingehen können (z.B. die Organisation einer Taxifahrt, mit dem Bus fahren, etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lebensmittel oder Kleidung selbst einkaufen, wenn man Sie nötigenfalls hinbringt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigene Mahlzeiten zubereiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hausarbeit erledigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einnahme von Medikamenten (Organisieren und Durchführen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regelung finanzieller Dinge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

66 Wie stark hat die Corona-Pandemie Ihre Gesundheit beeinflusst?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

- Überhaupt nicht → Bitte weiter mit Frage 68
- Ein wenig
- Mäßig
- Stark
- Sehr stark

67 Wie positiv oder negativ haben Sie diese Veränderung erlebt?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

- Überwiegend negativ
- Insgesamt ausgeglichen
- Überwiegend positiv



Alltagsgestaltung und Lebensstil

68 Wir interessieren uns auch dafür, welche Interessen Sie haben und wie Sie Ihre freie Zeit gestalten. Mit freier Zeit oder Freizeit ist die Zeit gemeint, die Sie frei nach Ihren eigenen Wünschen gestalten können.

Bitte machen Sie in jeder Zeile eine Angabe.

Wie häufig ...	Nie	Selten	Manch- mal	Häufig	Sehr häufig
... verbringen Sie Zeit mit anderen Menschen (Verwandten, Bekannten oder Freunden), tauschen sich aus oder machen etwas gemeinsam?	<input type="checkbox"/>				
... bewegen Sie sich körperlich?	<input type="checkbox"/>				
... haben Sie Ruhe und Zeit für sich selbst?	<input type="checkbox"/>				
... setzen Sie sich mit etwas tiefergehend auseinander oder studieren ein Thema genauer?	<input type="checkbox"/>				
... sind Sie kreativ tätig oder setzen sich mit etwas phantasievoll auseinander?	<input type="checkbox"/>				

69 Denken Sie nun bitte daran, wie Sie Ihre freie Zeit in den letzten 12 Monaten konkret verbracht haben.

A Haben Sie sich sportlich betätigt, z.B. durch Gymnastik, Tanzen, Schwimmen, Wandern oder etwas Anderes?

Ja Nein → Bitte weiter mit B, Seite 24



Falls Sie sich sportlich betätigt haben: Was genau haben Sie da gemacht?

Bitte eintragen



Wie oft haben Sie sich insgesamt sportlich betätigt?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

- Täglich
- Wöchentlich
- Monatlich
- Mehrmals im Jahr
- Einmal im Jahr

→ Wo haben Sie das überwiegend gemacht?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

- Zu Hause/im Heim
- In der näheren Umgebung
- In der weiteren Umgebung



× L

B Haben Sie in den letzten 12 Monaten ein Hobby ausgeübt, z.B. Briefmarken sammeln, Basteln, Handarbeiten, Gartenarbeit oder etwas Anderes?

Ja Nein → Bitte weiter mit C

↓

Falls Sie ein Hobby ausgeübt haben: Was genau haben Sie da gemacht? Bitte eintragen

→

Wie oft haben Sie insgesamt ein Hobby ausgeübt?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Täglich <input type="checkbox"/>	→	Wo haben Sie das <u>überwiegend</u> gemacht?
Wöchentlich <input type="checkbox"/>		Bitte machen Sie nur eine Angabe.
Monatlich <input type="checkbox"/>		Zu Hause/im Heim <input type="checkbox"/>
Mehrmals im Jahr <input type="checkbox"/>		In der näheren Umgebung <input type="checkbox"/>
Einmal im Jahr <input type="checkbox"/>		In der weiteren Umgebung <input type="checkbox"/>

C Haben Sie in den letzten 12 Monaten Spaziergänge gemacht?

Ja Nein → Bitte weiter mit Frage 70

↓

Wie oft haben Sie das gemacht?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Täglich <input type="checkbox"/>
Wöchentlich <input type="checkbox"/>
Monatlich <input type="checkbox"/>
Mehrmals im Jahr <input type="checkbox"/>
Einmal im Jahr <input type="checkbox"/>

70 Wie stark hat die Corona-Pandemie Ihre Alltagsgestaltung und Freizeit beeinflusst?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Überhaupt nicht <input type="checkbox"/>	→ Bitte weiter mit Frage 72
Ein wenig <input type="checkbox"/>	
Mäßig <input type="checkbox"/>	
Stark <input type="checkbox"/>	
Sehr stark <input type="checkbox"/>	

24 ┐



71 Wie positiv oder negativ haben Sie diese Veränderung erlebt?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Überwiegend negativ

Insgesamt ausgeglichen

Überwiegend positiv

Internetnutzung

72 Für immer mehr Personen gehört auch die Nutzung von moderner Technik zum Alltag.

Haben Sie in den letzten 12 Monaten das Internet genutzt?

Mit „Nutzung“ ist die aktive Nutzung gemeint. Hierzu zählt auch die Nutzung von internetgebundenen Apps. Gemeint ist nicht, sich z.B. von jemand anderem Informationen aus dem Internet heraussuchen zu lassen.

Nein → Bitte weiter mit Frage 75, Seite 26

Ja

73 Wie stark hat die Corona-Pandemie Ihre Internetnutzung beeinflusst?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Überhaupt nicht → Bitte weiter mit Frage 75, Seite 26

Ein wenig

Mäßig

Stark

Sehr stark

74 Wie positiv oder negativ haben Sie diese Veränderung erlebt?

Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Überwiegend negativ

Insgesamt ausgeglichen

Überwiegend positiv



Soziale Eingebundenheit

Soziale Kontakte und Beziehungen zu anderen Menschen können im höheren Alter vollkommen unterschiedlich aussehen.

Es geht daher nun um Personen, die Ihnen wichtig sind und mit denen Sie in Kontakt stehen. Dabei kann es sich sowohl um Nachbarn, Freunde und Bekannte als auch um Haushaltsmitglieder und Verwandte handeln.

75 Welche Personen sind für Sie wichtig? Bitte machen Sie Angaben für die bis zu sechs wichtigsten Personen.

 Bitte beantworten Sie die Fragen für jede Person spaltenweise.

	Person 1	Person 2	Person 3	Person 4	Person 5	Person 6
Welches Geschlecht hat diese Person?						
Männlich	<input type="checkbox"/>					
Weiblich	<input type="checkbox"/>					
Wie oft haben Sie Kontakt zu dieser Person z.B. durch Besuche, Briefe, Telefonate, SMS oder E-Mail?						
Täglich	<input type="checkbox"/>					
Wöchentlich	<input type="checkbox"/>					
Monatlich	<input type="checkbox"/>					
Mehrmals im Jahr	<input type="checkbox"/>					
Seltener	<input type="checkbox"/>					
Wie eng fühlen Sie sich mit dieser Person heute verbunden?						
Überhaupt nicht eng	<input type="checkbox"/>					
Weniger eng	<input type="checkbox"/>					
Eng	<input type="checkbox"/>					
Sehr eng	<input type="checkbox"/>					

– Fortsetzung der Frage auf der nächsten Seite –



– Fortsetzung von Frage 75 –

	Person 1	Person 2	Person 3	Person 4	Person 5	Person 6
In welcher Beziehung steht diese Person zu Ihnen?						
Eltern	<input type="checkbox"/>					
Schwiegereltern (Eltern des Partners)	<input type="checkbox"/>					
(Ehe-)Partner	<input type="checkbox"/>					
Schwiegertochter/Schwieger- sohn (Partner des Kindes)	<input type="checkbox"/>					
Schwager/Schwägerin (Bruder/ Schwester des Partners)	<input type="checkbox"/>					
Ex-Partner	<input type="checkbox"/>					
Kind	<input type="checkbox"/>					
Enkelkind	<input type="checkbox"/>					
Urenkelkind	<input type="checkbox"/>					
Geschwister	<input type="checkbox"/>					
Tante/Onkel (Geschwister der Eltern)	<input type="checkbox"/>					
Cousin/Cousine (Kind von Tante/Onkel)	<input type="checkbox"/>					
Nichte/Neffe (Kind von Geschwister)	<input type="checkbox"/>					
Andere Verwandte	<input type="checkbox"/>					
Freund/Freundin	<input type="checkbox"/>					
(ehemalige) Arbeitskollegen	<input type="checkbox"/>					
Nachbarn	<input type="checkbox"/>					
Vereins- oder Organisationsmitglieder	<input type="checkbox"/>					
Freiwillige Helfer (z.B. aus sozialen Einrichtungen)	<input type="checkbox"/>					
Bezahlte Helfer (z.B. Pflegekraft)	<input type="checkbox"/>					
Bekannte	<input type="checkbox"/>					
Andere Person	<input type="checkbox"/>					

7164/2020



L

┐

76 Wenn Sie mehr als 6 Personen angeben könnten, die Ihnen wichtig sind:
Wie viele Personen hätten Sie noch angegeben?

Mir sind weitere Personen wichtig.

Keine weiteren Personen

77 Wie stark hat die Corona-Pandemie Ihre privaten Kontakte beeinflusst?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Überhaupt nicht → Bitte weiter mit Frage 79

Ein wenig

Mäßig

Stark

Sehr stark

78 Wie positiv oder negativ haben Sie diese Veränderung erlebt?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Überwiegend negativ

Insgesamt ausgeglichen

Überwiegend positiv

79 Wie oft haben Sie sich in der letzten Woche einsam gefühlt?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Nie oder fast nie

Manchmal

Meistens

Immer oder fast immer

┌

└

+

└

80 Im Folgenden geht es um die Unterstützung, die Sie in den vergangenen 12 Monaten von Anderen erhalten oder selbst gegeben haben.

Nein Ja

A Haben Sie in den vergangenen 12 Monaten jemandem Geld geschenkt oder größere Sachgeschenke gemacht?

Haben Sie selbst in den vergangenen 12 Monaten Geld geschenkt bekommen oder größere Sachgeschenke erhalten?

B *Bezahlte Dienstleistungen bitte nicht dazu zählen.*

Wie oft ...	Nie	Selten	Manchmal	Häufig	Immer
... haben Sie anderen Personen bei deren Aufgaben oder Erledigungen geholfen?	<input type="checkbox"/>				
... haben Sie bei Aufgaben und Erledigungen Hilfe von anderen Personen erhalten?	<input type="checkbox"/>				

C Wie oft ...

	Nie	Selten	Manchmal	Häufig	Immer
... haben Sie andere Personen getröstet oder aufgemuntert?	<input type="checkbox"/>				
... wurden Sie selbst getröstet oder aufgemuntert?	<input type="checkbox"/>				

81 Im Folgenden möchten wir erfahren, wie wichtig es Ihnen ist, Erfahrungen weiterzugeben, soziale Werte zu vermitteln und Vorbild zu sein und wie häufig Sie das tun.

Bitte machen Sie für jede Frage eine Angabe, also in jeder Zeile zwei Angaben.

	Wie wichtig ist Ihnen das? →				Wie häufig tun Sie das?			
	Gar nicht wichtig	Eher nicht wichtig	Eher wichtig	Sehr wichtig	Nie	Eher selten	Manchmal	Häufig
Ihre Erfahrungen an Jüngere weitergeben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jüngeren Menschen soziale Werte vermitteln (z.B. Hilfsbereitschaft)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorbild für Jüngere sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

X

L

Einstellungen und Werte

84 In den folgenden Fragen geht es darum, was Ihnen für Ihr Leben und Handeln wichtig ist.

 Bitte machen Sie in jeder Zeile eine Angabe.

Wie wichtig ist es Ihnen, ...	Gar nicht wichtig	Eher nicht wichtig	Eher wichtig	Sehr wichtig
... Dinge auf Ihre eigene Art und Weise zu tun?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wohlhabend zu sein, viel Geld zu besitzen und sich teure Dinge zu leisten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... zu meiden, was gefährlich ist und eine sichere Umgebung zu haben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine schöne Zeit zu verbringen und sich zu amüsieren?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... etwas Gutes für die Gesellschaft zu tun?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... dass andere Menschen Ihre Leistungen anerkennen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... auch mal ein Risiko einzugehen, Abenteuer zu erleben und ein aufregendes Leben zu führen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... zu vermeiden, bei anderen anzuecken?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... sich um die Natur und um die Umwelt zu kümmern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Traditionen, die Sie von Ihrer Familie oder Religion gelernt haben, zu achten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

85 Wie wichtig ist für Sie Ihr Glaube oder Ihre Spiritualität in Ihrem Leben? Dies kann auch losgelöst von einer bestimmten Religion sein.

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

- Gar nicht wichtig
- Eher nicht wichtig
- Eher wichtig
- Sehr wichtig

86 Wie leicht fällt es Ihnen zu akzeptieren, dass Sie einmal sterben werden und tot sind?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

- Überhaupt nicht leicht
- Eher nicht leicht
- Eher leicht
- Sehr leicht

7164/2020

└

┌

31



Wohlbefinden und Lebenszufriedenheit

91 Die folgenden Äußerungen beschäftigen sich mit Gefühlen.
Wie oft haben Sie die folgenden Gefühle in den letzten 12 Monaten in etwa erlebt?

Bitte machen Sie in jeder Zeile eine Angabe.

Wie oft fühlten Sie sich ...	Nie	Eher selten	Manchmal	Häufig	Sehr häufig
... begeistert?	<input type="checkbox"/>				
... aufmerksam?	<input type="checkbox"/>				
... freudig erregt, erwartungsvoll?	<input type="checkbox"/>				
... angeregt?	<input type="checkbox"/>				
... entschlossen?	<input type="checkbox"/>				

92 Denken Sie bei den folgenden Fragen nun bitte daran, wie Sie sich während der letzten 14 Tage überwiegend gefühlt haben.

Bitte machen Sie in jeder Zeile eine Angabe.

	Ja	Nein
Fühlen Sie sich bedrückt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fällt es Ihnen schwer, sich aufzuraffen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie Ihr Leben genießen, auch wenn Ihnen manches schwerer fällt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Müssen Sie viel grübeln?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



L

┐

95 Wie gut gelingt es Ihnen, auch in den unangenehmen Dingen, die in der Vergangenheit passiert sind, einen Sinn zu sehen?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Sehr schlecht

Eher schlecht

Teils/teils

Eher gut

Sehr gut

96 Alles in allem, wie zufrieden sind Sie gegenwärtig mit Ihrem Leben?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Ganz und gar unzufrieden												Ganz und gar zufrieden
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

97 Wie stark hat die Corona-Pandemie Ihr Wohlbefinden beeinflusst?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Überhaupt nicht → Bitte weiter mit Frage 99, Seite 36

Ein wenig

Mäßig

Stark

Sehr stark

98 Wie positiv oder negativ haben Sie diese Veränderung erlebt?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Überwiegend negativ

Insgesamt ausgeglichen

Überwiegend positiv

└

┌

+

└

Biographie

99 Waren Sie jemals erwerbstätig?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Erwerbstätig gewesen → Bitte weiter mit Frage 101

Nie erwerbstätig gewesen → Bitte weiter mit Frage 100

Noch hauptberuflich erwerbstätig → Bitte weiter mit Frage 102

100 Wenn Sie selbst nie erwerbstätig waren: Beantworten Sie die folgenden Fragen zur Berufstätigkeit wenn möglich bitte für Ihren letzten (Ehe-)Partner/Ihre letzte (Ehe-)Partnerin.

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Ich mache die Angaben für meinen letzten (Ehe-)Partner/meine letzte (Ehe-)Partnerin.

Ich kann keine Angaben für meinen letzten (Ehe-)Partner/meine letzte (Ehe-)Partnerin machen. → Bitte weiter mit Frage 105, Seite 38

101 Bis zu welchem Jahr waren Sie hauptberuflich erwerbstätig?

Bis zum Jahr:

102 Welche berufliche Stellung hatten Sie in Ihrer letzten/ haben Sie in Ihrer hauptsächlich ausgeübten Erwerbstätigkeit?

 Bitte machen Sie nur eine Angabe.

Selbstständiger Landwirt:

mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche bis unter 10ha

mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 10ha und mehr

Genossenschaftsbauern (ehem. LPG)

Akademiker in freiem Beruf:

keine weiteren Mitarbeiter

1 bis 4 Mitarbeiter

5 und mehr Mitarbeiter

Selbstständig, Ich-AG oder PGH-Mitglied:

keine weiteren Mitarbeiter

1 bis 5 Mitarbeiter

5 und mehr Mitarbeiter

PGH-Mitglied (PGH = Produktionsgenossenschaft des Handwerks)

Beamter, Richter, Berufssoldat:

im einfachen Dienst oder in vergleichbarer Laufbahngruppe

im mittleren Dienst oder in vergleichbarer Laufbahngruppe

im gehobenen Dienst oder in vergleichbarer Laufbahngruppe

im höheren Dienst oder in einer vergleichbaren Laufbahngruppe

Angestellter:

mit ausführender Tätigkeit nach allgemeiner Anweisung
(z.B. Verkäufer, Datentypist, Sekretariatsassistenten, Pflegehelfer)

mit qualifizierter Tätigkeit, die nach Anweisung erledigt wird
(z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)

mit eigenständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit
bzw. mit Fachverantwortung für Personal (z.B. wissenschaftliche Mitarbeiter,
Prokuristen, Abteilungsleiter bzw. Meister im Angestelltenverhältnis)

mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungs-
befugnissen (z.B. Direktoren, Geschäftsführer, Mitglieder des Vorstandes)

Arbeiter:

ungelernt

angelernt

Facharbeiter

Vorarbeiter, Kolonnenführer

Meister, Polier, Brigadier

7164/2020



× L

103 Hat dieser Beruf noch eine besondere Bezeichnung?

Ja Nein

↓

Berufsbezeichnung:  Bitte eintragen

→

104 Welche berufliche Tätigkeit haben Sie bei Ihrer früheren hauptsächlichen Erwerbstätigkeit zuletzt ausgeübt/üben Sie bei Ihrer hauptsächlichen Erwerbstätigkeit aus? Beschreiben Sie uns die berufliche Tätigkeit genau.

Berufsbeschreibung:  Bitte eintragen

→

Alltag

105 Was könnte getan werden, um Ihren konkreten Alltag zu verbessern?

 Bitte notieren.

38 ┐

⌵+

 Bitte notieren.

Corona-Pandemie

106 Waren oder sind Sie selbst durch das Coronavirus an COVID-19 erkrankt?

Ja, ich hatte eine Diagnose,
bin aber zwischenzeitlich wieder genesen

Ja, ich bin aktuell erkrankt

Weiß nicht

107 Waren oder sind Ihre Angehörigen oder Bekannten durch das Coronavirus an COVID-19 erkrankt oder gar verstorben?

 Bitte machen Sie in jeder Zeile Angaben.

	Erkrankt		Verstorben	
	Ja	Nein	Ja	Nein
(Lebens-/Ehe) Partner/Partnerin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im familiären Umfeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Freundes-/Bekanntenkreis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

108 Waren Sie von einer oder mehreren der nachfolgenden Schutzmaßnahmen betroffen?

 Bitte machen Sie in jeder Zeile eine Angabe.

	Ja	Nein
Quarantäne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontakt- oder Besuchsverbot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar:  Bitte eintragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

→

7164/2020⌵×

111 Es ist geplant dieses Forschungsprojekt zu einem späteren Zeitpunkt mit einer weiteren Befragung fortzusetzen.

Dürfen wir Ihre Adresse solange aufbewahren, um Sie zu gegebener Zeit hierzu nochmal ansprechen zu können?
Selbstverständlich ist die Teilnahme an der nächsten Befragung ebenfalls freiwillig.

Nein

Ja

Hat sich Ihre Adresse geändert?

Dann geben Sie uns bitte hier Ihre aktuellen Kontaktdaten an.
Wir versichern Ihnen, dass die Umschlagseiten mit den Kontaktdaten bei infas sofort nach Eingang vom Fragebogen getrennt werden. Die Angaben aus dem Fragebogen werden niemals zusammen mit Ihren Kontaktdaten gespeichert.

Vorname

Nachname

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Ort

Telefon

Telefon (mobil)

E-Mail

Herzlichen Dank, dass Sie den Fragebogen ausgefüllt haben.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen im beiliegenden Rückumschlag an infas zurück.
Das Porto übernehmen wir für Sie!

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH
Postfach 240101
53154 Bonn

Phase 2

Schriftliche Einverständniserklärung für Stellvertreter-Interview



Einverständniserklärung für ein Stellvertreter-Interview

Hiermit erkläre ich

Vorname/Name

mich damit einverstanden, dass Herr/Frau

Vorname/Name

unter der Telefonnummer

Vorwahl/Rufnummer

Mobilfunknummer

das Interview stellvertretend für mich führt und Auskünfte über mich gibt.

Hierzu entbinde ich ihn/sie von einer eventuell bestehenden Verschwiegenheitspflicht. Ich wurde über die Studieninhalte, den Datenschutz und die Vertraulichkeit der Angaben zu meiner Person sowie meine Widerrufsrechte aufgeklärt.

Ort/Datum

Unterschrift

 **Nur wenn keine eigenhändige Unterschrift möglich ist:**

Einverständniserklärung durch den/die Stellvertreter/in

Hiermit bestätige ich, dass Herr/Frau

Vorname/Name

sich mir gegenüber mündlich einverstanden erklärt hat, dass ich

Vorname/Name

unter der Telefonnummer

Vorwahl/Rufnummer

Mobilfunknummer

das Interview stellvertretend für ihn/sie führe und Auskünfte über ihn/sie gebe.

Eine Einwilligung durch Unterschrift kann nicht eingeholt werden. Über die Studieninhalte, den Datenschutz und die Vertraulichkeit der Angaben zu seiner/ihrer Person sowie seine/ihre Widerrufsrechte habe ich ihn/sie aufgeklärt.

Ort/Datum

Unterschrift

infas/7164/2021/EVE-SV

Datenschutzmerkblatt für Stellvertreter



Merkblatt für die Aufklärung zum Datenschutz und zur Vertraulichkeit der Angaben durch einen Stellvertreter

Voraussetzungen für ein Stellvertreterinterview

Eine **informierte Einwilligung der betroffenen Person** ist die Voraussetzung dafür, dass Personen aus dem näheren Umfeld stellvertretend an der Befragung D80+ teilnehmen können.

Da die informierte Einwilligung ohne Zeitdruck in einem geschützten Rahmen erfragt wird, muss sie prinzipiell durch **Unterschrift der betroffenen Person** erfolgen. Nur wenn gesundheitsbedingt keine Unterschrift mehr geleistet werden kann, genügt es, dass das **mündliche Einverständnis durch Unterschrift eines Stellvertreters** bestätigt wird.

Stellvertreter, die aufgrund einer **berufsmäßigen Beziehung zur betroffenen Person** (z.B. professionelle Pflegekraft) zur Verschwiegenheit verpflichtet sind, müssen durch die betroffene Person durch Unterschrift von ihrer Schweigepflicht befreit werden, d.h. hier ist die Unterschrift der einwilligenden Person zwingend nötig (blaues Feld der Einverständniserklärung) und kann nicht durch die Unterschrift der stellvertretenden Person ersetzt werden (grünes Feld der Einverständniserklärung).

Inhalte des Interviews

Es werden Fragen zum Wohlbefinden und zur Lebensqualität, beispielsweise zur aktuellen Wohnsituation, zur familiären Situation, zu Gesundheit und zu Aktivitäten der betroffenen Person gestellt. Es besteht immer die Möglichkeit, einzelne Fragen nicht zu beantworten, beispielsweise wenn man die richtige Antwort nicht kennt oder sie nicht sagen möchte bzw. soll.

Freiwilligkeit

Mit der wissenschaftlichen Studie D80+ werden keine gewerblichen Interessen verfolgt. Die Teilnehmer/innen gehen keinerlei Verpflichtungen ein. Die Teilnahme ist **freiwillig** und die Auskunft gebende Person kann jederzeit die Befragung abbrechen. Bei Nichtteilnahme entstehen der betroffenen Person oder einem möglichen Stellvertreter keine Nachteile.

Datenschutz

ceres, ein Forschungszentrum der **Universität zu Köln**, führt die Hochaltrigenstudie D80+ durch und ist die für diese Studie datenschutzrechtlich verantwortliche Stelle.

Die Befragungsdaten werden **ohne den Namen und ohne die Adresse der betroffenen Person** gespeichert. Anschließend werden die Interviewdaten statistisch ausgewertet und in Tabellen ausgegeben.

Die betroffene Person hat das **Recht**, der Datenverarbeitung zu widersprechen und kann ihre gespeicherten Angaben jederzeit **einsehen, berichtigen oder löschen** lassen.

Anschreiben auf Wunsch für Respondents (Version für Zielperson)

			
infas, Postfach 240101, 53154 Bonn		Durchgeführt von:	Gefördert vom:
7164/LFD			
Anrede		infas Institut für angewandte	Bundesministerium
Vorname, Nachname		Sozialwissenschaft GmbH	für Familie, Senioren, Frauen
Anschrift		Postfach 240101	und Jugend
PLZ Ort		53154 Bonn	
		Tel. 0800/66 44 331	
		D80plus@infas.de	
		www.infas.de	
		Bonn, Monat 2021	
Hohes Alter in Deutschland (D80+)			
Sehr [geehrte Frau / geehrter Herr <Nachname>],			
herzlichen Dank, dass Sie vor einigen Wochen den Fragebogen der Studie D80+ „Hohes Alter in Deutschland“ ausgefüllt und an uns zurückgesendet haben. Wir hoffen, dass Ihnen die Befragung ein wenig Freude bereitet hat.			
Die Studie soll dazu dienen, gemeinsam eine altersfreundliche Gesellschaft zu gestalten und das Wohlbefinden älterer Menschen in Deutschland zu verbessern. Durch Ihre Teilnahme haben Sie dazu einen wertvollen Beitrag geleistet.			
Wie schon zuvor angekündigt, wird infas sich in den nächsten Wochen noch einmal telefonisch bei Ihnen melden und Sie bitten, weitere Fragen zu Ihrer Lebenssituation, die im Fragebogen keinen Platz gefunden haben, zu beantworten.			
Für Rückfragen steht Ihnen bei infas Ihre Ansprechpartnerin Frau Dr. Angela Prussog-Wagner unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/66 44 331 oder per E-Mail unter D80plus@infas.de gerne zur Verfügung.			
Wir freuen uns über Ihre Teilnahme und wünschen Ihnen alles Gute!			
Mit freundlichen Grüßen			
 Doris Hess Bereichsleiterin Sozialforschung infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH	 Prof. Dr. Christiane Woopen Geschäftsführende Direktorin ceres	 Prof. Dr. Tesch-Römer Institutsleiter Deutsches Zentrum für Altersfragen	
infas/7164/2021/G2_AW_ZP			

Anschreiben auf Wunsch für Respondents (Version für Stellvertreter)

			
infas, Postfach 240101, 53154 Bonn			
7164/LFD		infas	
Anrede APVorname, APNachname Anschrift PLZ Ort		infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH Postfach 240101 53154 Bonn Tel. 0800/66 44 331 D80plus@infas.de www.infas.de	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
		Bonn, Monat 2021	
Hohes Alter in Deutschland (D80+)			
Sehr [geehrte Frau / geehrter Herr <AP-Nachname>],			
wir freuen uns, dass <Herr/Frau <Vorname, Nachname> vor einigen Wochen den Fragebogen der Studie D80+ „Hohes Alter in Deutschland“ ausgefüllt und an uns zurückgesendet hat.			
Die Studie soll dazu dienen, gemeinsam eine altersfreundliche Gesellschaft zu gestalten und das Wohlbefinden älterer Menschen in Deutschland zu verbessern. Durch die Teilnahme hat <Herr/Frau <Vorname, Nachname> dazu einen wertvollen Beitrag geleistet.			
Wie schon zuvor angekündigt, wird infas sich in den nächsten Wochen noch einmal telefonisch bei Ihnen melden, um weitere Fragen zur Lebenssituation von <Herr/Frau <Vorname, Nachname>, die im Fragebogen keinen Platz gefunden haben, telefonisch zu stellen.			
Für Rückfragen steht Ihnen bei infas Ihre Ansprechpartnerin Frau Dr. Angela Prussog-Wagner unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/66 44 331 oder per E-Mail unter D80plus@infas.de gerne zur Verfügung.			
Wir freuen uns über Ihre Teilnahme und wünschen Ihnen alles Gute!			
Mit freundlichen Grüßen			
 Doris Hess Bereichsleiterin Sozialforschung infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH	 Prof. Dr. Christiane Woopen Geschäftsführende Direktorin ceres	 Prof. Dr. Tesch-Römer Institutsleiter Deutsches Zentrum für Altersfragen	
infas/7164/2021/G2_AW_PX			

Anschreiben auf Wunsch für Nonrespondents (Version für Zielperson)

			 Deutsches Zentrum für Altersfragen
infas, Postfach 240101, 53154 Bonn		Durchgeführt von:	Gefördert vom:
7164/LFD			 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Anrede <Vorname, Nachname> Anschrift PLZ Ort		infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH Postfach 240101 53154 Bonn Tel. 0800/66 44 331 D80plus@infas.de www.infas.de	
		Bonn, Monat 2021	

Hohes Alter in Deutschland (D80+)

Sehr [geehrte Frau / geehrter Herr <Nachname>],

Sie wurden Ende letzten Jahres ausgewählt, an der Studie „Hohes Alter in Deutschland (D80+)“ teilzunehmen. Mit der Studie D80+ untersucht ceres gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Altersfragen für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, wie Menschen im hohen Alter leben und wie sie gerne leben möchten. Die Befragungen werden im Auftrag von ceres, einem Forschungszentrum der Universität zu Köln, durch das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft durchgeführt.

Da es uns aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich war, Menschen persönlich anzusprechen, haben wir Ihnen und anderen zufällig ausgewählten Personen Ende letzten Jahres einen Papierfragebogen geschickt.

Allen Personen, die keine Zeit gefunden haben, den Fragebogen auszufüllen, bieten wir nun an, die Fragen in einem Telefoninterview zu beantworten. Dadurch wollen wir sicherstellen, dass alle ausgewählten Personen die Möglichkeit haben zu Wort zu kommen und ihre Ansichten und persönlichen Erfahrungen zu teilen. Dies ist sehr wichtig, damit durch die Studie ein zuverlässiges Bild entstehen kann, wie Menschen im hohen Alter leben und wie sie gerne leben möchten.

Deshalb möchten wir Sie nun dazu einladen, an unserer telefonischen Befragung teilzunehmen. Ein Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin von infas wird Sie in den nächsten Tagen anrufen und Sie um ein telefonisches Interview bitten.

Bitte unterstützen Sie uns bei dieser bedeutenden Studie. Sie soll dabei helfen, eine altersfreundliche Gesellschaft zu gestalten und das Wohlbefinden älterer Menschen in Deutschland zu verbessern. Durch Ihre Teilnahme tragen Sie maßgeblich zum Gelingen dieser wichtigen Studie bei.

infas/7164/2020/AW_Gruppe1

Für Rückfragen steht Ihnen bei infas Ihre Ansprechpartnerin Frau Dr. Angela Prussog-Wagner unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/66 44 331 oder per E-Mail unter D80plus@infas.de gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Prof. Dr. Christiane Woopen
Geschäftsführende Direktorin
ceres

Prof. Dr. Tesch-Römer
Institutsleiter
Deutsches Zentrum
für Altersfragen

Woher haben wir Ihre Adresse und Telefonnummer?

Die Adresse hat das zuständige Einwohnermeldeamt ceres im Rahmen des Datenaustausches zwischen öffentlichen Stellen zur Verfügung gestellt. Sie wird nur für diese Untersuchung verwendet und nach Abschluss der Gesamtuntersuchung gelöscht (siehe dazu auch die beiliegende Erklärung zum Datenschutz). Ihre Telefonnummer haben wir aus öffentlich zugänglichen Datenbanken (Telefonbuch) recherchiert oder sie haben sie uns im Vorfeld mitgeteilt.

Datenschutz / Freiwilligkeit der Teilnahme

Wir sichern Ihnen die Einhaltung aller Datenschutzbestimmungen zu und haben hierzu mit infas einen Vertrag geschlossen. Wenn Sie an der Befragung teilnehmen, werden Ihre Antworten niemals gemeinsam mit Angaben über Ihre Identität verarbeitet. Der beigefügten Erklärung zum Datenschutz können Sie entnehmen, dass mit dieser wissenschaftlichen Studie keinerlei gewerbliche Interessen verbunden sind und Sie auch keinerlei Verpflichtungen eingehen. Nur weil die gewissenhafte Einhaltung aller Datenschutzbestimmungen sichergestellt ist, sind die Einwohnermeldeämter berechtigt, Adressen für wissenschaftliche Studien zur Verfügung zu stellen. Ihre Teilnahme an der Befragung ist freiwillig, und Sie haben jederzeit die Möglichkeit, Ihre Einwilligung zu widerrufen. Sie können jederzeit Auskunft darüber verlangen, welche Daten von Ihnen gespeichert sind und diese auf Richtigkeit prüfen bzw. löschen lassen.

Anschreiben auf Wunsch für Nonrespondents (Version für Stellvertreter)

			 Deutsches Zentrum für Altersfragen
infas, Postfach 240101, 53154 Bonn		Durchgeführt von:	Gefördert vom:
7164/LFD			 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Anrede <APVorname, APNachname> Anschrift PLZ Ort		infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH	
		Postfach 240101 53154 Bonn Tel. 0800/66 44 331 D80plus@infas.de www.infas.de	
		Bonn, Monat 2021	

Hohes Alter in Deutschland (D80+)

Sehr [geehrte Frau / geehrter Herr <APNachname>],

Frau/Herr <Vorname, Nachname> wurde Ende letzten Jahres ausgewählt, an der Studie „Hohes Alter in Deutschland (D80+)“ teilzunehmen. Mit der Studie D80+ untersucht ceres gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Altersfragen für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, wie Menschen im hohen Alter leben und wie sie gerne leben möchten. Die Befragungen werden im Auftrag von ceres, einem Forschungszentrum der Universität zu Köln, durch das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft durchgeführt.

Da es uns aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich war, Menschen persönlich anzusprechen, haben wir Frau/Herrn <Vorname, Nachname> und anderen zufällig ausgewählten Personen Ende letzten Jahres einen Papierfragebogen geschickt.

Allen Personen, die keine Zeit gefunden haben, den Fragebogen auszufüllen, bieten wir nun an, die Fragen in einem Telefoninterview zu beantworten. Dadurch wollen wir sicherstellen, dass alle ausgewählten Personen die Möglichkeit haben zu Wort kommen und ihre Ansichten und persönliche Erfahrungen zu teilen. Dies ist sehr wichtig, damit durch die Studie ein zuverlässiges und vollständiges Bild entstehen kann, wie Menschen im hohen Alter leben und wie sie gerne leben möchten.

Da Sie uns als Ansprechpartner/in genannt wurden, möchten wir zunächst mit Ihnen klären, ob Herr/Frau <Vorname, Nachname> selber an der telefonischen Befragung teilnehmen kann oder ob wir mit Ihnen das Interview stellvertretend für Herrn/Frau <Vorname, Nachname> führen können. Ein Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin von infas wird sich dazu in den nächsten Tagen bei Ihnen melden.

Bitte unterstützen Sie uns bei dieser bedeutenden Studie. Sie soll dabei helfen, eine altersfreundliche Gesellschaft zu gestalten und das Wohlbefinden älterer Menschen in Deutschland zu verbessern. Durch Ihre Teilnahme tragen Sie maßgeblich zum Gelingen dieser wichtigen Studie bei.

infas/7164/2020/AW_Gruppe1

Für Rückfragen steht Ihnen bei infas Ihre Ansprechpartnerin Frau Dr. Angela Prussog-Wagner unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/66 44 331 oder per E-Mail unter D80plus@infas.de gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Prof. Dr. Christiane Woopen
Geschäftsführende Direktorin
ceres

Prof. Dr. Tesch-Römer
Institutsleiter
Deutsches Zentrum
für Altersfragen

Woher haben wir Ihre Adresse und Telefonnummer?

Die Adresse hat das zuständige Einwohnermeldeamt ceres im Rahmen des Datenaustausches zwischen öffentlichen Stellen zur Verfügung gestellt. Sie wird nur für diese Untersuchung verwendet und nach Abschluss der Gesamtuntersuchung gelöscht (siehe dazu auch die beiliegende Erklärung zum Datenschutz). Ihre Telefonnummer haben wir aus öffentlich zugänglichen Datenbanken (Telefonbuch) recherchiert oder sie haben sie uns im Vorfeld mitgeteilt.

Datenschutz / Freiwilligkeit der Teilnahme

Wir sichern Ihnen die Einhaltung aller Datenschutzbestimmungen zu und haben hierzu mit infas einen Vertrag geschlossen. Wenn Sie an der Befragung teilnehmen, werden Ihre Antworten niemals gemeinsam mit Angaben über Ihre Identität verarbeitet. Der beigefügten Erklärung zum Datenschutz können Sie entnehmen, dass mit dieser wissenschaftlichen Studie keinerlei gewerbliche Interessen verbunden sind und Sie auch keinerlei Verpflichtungen eingehen. Nur weil die gewissenhafte Einhaltung aller Datenschutzbestimmungen sichergestellt ist, sind die Einwohnermeldeämter berechtigt, Adressen für wissenschaftliche Studien zur Verfügung zu stellen. Ihre Teilnahme an der Befragung ist freiwillig, und Sie haben jederzeit die Möglichkeit, Ihre Einwilligung zu widerrufen. Sie können jederzeit Auskunft darüber verlangen, welche Daten von Ihnen gespeichert sind und diese auf Richtigkeit prüfen bzw. löschen lassen.

Ergänzende Maßnahme (Respondents)

Für Rückfragen steht Ihnen bei infas Ihre Ansprechpartnerin Frau Dr. Angela Prussog-Wagner unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/66 44 331 oder per E-Mail (D80plus@infas.de) zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Prof. Dr. Susanne Zank
Kommissarische Direktorin
ceres

Prof. Dr. Tesch-Römer
Institutsleiter
Deutsches Zentrum
für Altersfragen

Woher haben wir Ihre Adresse?

Die Adresse hat das zuständige Einwohnermeldeamt ceres im Rahmen des Datenaustausches zwischen öffentlichen Stellen zur Verfügung gestellt. Sie wird nur für diese Untersuchung verwendet und nach Abschluss der Gesamtuntersuchung gelöscht.

Datenschutz / Freiwilligkeit der Teilnahme

Wir sichern Ihnen die Einhaltung aller Datenschutzbestimmungen zu und haben hierzu mit infas einen Vertrag geschlossen. Wenn Sie an der Befragung teilnehmen, werden Ihre Antworten niemals gemeinsam mit Ihrem Namen oder Ihren Kontaktdaten (Adresse, Telefonnummer) verarbeitet. Mit dieser wissenschaftlichen Studie sind keinerlei gewerbliche Interessen verbunden und Sie gehen auch keinerlei Verpflichtungen ein. Nur weil die gewissenhafte Einhaltung aller Datenschutzbestimmungen sichergestellt ist, sind die Einwohnermeldeämter berechtigt, Adressen für wissenschaftliche Studien zur Verfügung zu stellen. Ihre Teilnahme an der Befragung ist freiwillig, und Sie haben jederzeit die Möglichkeit, Ihre Einwilligung zu widerrufen.

Antwortkarte (Ergänzende Maßnahme)

The header of the response card features several logos: 'D80+' with a stylized 'D' in German colors, 'ceres' (cologne center for ethics, rights, economics, and social sciences of health), 'Universität zu Köln', 'DZA Deutsches Zentrum für Altersfragen', 'infas', and the 'Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend'. Below the logos is a dark blue banner with the text 'Hohes Alter in Deutschland' and 'Antwortkarte' in white, accompanied by a circular graphic on the right.

Bitte teilen Sie uns für das Interview Ihre aktuelle Telefonnummer mit. Herzlichen Dank!

Ich bin erreichbar unter der Telefonnummer:

Vorwahl	Rufnummer
---------	-----------

Optional:

Bitte kontaktieren Sie vorher Herrn/Frau ... unter der Telefonnummer:

	Vorwahl	Rufnummer
--	---------	-----------

Ich habe keinen Telefonanschluss, bin telefonisch nicht erreichbar.

Ich kann aus gesundheitlichen Gründen an keinem Telefoninterview teilnehmen.

Bitte senden Sie die ausgefüllte Antwortkarte
im beiliegenden Rückumschlag an infas zurück.
Das Porto übernehmen wir für Sie!

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH
Postfach 24 01 01
53154 Bonn

CATI-Dankschreiben (Ergänzende Maßnahme)

			
infas, Postfach 240101, 53154 Bonn		Durchgeführt von:	Gefördert vom:
7164/LFD			 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Anrede Name Anschrift PLZ Ort		infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH	
		Postfach 240101 53154 Bonn Tel. 0800/66 44 331 D80plus@infas.de www.infas.de	
		Bonn, Monat 2021	
Hohes Alter in Deutschland (D80+) Wir sagen Dankeschön!			
Sehr [geehrte Frau / geehrter Herr],			
herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an der Studie „Hohes Alter in Deutschland (D80+)“. Wir hoffen, dass Ihnen die telefonische Befragung ein wenig Freude bereitet hat.			
Als Dankeschön für Ihre freundliche Unterstützung übermitteln wir Ihnen mit diesem Schreiben die angekündigten 20 Euro.			
Die Studie „Hohes Alter in Deutschland (D80+)“ soll dazu dienen, eine altersfreundliche Gesellschaft zu gestalten und das Wohlbefinden älterer Menschen in Deutschland zu verbessern. Durch Ihre Teilnahme haben Sie dazu einen wertvollen Beitrag geleistet.			
Falls Sie noch Rückfragen haben, steht Ihnen bei infas Ihre Ansprechpartnerin Frau Dr. Angela Prussog-Wagner unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/66 44 331 oder per E-Mail unter D80plus@infas.de gerne zur Verfügung.			
Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute!			
Mit freundlichen Grüßen			
Doris Hess Bereichsleiterin Sozialforschung infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH	Prof. Dr. Susanne Zank Kommissarische Direktorin ceres	Prof. Dr. Tesch-Römer Institutsleiter Deutsches Zentrum für Altersfragen	
infas/7164/2020/D_Nach			